25. Jahrgang • Nr. 2 4. Februar 2014

Dresdner
UniversitätsJournal

DRESDEN concept
TECHNISCHE UNIVERSITÄT DRESDEN

Umfrage: Befristung ist ein zentrales Uni-Problem ..... Seite 3
Fakultäten-Cup: E-Technik-Volleyballer siegen im Tie-Break ..... Seite 4
Studieren mit Handicap: TUD auf dem Weg zur Barrierefreiheit ..... Seite 5
Kunst der Reproduktion: SLUB-Ausstellung zeigt Schätze der Bibliothek ..... Seite 12

Ihr kompetenter Druck- und Reprodienstleister im Campus
Bitte beachten Sie unsere Sonderpreise für Uni-Drucksachen!!
Copy Cabana
Rufen Sie uns an oder mailen Sie - Wir informieren Sie gern.
(0351) 47 00 675
www.copycabana.de
post@copycabana.de
Helmholtzstraße 4
01069 Dresden

FAST-Projekt an TUD gestartet

Die TU Dresden startete am 23. Januar 2014 das Projekt »FAST – Fast Actuators Sensors and Transceivers«. Ziel ist die Echtzeitfähigkeit von Sensor-/Aktor-Systemen zur Verbesserung der Interaktion zwischen Mensch und Technik. Beispiele für Anwendungen sind z.B. extrem schnelle, automatische Gefahrenbremsung bei Autos, hochauflösender Radar für Flugzeuge sowie interaktive Exo-Skelette, z.B. als Gehhilfen und technikgesteuerte Fernbehandlung von Patienten. Zu den Lösungsansätzen zählen unter anderem extrem schnelle und energieeffiziente Halbleitertechnologien, sehr hohe Operationsfrequenzen sowie Latenzzeitoptimierung von Mobilfunk und Cloud-Computing.

Projekt-Koordinator ist Prof. Frank Ellinger, auch Leiter des Forschungsbereiches »Carbon Path« im Exzellenzcluster der TUD, dem Center for Advancing Electronics Dresden (cfaed). Weiterhin sind aus dem Exzellenzcluster auch dessen Koordinator, Prof. Gerhard Fettweis, sowie die Professoren Dirk Plettemeier und René Schüffny beteiligt.

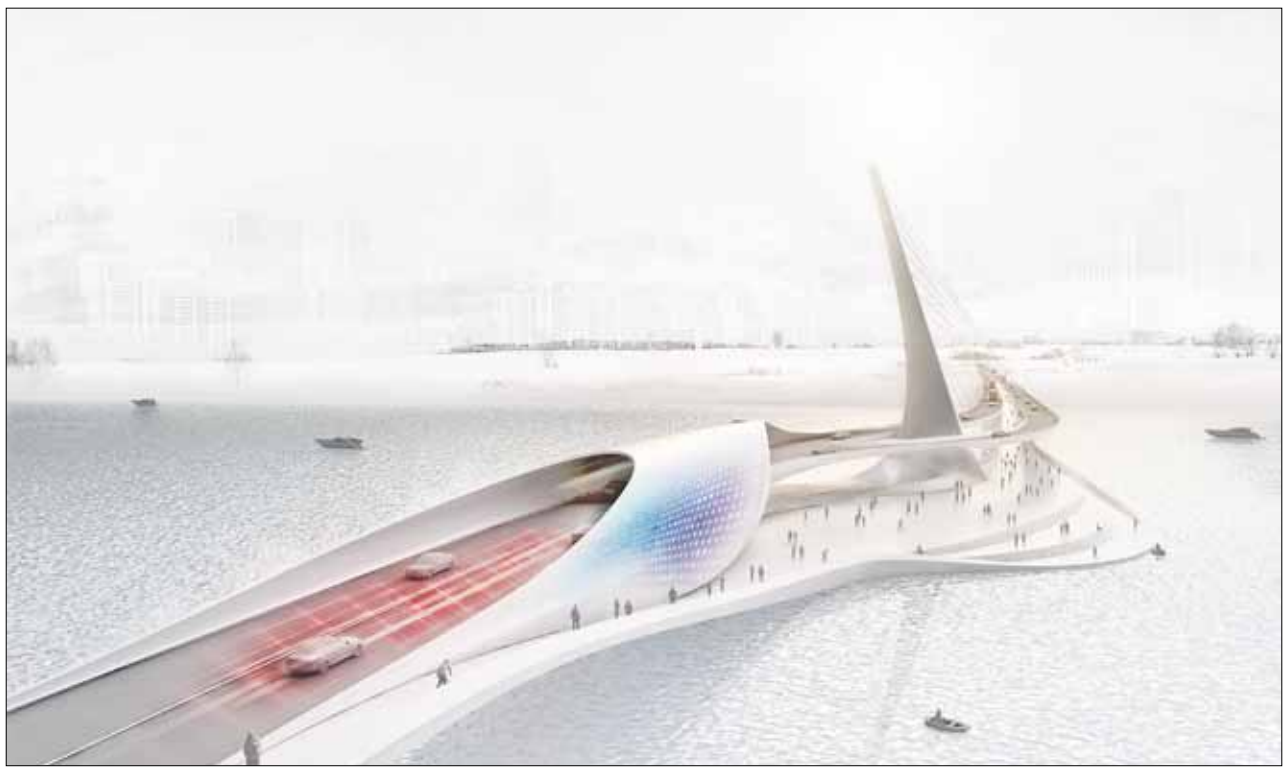
Das FAST-Projekt erhält 45 Millionen Euro Fördergelder von der »Initiative Zwanzig20« des Bundesministeriums für Bildung und Forschung (BMBF). Weitere 30 Millionen Euro sollen von der Industrie kommen. Seit Jahresbeginn werden an der TUD Projektstrategie und Zeitplan für das FAST-Konsortium entwickelt. Mit der Initiative »Zwanzig20 – Partnerschaft für Innovation« sollen wissenschaftliche und wirtschaftliche Kompetenzen in den neuen Bundesländern ausgebaut werden. Von insgesamt 59 Bewerbern wurden zehn ausgewählt, davon zwei von der TU Dresden. An der zweitägigen Kick-off-Veranstaltung im TUD-Festsaal an der Dülferstraße nahmen mehr als 120 Vertreter von rund 60 Unternehmen teil. **Birgit Holthaus/UJ**

Energiehunger des Netzes drosseln

TUD-Wissenschaftler starteten das EU-Projekt »ADDAPT – Adaptive Data and Power Aware Transceivers for Optical Communications«. Das Kick-Off-Meeting fand am 16. Januar 2014 statt. Das Projekt läuft bis 30. April 2017 und wird durch das 7. Rahmenprogramm für Forschung und technologische Entwicklung (FP7) von der EU gefördert. Dem Projekt stehen insgesamt 4,8 Millionen Euro zur Verfügung. Die TU Dresden arbeitet im Rahmen des Projekts mit sieben Partnern (drei großen und drei kleinen Firmen, einer Universität) aus sieben europäischen Ländern zusammen.

Die Informations- und Kommunikationstechnologie (IKT) prägt das heutige Leben und bringt Erleichterungen in Beruf und Alltag: Wir speichern unsere Daten in und laden sie wieder aus der Cloud, wir kaufen via Smartphone Fahrkarten, im Bus beantworten wir unsere E-Mails oder suchen im Internet nach Informationen. Allerdings steigt mit der alltäglichen und vielfältigen Nutzung der IKT auch deren Energieverbrauch. Die IKT ist momentan für drei Prozent des weltweiten Energieverbrauchs verantwortlich; und ihr Energieverbrauch verdoppelt sich alle fünf Jahre. Wissenschaftler suchen nun nach Wegen, den Energiehunger der IKT zu drosseln. Die Professur für Schaltungstechnik und Netzwerktheorie der Fakultät Elektrotechnik und Informationstechnik der TUD startete deshalb jetzt das Projekt ADDAPT. **M. R./R. H.**

Mit Carbon gegen marode Brücken



Vision einer Brücke aus Carbonbeton. Foto: HTWK Leipzig

Verein »C³ – Carbon Concrete Composite« will einer Revolution im Bauen den Weg ebnen

»Die Medien waren in den vergangenen Monaten voll mit Berichten über marode Brücken. Wir gehen jetzt die Lösung an, sie nachhaltig zu sanieren!« – Professor Manfred Curbach strahlt seinen Optimismus nicht von ungefähr aus: Er wurde gerade zum Vorsitzenden des neuen Vereins »C³ – Carbon Concrete Composite« gewählt.

Exakt 40 namhafte Firmen und Vertreter deutscher Universitäten haben sich in dem Verein zusammengefunden, um einer Revolution beim Bauen den Weg zu ebnen. Von der Technischen Universität Dresden engagieren sich insgesamt acht Institute an der Erforschung und Entwicklung des neuen Carbonbetons.

Ex-Bilfinger Vorstand Klaus Raps, stellvertretender Vorsitzender des neuen Vereins C³, ist begeistert, dass »hier etwas völlig Neues entsteht: Das Bauen steht vor einer revolutionären Weiterentwicklung. Mit dem Ersatz des leicht rostenden Stahls durch Carbon starten wir hinsichtlich Haltbarkeit, Nachhaltigkeit und Schönheit in eine neue Ära.« Der Bund unterstützt das engagierte Anliegen, in den nächsten zehn Jahren wenigstens 20 Prozent der Stahlbewehrung durch Carbonbewehrung zu ersetzen, mit 45 Millionen Euro. Das Konsortium Carbon Concrete Composite ist eins von zehn Projekten, das im Rahmen des Programms Zwanzig20 des Bundesministeriums für Bildung und Forschung gefördert wird. »Das Zeitalter des Stahlbetons ist vorbei – Carbon Concrete Composite läutet den Paradigmenwechsel ein!«, sagt Prof. Curbach, der an der TU Dresden Direktor des Instituts für Massivbau ist. Er sieht die Zukunft des Bauens in der hochtechnologischen Verbindung von Carbon und Beton. Das dauerhafte, leichtere und zudem festere Material Carbon eröffnet zudem noch etliche Möglichkeiten, neue Technologien in Bauten zu integrieren.

Der Wechsel zur Materialkombination von Carbon und Beton liefere mehr als die Summe ihrer Teile: sie führe zu einer neuen Art zu konstruieren, zu bauen und zu leben. Curbach: »Wir machen den Schritt vom plumpen Betonbau der Vergangenheit zur Filigranität, Leichtigkeit und Ästhetik des Betonbaus der Zukunft. Wir reduzieren den Energieverbrauch und den CO_2-Ausstoß bei der Herstellung und Instandsetzung unserer Bauwerke, wir schonen unsere wertvollen Ressourcen.«

Derlei Ideen kämen einer Revolution gleich – der zweiten friedlichen, die innerhalb einer Generation vom Osten Deutschlands ausginge: Die grundlegenden Ideen wurden in Dresden geboren und mit der Erforschung von Textilbeton vorangetrieben. Mit dem neuen Projekt C³ – Carbon Concrete Composite wolle man jetzt auf den erfolgreichen Forschungen aufsetzen und in eine neue Dimension vorstoßen. Zwischen 1000 und 3000 neue Arbeitsplätze sind, vorsichtigen Prognosen zufolge, in den kommenden zehn Jahren zu erwarten – von den Grundmaterialien und dem Maschinenbau (der ja in Sachsen eine lange Tradition hat) bis zum fertigen Bauwerk.

Ulrich van Stipriaan

Besonnen, friedlich, gewaltfrei

Aufruf des TUD-Rektors zur Teilnahme an der Menschenkette am 13. Februar

Inzwischen ist es eine gute Tradition, an der wir auch in diesem Jahr festhalten wollen: Am 13. Februar 2014 gedenken wir in Dresden erneut der Opfer der Bombenangriffe auf die Stadt im 2. Weltkrieg.

»Mit Mut, Respekt und Toleranz – Dresden bekennt Farbe« – so ist der gemeinsame Aufruf zur Menschenkette am 13. Februar 2014 überschrieben. Aus Anlass der Bombenangriffe auf Dresden vom 13. bis 15. Februar 1945 und mit Blick auf die Geschichte unserer Stadt erinnern wir an die Opfer von Nationalsozialismus und Krieg. Gleichzeitig sind wir täglich gefordert, uns für eine friedliche und menschenwürdige Gesellschaft einzusetzen. Mangelnden Respekt vor der Menschenwürde anderer, Alltagsrassismus und nationalsozialistisches Gedankengut werden wir nicht hinnehmen. Sie sind ein gesellschaftliches Alarmsignal und der Nährboden für Terror und Gewalt. Wir alle sind verantwortlich für unsere Stadt und die Gesellschaft, in der wir leben. Bei aller Unterschiedlichkeit verbinden uns der Respekt vor der Würde jedes Menschen und das Eintreten für eine demokratische Gesellschaft. Wir unterstützen alle Initiativen und Organisationen unserer Stadt, die sich nicht nur in diesen Tagen engagieren: im Erinnern an das Geschehene, im Engagement für Frieden, Demokratie und Menschenrechte, im friedlichen und gewaltfreien Widerstand gegen Rechtsextremismus.

Gern habe ich auch in diesem Jahr die Menschenkette angemeldet und wünsche mir, dass viele Mitglieder unserer Technischen Universität Dresden an diesem Tag dem Aufruf folgen und damit ein weithin sichtbares Zeichen für Respekt, Toleranz und Weltoffenheit sowie gegen menschenverachtende Ideologien setzen.

Alle sind zur Menschenkette am 13. Februar 2014 aufgerufen! Auftakt ist 17 Uhr am Rathaus (Brunnen hinter dem Rathaus, gegenüber der Kreuzkirche), 18 Uhr soll die Menschenkette geschlossen werden. Ich bitte Sie außerdem, sich auch zu überlegen, ob Sie sich der Menschenkette als Ordner zur Verfügung stellen. Die Einweisung für diese so notwendige und nicht komplizierte Tätigkeit findet am 13. Februar um 16 Uhr im Festsaal des Stadtmuseums, Wilsdruffer Str. 2, statt.

Immer wieder kommt es am 13. Februar zu Versuchen rechtsextremer Kräfte, die Folgen des auf Deutschland zurückgeworfenen Krieges für ihre eigenen Ziele zu missbrauchen. Jeder sollte daher überlegen, sich nach seinen Möglichkeiten und Vorstellungen auch an den vielfältigen Formen besonnenen, friedlichen und gewaltfreien Protests neben der Menschenkette zu beteiligen.

Prof. Dr.-Ing. habil. DEng/Auckland Hans Müller-Steinhagen, Rektor

http://13februar.dresden.de/index.php – Es werden noch Ordner gesucht!

Bienertstraße 55 (Ecke Münchner Str.) · 01187 DD
Tel./Fax 0351/467 11 99 · www.grieche-dresden.de
IRODION PALLAS
Griechische Spezialitäten
Offenes Büfett
täglich ab 18 Uhr
All you can eat!
Mit kalten und warmen Vorspeisen, verschiedenen Hauptgerichten, Salaten und Dessert.
Pro Person nur 14,90 €

SENNHEISER HD 800
Konzert-Solo.
Entdecken Sie mit unserer großen Auswahl an feinen Kopfhörern Ihr Modell für unterwegs und zu Hause. Weitere Infos unter www.radiokoerner.de/kopfhoerer
RADIOKÖRNER
Dresdens Spezialist für HiFi und Heimkino.
Könneritzstr. 13, 01067 Dresden, T. 0351-4951342

Anwaltskanzlei
Jürgen Schille & Coll.
am Schillerplatz
RA JÜRGEN SCHILLE
Dipl.-Ing. oec. (TU-DD)
Jahrzehntelange Berufserfahrung als Generalist
Angelsteg 5 · 01309 Dresden
Tel.: 0315/44840-0
E-Mail: kanzlei@rae-schille.de
www.rae-schille.de

Interesse an Werbung im UniJournal?
0351 4119914

MÖBIUS BUS
Vermietung
Logistik
Reisen
Events
Breitscheidstr. 43
01156 Dresden
Fon: 0351/4841690
Fax: 0351/4841692
www.moebius-bus.de

Zum Honorarprofessor bestellt

Verdienste von Reinhard Koettnitz bei Lehre in den Verkehrswissenschaften der TU Dresden gewürdigt

Der Leiter des Dresdner Straßen- und Tiefbauamtes Reinhard Koettnitz wurde am 29. Januar 2014 von der TU Dresden auf Vorschlag des Fakultätsrates der Fakultät für Verkehrswissenschaften »Friedrich List« zum Honorarprofessor bestellt.

Damit wurden die Verdienste Koettnitz' um seine langjährige Lehrtätigkeit an der Professur »Gestaltung von Straßenverkehrsanlagen« (Inhaber: Prof. Christian Lippold) gewürdigt. Koettnitz hält dort seit vielen Jahren Vorlesungen sowie Vorträge und nimmt gemeinsam mit Wissenschaftlern der Professur auch Prüfungen bei Studenten ab.

Honorarprofessoren (Professoren ehrenhalber) sind nebenberufliche Professoren, die mehrere Jahre lang als selbstständige Dozenten oder Lehrbeauftragte ihre pädagogische Eignung nachgewiesen haben. Sie halten Lehrveranstaltungen ab, sind hauptberuflich aber weiterhin außerhalb der Hochschule tätig. Durch die Bestellung von Honorarprofessoren sollen Personen mit Bezug zur Praxis für die universitäre Lehre gewonnen und dauerhaft eng an die Hochschule gebunden werden.

In Sachsen ist die Position eines Honorarprofessors im § 65 (2) des Sächsischen Hochschulfreiheitsgesetzes (SächsHSFG) geregelt. **M. B.**

Thema Ressourcen im Fokus

Internationaler Nexus-Workshop von TU Dresden und der Universität der Vereinten Nationen

Rektor Prof. Hans Müller-Steinhagen während seiner Rede auf dem Workshop.

Foto: UNU-FLORES/Antonio di Vico

Kürzlich nahmen über 80 internationale Experten von den Vereinten Nationen (FAO, UNEP, UN-HABITAT, UNESCO, UN-Water), internationalen Organisationen, Forschungseinrichtungen und nationalen Regierungen am »International Kick-off Workshop on Advancing a Nexus Approach to the Sustainable Management of Water, Soil and Waste« teil. Vertreter der Bundesministerien für Bildung und Forschung (BMBF), wirtschaftliche Zusammenarbeit und Entwicklung (BMZ) und Umwelt (BMU) sowie des Sächsischen Staatsministeriums für Wissenschaft und Kunst (SMWK) waren ebenfalls am Workshop aktiv beteiligt. Die Veranstaltung wurde gemeinsam von UNU-FLORES, dem neu in Dresden gegründeten Institut für Integriertes Management natürlicher Ressourcen der UN-Universität und der TUD-Fakultät für Umweltwissenschaften organisiert.

Der Workshop gab den Teilnehmern die Möglichkeit, über neueste Initiativen und Ansätze zu diskutieren, wie man die Ressourcen Wasser, Böden und Abfall künftig in holistischer Weise erkunden, bewerten und bewirtschaften kann. Die verknüpfende Betrachtung (»Nexus«) ist stark systembezogen und folgt dem Prinzip der Nachhaltigkeit.

Neben Forschungsansätzen wurden auch Maßnahmen zur Förderung von Kapazitäten diskutiert. Im Fokus standen hier Bildung, Ausbildung und der Aufbau von Institutionen. Ein weiterer Schwerpunkt war die Frage der Umsetzung von Forschungsergebnissen in die Praxis. Fallbeispiele aus verschiedenen Ländern rundeten das Bild laufender Initiativen zum Nexus-Ansatz ab. Ein Fallbeispiel aus Uganda wurde etwa von der dortigen Staatsministerin für Wasser und Umwelt, Flavia Nabugere, präsentiert.

Rektor Prof. Hans Müller-Steinhagen und der Direktor von UNU-FLORES, Dr. Reza Ardakanian, zeigten sich zuversichtlich, dass der Workshop nur der Startschuss für zukünftige Veranstaltungen zum Thema Nexus-Ansatz für die nachhaltige Bewirtschaftung von Umweltressourcen war: »Dies war nur der Anfang. Gemeinsam mit der Universität der Vereinten Nationen haben wir die Chance, diesem wichtigen Thema hier in Dresden eine Heimat zu bieten«, betonte Prof. Müller-Steinhagen. Dr. Ardakanian fügte hinzu: »Mit solchen Veranstaltungen können wir mit unseren Kontakten dabei helfen, die Verdienste und Kompetenzen der Fakultät Umweltwissenschaften der TU Dresden international noch stärker bekannt zu machen.«

Der auf dem Workshop initiierte interdisziplinäre internationale Dialog wird fortgesetzt. Die Ergebnisse werden dann auf der für 2015 in Dresden geplanten Nexus-Konferenz in einem weiteren Rahmen vorgestellt und breit diskutiert.

Karl-Heinz Feger
Tobias Bauer

Informationen zu UNU-FLORES: http://flores.unu.edu

PersonalRAT

Eingeschränkte Mitbestimmung des Personalrates bei wissenschaftlichem Personal

Das sächsische Personalvertretungsgesetz verpflichtet Dienststelle und Personalrat, »unter Beachtung der Gesetze und Tarifverträge vertrauensvoll und im Zusammenwirken mit den in der Dienststelle vertretenen Gewerkschaften und Arbeitgebervereinigungen zum Wohle der Beschäftigten und zur Erfüllung der dienstlichen Aufgaben« zusammenzuarbeiten.

Dazu räumt das Gesetz den Personalräten umfangreiche Beteiligungsrechte unterschiedlicher Qualität ein. Zu diesen zählen auch Mitbestimmungsrechte bei personellen Maßnahmen wie Einstellung, Versetzung, Abordnung, Eingruppierung, Versagen einer Nebentätigkeit, Ablehnung von Teilzeitanträgen, Urlaubsablehnung u.a.

In Personalangelegenheiten von Beschäftigten mit überwiegend wissenschaftlicher Tätigkeit (wissenschaftliche Mitarbeiter, akademische Assistenten, Lehrkräfte für besondere Aufgaben) erfolgt eine Beteiligung des Personalrates jedoch nur auf Antrag des Beschäftigten.

Dieser Antrag muss an das Personaldezernat gerichtet werden. Ein Muster steht in der Rubrik Formulare unter www.personalrat.tu-dresden.de.

Rechtsquellen:
§ 2 SächsPersVG Zusammenarbeitsgebot,
§ 82 (1) SächsPersVG Einschränkung der Mitbestimmung

Neuer Disponent im »Fuhrpark«

Wer an der Universität Transporte zu erledigen hat und deswegen die Rufnummer 33777 wählt , bekommt bei der Gruppe Transport und Verkehr seit Kurzem eine neue Stimme zu hören: Seit 1. November des vergangenen Jahres arbeitet Carsten Adamiec (Foto) als Einsatzleiter und Disponent im Sachgebiet Zentrale technische Dienste, Gruppe 4.4.3. – an der TUD meist einfach »Fuhrpark« genannt. »Meine Aufgabe ist, die Personenbeförderung und den Gütertransport sowie den innerbetrieblichen Umzugsdienst zu organisieren«, sagt Adamiec. Dafür stehen ihm neun weitere Mitarbeiter und 15 Autos, vom PKW bis zum LKW, zur Verfügung. »Wir planen, dass Carsten Adamiec nach Ablauf der Probezeit mein Stellvertreter wird«, so Gruppenleiter Sven Urbanek. Adamiec ist gelernter Maschinenschlosser. Im Jahr 2010 absolvierte er eine Weiterbildung im Im- und Export sowie der Logistik. Der 51-Jährige stammt aus Coswig bei Dresden. »Mit ihm wird unsere Rolle als Dienstleister der TU Dresden weiter gestärkt«, freut sich Sven Urbanek. ke/Foto: UJ/Eckold

Theologie als »Kulturspeicher«

TUD-Theologen feiern 20-jähriges Jubiläum

Die Institute für evangelische und katholische Theologie an der TU Dresden haben am 14. Januar ihr zwanzigjähriges Bestehen mit einem Festkolloquium begangen.

Weil Jubiläen das Lob der Jubilare erfordern, Eigenlob jedoch gesellschaftlich meist als anrüchig gilt, ist es guter Brauch, aus gegebenem Anlass erlauchte Gäste zu laden, die die schwierige Aufgabe des Lobens übernehmen. Dass aber auch das Lob des anderen nicht frei von eigenen Interessen ist – bekanntermaßen strahlt gerade Selbstkritik häufig positiv auf den zurück, der sie äußert – zeigte Festredner Prof. Hafner aus Potsdam im Rahmen seines Vortrags »Am allerliebsten meiner Schwachheit rühmen – Understatement als Strategie«. Ist also das Selbstlob die geeignetere Strategie? Zumindest dann, wenn man wie Lessing meint: »Seines Fleißes darf sich jedermann rühmen.« Fleißig waren nicht nur die Organisatoren der gelungenen Festveranstaltung, sondern auch die vielen Studenten der evangelischen und katholischen Theologie und nicht zuletzt deren Professoren sowie Mitarbeiter, die den Instituten in den vergangenen Jahren zu stetig steigenden Studentenzahlen und erfolgreicher Integration in die Lehraufgaben und Forschung der Philosophischen Fakultät verholfen haben.

Nachdem bereits in den 20er- und 30er-Jahren namhafte Theologen wie Paul Tillich und Friedrich Delekat in Dresden gewirkt haben, ist die Theologie in Dresden in eine lange Latenzphase getreten – bis zur Immatrikulation der ersten Lehramtsstudenten für die Fächer evangelische und katholische Religion im Sommersemester 1993, die anfangs noch nach Leipzig pendelten, um das volle Spektrum ihres Studiums wahrnehmen zu können. Im Wintersemester 1993/1994 begann der ordentliche Lehrbetrieb – und damit einhergehend, nach manchen Anfangsschwierigkeiten, auch ein stetiger Anstieg der Studentenzahlen (so zählt das Institut für Evangelische Theologie heute zu den am höchsten ausgelasteten Instituten der TUD – wobei die unterschiedlichen Studentenzahlen der Institute durch das religiös-kulturelle Umfeld bedingt sind). Wenn auch in den Anfangsjahren so manchem Unbeteiligten aus Nah und Fern die Existenz theologischer Institute an der Technischen Universität Dresden mit einem beiläufigen »Übrigens …« nahegelegt werden musste, so sorgt die fachliche und personelle Integration der Institute innerhalb der Philosophischen Fakultät mit der Beteiligung an zwei Sonderforschungsbereichen seit 1997 dafür,

Prof. Johann Evangelist Hafner. Foto: Lüke

dass derlei Erinnerungsstützen kaum mehr notwendig sind.

Theologie als »Kulturspeicher« lebt von der Auseinandersetzung und Zusammenarbeit mit den Kultur- und Geisteswissenschaften, mit denen sie ihre Methoden und zum Teil auch Themen teilt. Dass dies auch in den kommenden mindestens 20 Jahren so bleibt, ist nicht nur der Wunsch der zahlreichen Gäste aus Universität, Kirche und Stadt, sondern vor allem auch der Professoren, Mitarbeiter und Studenten der Institute, die sich auch in Zukunft auf lebendigen Austausch und interdisziplinäre Zusammenarbeit freuen. **Anne Lemmel**

Campusbeirat konstituiert

Gremium berät SMWK bei übergreifenden hochschulpolitischen Fragestellungen

Wissenschaftsministerin Sabine von Schorlemer konstituierte am 22. Januar 2014 bei einem Treffen in Dresden den Campusbeirat Sachsen. Er soll das Sächsische Staatsministerium für Wissenschaft und Kunst zu wichtigen landesweiten hochschulpolitischen Fragestellungen, wie etwa nationales Marketing und internationale Präsentation, beraten und Empfehlungen aussprechen.

»Politik benötigt auch beratende Kreise, aus denen heraus generelle Entwicklungstrends, zentrale Problemstellungen und regionale Einzelfragen in einer eher vertraulichen Atmosphäre geordnet und erörtert werden können«, begrüßte Ministerin Sabine von Schorlemer die Mitglieder des Campusbeirats.

Zum Beirat gehören neben den Vorsitzenden der Hochschulräte und der Vorsitzenden der Landesrektorenkonferenz fünf hochrangige Experten, die bereits vom Sächsischen Kabinett benannt wurden:

- Prof. Peter Frankenberg, ehemaliger Minister für Wissenschaft, Forschung und Kunst des Landes Baden-Württemberg
- Prof. Volker Mosbrugger, Direktor der Senckenberg Gesellschaft für Naturforschung Frankfurt/Main
- Prof. Albrecht Mugler, Mitglied der Enquete-Kommission »Strategien für eine zukunftsorientierte Technologie- und Innovationspolitik im Freistaat Sachsen«, Geschäftsführer der Mugler AG
- Prof. Amélie Mummendey, ehemalige Prorektorin der Graduiertenakademie der Friedrich-Schiller-Universität Jena
- Prof. Andreas Pinkwart, Rektor der HHL Leipzig Graduate School of Management, ehemaliger Minister für Innovation, Wissenschaft und Forschung des Landes Nordrhein-Westfalen **A. H./UJ**

Impressum

Herausgeber des »Dresdner Universitätsjournals«:
Der Rektor der Technischen Universität Dresden.
V. i. S. d. P.: Mathias Bäumel.
Besucheradresse der Redaktion:
Nöthnitzer Str. 43, 01187 Dresden,
Tel.: 0351 463-32882, Fax: -37165.
E-Mail: uj@tu-dresden.de
www.universitaetsjournal.de
www.dresdner-universitaetsjournal.de
Vertrieb: Doreen Liesch, Petra Kaatz, Redaktion UJ,
Tel.: 0351 463-39122, Fax: -37165.
E-Mail: vertriebuj@tu-dresden.de
Anzeigenverwaltung:
SV SAXONIA VERLAG GmbH,
Lingnerallee 3, 01069 Dresden,
Peter Schaar, Tel.: 0351 4119914,
unijournal@saxonia-verlag.de
Die in den Beiträgen vertretenen Auffassungen stimmen nicht unbedingt mit denen der Redaktion überein. Für den Inhalt der Artikel sind die Unterzeichner voll verantwortlich. Die Redaktion behält sich sinnwahrende Kürzung eingereichter Artikel vor. Nachdruck ist nur mit Quellen- und Verfasserangabe gestattet. Grammatikalisch maskuline Personenbezeichnungen gelten im UJ gegebenenfalls gleichermaßen für Personen weiblichen und männlichen Geschlechts.
Redaktionsschluss: 24. Januar 2014
Satz: Redaktion.
Druck: Henke Pressedruck GmbH & Co. KG,
Plauener Straße 160, 13053 Berlin.

Drei Viertel der akademischen Mitarbeiter der TUD sind zufrieden

Die Mittelbauinitiative Dresden stellte die wichtigsten Ergebnisse ihrer Befragung vor

Nur etwa ein Fünftel aller befragten Mitarbeiter des sogenannten akademischen Mittelbaus sind der Meinung, dass die TU Dresden ihnen eine berufliche Perspektive bietet, und eine überwältigende Mehrheit von 91 Prozent meinen, dass die TUD mehr tun könnte, um die berufliche Perspektive der akademischen Mitarbeiter zu verbessern. Das geht aus den Ergebnissen einer Umfrage hervor, die die Mittelbauinitiative der TU Dresden am 24. Januar 2014 vorgestellt hat.

An der Befragung haben mehr als 1300 Beschäftigte teilgenommen. Damit ist sie der Initiative zufolge die größte Befragung an einer deutschen Universität. »Die Auswertung der Befragung zeigt einmal mehr die zwei dringendsten Probleme deutscher Universitäten im Allgemeinen und sächsischer im Besonderen: Erstens deren chronische Unterfinanzierung und zweitens, dass der an der Universität beschäftigte Mitarbeiterstab in der übergroßen Mehrheit nur befristet angestellt ist, auch wenn er Daueraufgaben der Universität erfüllt«, hebt Mathias Kuhnt, Pressesprecher der Initiative, hervor. Von den Mitarbeitern, die an der Befragung teilgenommen haben, sind 92 Prozent befristet angestellt. Bei den unbefristeten Stellen, das zeige Kuhnt zufolge die Umfrage, handelt es sich hauptsächlich um Altverträge. Sage und schreibe ein reichliches Fünftel der Stellen, 22 Prozent, sind sogar auf weniger als ein Jahr befristet. »Dies macht eine kontinuierliche Arbeit und Wissensakkumulation, wie sie für eine exzellente Universität notwendig ist, unmöglich und wirkt demotivierend auf die Mitarbeiter«, so Kuhnt. Dabei hat ein reichliches Fünftel aller akademischen Mitarbeiter (21 Prozent) der Befragung zufolge zwei oder sogar mehr Teilzeitverträge, etwa fünf Prozent sogar vier und mehr! – Mit welchen Konsequenzen? »Wir haben hunderte sehr ausführliche und persönliche Kommentare der Mitarbeiter bekommen, die wir in der nächsten Zeit genau auswerten werden. Es zeigt sich bereits, dass

Die Umfrage der Mittelbauinitiative Dresden an der TUD ergab, dass von den mehr als 1300 Teilnehmern 92 Prozent befristet angestellt sind. Foto: UJ/Eckold

das Thema Befristung immer wieder als zentrales Problem genannt wird.« Klar ist, dass Befristungen bei Wissenschaftlern zum Wesen ihrer Arbeit gehören – bei jungen Wissenschaftlern, die als Promotions- und Habilitationsstipendiaten jeweils bis zum Abschluss ihrer Qualifikationen arbeiten, aber auch in der Drittmittelforschung, in der sowohl Anfang als auch Ende eines bewilligten Forschungsprojektes definiert sind.

Etwa zwei Drittel der wissenschaftlichen Mitarbeiter der TUD werden Kuhnt zufolge über Drittmittel finanziert. Das Problem: Von diesen geben 57 Prozent der Befragten an, aufgefordert worden zu sein, Lehrveranstaltungen zu übernehmen. Ähnlich ist es bei Promotions- und Habilitationsstipendiaten, von denen 48 Prozent aufgefordert wurden, Lehrveranstaltungen durchzuführen. »Es zeigt sich«, so Kuhnt, »dass dies auf Kosten der Forschung geht.« Die Wissenschaftsministerin Sabine von Schorlemer sieht das der DNN zufolge etwas anders: »Gerade die Einbindung in die Lehre und in Verwaltungsaufgaben vermittelt wesentliche Kompetenzen für die weitere wissenschaftliche und berufliche Entwicklung.«

Trotz vieler Probleme erreicht die TU Dresden bei ihren Mitarbeitern in der Befragung noch gute Zufriedenheitswerte. So geben 75 Prozent an, »zufrieden« oder »eher zufrieden« zu sein. »Diese Werte sinken jedoch«, so Mathias Kuhnt, »wenn man sich besonders problematische Arbeitsverhältnisse wie WHK-Verträge oder Lehrbeauftragte anschaut. Insgesamt zeigen die Kommentare hier ein differenzierteres Bild. So geben sehr viele Mitarbeiter an, ihre Arbeit zu mögen, aber die ständige Unsicherheit als sehr belastend zu empfinden.« **Mathias Bäumel**

↗ Mittelbauinitiative Dresden – die Interessenvertretung des akademischen Mittelbaus an der TU Dresden: mittelbau-dresden.de, Befragung: mittelbau-dresden.de/w p-content/uploads/sites/2/2014/01/praesentation.pdf

Damit Rechenzentren noch besser Energie sparen können

Im TUD-Exzellenzcluster »Center for Advancing Electronics Dresden« (cfaed) werden die neun Forschungsrichtungen »Pfade« genannt. UJ stellt sie vor, diesmal Pfad H – »Highly adaptive energy-efficient computing« (HAEC)

Dr. Nicolle Seifert. Foto: Hahndorf

Nicolle Seifert ist froh, dass sie durch ihre Arbeit einen Beitrag zum Energiesparen leistet. »Die Energieproduktion für IT-Operationen verursacht einen CO_2-Output, der etwa einem Viertel des weltweiten Automobilausstoßes entspricht«, sagt die 37-jährige Projektmanagerin. Die an der TU Dresden promovierte Werkstoffwissenschaftlerin ist zuständig für den DFG-Sonderforschungsbereich 912 »Highly adaptive energy-efficient computing« (HAEC). Dabei geht es darum, den Energieverbrauch von Computersystemen zu senken, ohne die Leistungsfähigkeit zu verringern. Das Projekt wird von der Deutschen Forschungsgesellschaft mit 6,7 Millionen Euro gefördert. Die erste Förderperiode läuft vom Juli 2011 bis Juni 2015. »Wir haben schon mit der Formulierung des Antrages für die zweite Förderperiode begonnen«, sagt Nicolle Seifert. Bei HAEC arbeiten rund 50 Forscher in drei verschiedenen Fakultäten – Elektrotechnik, Informatik und Mathematik. Zum einen beschäftigen sie sich mit energiesparenden Computerservern. Ein Ziel ist, dass der Stromverbrauch von Rechenzentren gesenkt wird, wenn diese nicht voll ausgelastet sind. Außerdem soll deren Wärmeabgabe drastisch gesenkt werden, so dass möglichst wenig Energie für die Klimatisierung nötig ist. Gleichzeitig sollen die Server vor Stromausfall und Spannungsschwankungen geschützt werden. Eine zweite Forschergruppe arbeitet an Software-Anwendungen mit niedrigem Stromverbrauch. Das gemeinsame Endergebnis ist die HAEC-Box, ein Prototyp für eine neuartige energiebewusste Hardware/Software-Architektur. Die HAEC-Forscher werden dabei von großen IT-Unternehmen wie IBM, AMD und Amazon beraten. 2012 wurde auch ein integrierbares optisches Koppel-Element zum Patent angemeldet.

»HAEC war gewissermaßen ein Grundstein des späteren Exzellenzclusters für Mikroelektronik«, erläutert Seifert das Forschungsprojekt, das ebenfalls von Prof. Gerhard Fettweis koordiniert wird. Seit Anfang 2013 ist es in das Exzellenzcluster »Center for Advancing Electronics Dresden« (cfaed) integriert. 70 Prozent aller HAEC-Forscher sind auch auf den anderen cfaed-Pfaden unterwegs. Die Pfade »Orchestration« und »Resilience« haben ebenfalls verbesserte Prozessabläufe zum Ziel. Für die materialorientierten Forschungspfade wie »Silicon Nanowire« und »Carbon« bietet HAEC ergänzende Impulse.

Ende Juni trafen sich alle HAEC-Mitarbeiter bei einem großen Research-Festival in Lichtenwalde zum intensiven Erfahrungsaustausch. Zwei kanadische Informatik-Professoren waren ebenfalls zwei Wochen lang zu Gast. »Impulse durch interessante Vorträge gehören zum HAEC-Programm«, erklärt Seifert. Die Thüringerin studierte selbst Bauingenieurwesen an der Bauhaus-Uni in Weimar und war zunächst Projektmanagerin an der Technischen Universität Freiberg. Sie findet es gut, dass HAEC auch ganz bewusst »Gender«-Akzente setzt: Zum Girls-Day lädt sie Schülerinnen in die Uni-Labore ein, damit auch Mädchen einen persönlichen Zugang zur Technik bekommen. Zudem können Wissenschaftler mit kleinen Kindern diese bei wichtigen Terminen im Krankheitsfall kostenlos zu Hause betreuen lassen. »Das wird auch von Professoren gern mal in Anspruch genommen«, sagt Nicolle Seifert, selbst Mutter zweier Kinder. **Birgit Holthaus**

↗ Center for Advancing Electronics Dresden (cfaed) – Exzellenzcluster für Mikroelektronik der TUD; Laufzeit 2012 – 2017. Koordinator: Prof. Gerhard P. Fettweis. 11 Partnerinstitute, 57 Investigators, 33 Mio. Euro Fördergelder (DFG), 9 Forschungspfade

Knallharte Geheimgeschäfte

Buchtipp: Der Schweizer Psychologe Peter Beck fasst in seinem Erstling heiße Eisen an – NSA, Banken, Scheinfirmen

Man muss nicht in der Schweiz leben oder Fußballmanager sein, um sich gelegentlich zu fragen, wie sich das Geld in den Banken eigentlich vermehrt. Genau wissen das vermutlich die wenigsten. Nimmt man nur ein Drittel des im September veröffentlichten Thrillers »Söldner des Geldes« für bare Münze, kommt man ins Grübeln. Doch die Story ist fiktiv. Wenn auch von eigenem Erleben des Autors inspiriert. Und obwohl unbestritten ist, dass Macht hat, wer Infrastrukturen kontrolliert.

Hauptfigur Tom Winter, ein Typ, wie man ihn aus filmischen Unterwelten kennt, ist Sicherheits-Chef einer Schweizer Privatbank. Sein Job ist alles andere als beschaulich. Die Bankkunden sind überall auf der Welt zu Hause. Ein VIP-Flug im Helikopter über die Schweizer Bergwelt ist im Service inbegriffen. Ein Absturz mit mehreren Toten nicht. Über 480 Seiten jettet Winter um die Welt, um die Ursache herauszufinden. Norwegen, Amerika, Ägypten, Schweiz. »Eine atemberaubende Jagd durch den globalen Finanzdschungel«, nennt Beck seinen Krimi. Winter, dessen Name für die Schweiz steht, findet auch in der ausweglosesten Situation einen Weg. Er hört gut zu und überlegt. »Auch im richtigen Leben erzählen einem die Menschen viel, wenn man gut zuhört«, schmunzelt Beck. Der Organisationspsychologe coacht heute Firmen, die ihre Unternehmenskultur verbessern wollen. Ein paar überlegenswerte Ansätze dazu findet der geneigte Leser sogar zwischen den Zeilen. Angelegt im Stil eines Tagebuchs absolviert der Held innerhalb von zwei Wochen Aktionen, die ein Normalbürger im ganzen Leben nicht schafft. Auf der Suche nach dem »Wolf im Schafspelz« sehnt sich der wortkarge Tausendsassa – wie beruhigend – gelegentlich auch nach Ruhe, Schlaf und Liebe. Zudem hält er politische Schaukämpfe für »hundertmal besser als Krieg«. In seiner Mission kooperiert Winter unfreiwillig mit dem stellvertretenden NSA-Direktor, der doziert: »Eines dieser Mittel ist die gute Partnerschaft mit aufgeschlossenen Kräften auf der ganzen Welt.«

Aktueller und spannungsgeladener war ein Wirtschaftsthriller kaum. Wer nach dieser Lektüre allein in den Schweizer Bergen wandern geht, ist mutig. Oder einfach nur frei von Paranoia. Oder naiv.

Dagmar Möbius

E-Techniker gewinnen den Fakultäten-Cup

Tolle Stimmung – Volleyballteam der MW´ler gab sich erst im Tie-Break geschlagen

Am 13. Januar 2014 war es soweit. Die Neuauflage des traditionellen Fakultäten-Cups im Volleyball fand erstmals wieder seit Sanierung der Sporthalle an der Nöthnitzer Straße statt.

Insgesamt neun Fakultäten hatten sich gemeldet und waren pünktlich 18 Uhr vollständig versammelt. In drei Gruppen à drei Teams wurde die Vorrunde ausgespielt. Als Sieger ihrer Gruppen zogen die Informatiker, die E-Techniker und die Fakultät Maschinenwesen ins Halbfinale ein. Hinzu kam das Team der Wirtschaftswissenschaften als bester Gruppenzweiter. Die anfangs erwähnte tolle Disziplin aller Teams brachte die Turnierleitung in die angenehme Situation, vollkommen ungeplant alle Platzierungen ausspielen zu können.

Im Anschluss an die Vorrunde folgten also die Platzierungsspiele für die fünf anderen Teams sowie die Halbfinalspiele, in denen sich das Maschinenwesen (gegen Informatik) und die ET´ler (gegen WiWi) klar in zwei Sätzen durchsetzen konnten.

In den Platzierungsspielen konnte sich der Titelverteidiger der letzten Auflage von 2011, Math.-Nat., knapp gegen die Umweltwissenschaften durchsetzen. Mit diesem Erfolg sicherte sich das mit vielen Uniligaspielern gespickte Team am Ende den fünften Rang. Auch in den Spielen um die rote Laterne ging es heiß her. In jeweils knappen Spielen belegten die Pädagogen Platz sieben vor den Medizinern und den Damen und Herren des Verkehrs. An dieser Stelle sei die Kreativität der Mediziner einmal besonders hervorgehoben. In eindeutig zuordenbarer Kleidung und mit eigenem Fanblock angereist, brachten die Damen und Herren des Uniklinikums viel gute Laune und positive Stimmung in die Halle.

Im Spiel um Platz drei setzten sich in einem spannenden und engen Match schließlich die Informatiker knapp gegen die Wirtschaftswissenschaftler durch.

Mit nur einer halben Stunde Verspätung begann das heiß ersehnte Finale der beiden alten Rivalen ET und MW, wobei beide Teams durchsetzt waren mit Spielern der aktuellen Uniauswahl: Die MW´ler erwischten den besseren Start und zwangen die »Kurzschlussspezis« beim Stand von 8:6 in eine Auszeit. Diese zeigte ihre taktische Wirkung und ET übernahm die Führung auf dem Feld, auf der Punktetafel und in Sachen Stimmung. 15:13 für die Elektrotechniker hieß das Ergebnis des ersten Satzes. Verärgert, verwundert aber noch nicht mit den Ideen am Ende starteten die Karohemden in Satz zwei. Am Beginn noch ausgeglichen, ging es bei einer 9:7-Führung für MW wieder in die von ET genommene Auszeit. Diesmal verpuffte deren Wirkung jedoch und MW brachte den Satz, am Ende souverän mit 15:11, nach Hause. Ein Tie-Break musste demnach das erste und einzige Mal an diesem Abend entscheiden. In diesem Satz mobilisierten beide Teams nochmals alle Kräfte und es blieb bis zum Ende spannend und eng. Krachende Angriffe, extrem hohe Blocks und viel Kampf in der Feldverteidigung konnte das Publikum bestaunen. Es gab mehrfach Szenenapplaus und die Stimmung auf dem Feld war zum Greifen nah. Das souveräne Schiedsgericht ließ sich jedoch nicht aus der Ruhe bringen und pfiff mit einer starken Leistung diese knappe Begegnung zu Ende. Schlussendlich gelang ET der entscheidende Angriff über die Diagonalposition. Ein Einschlag im Feld der MW´ler zum 12:11, ein lauter Jubel auf Seiten der E-Techniker und der Fakultäten-Cup 2014 war zu Ende.

Es folgte eine kurze, aber fröhliche Siegerehrung, bei der jedes Team ein wenig Energie in Form von Naschwerk erhielt. Die Platzierten konnten sich über einen Kasten Bier und eine Flasche Sekt freuen. Für den Sieger gab es natürlich auch dieses Jahr wieder die heiß begehrten T-Shirts.

Die Resonanz auf das Turnier, die Disziplin und vor allem die tolle Atmosphäre haben diesen Abend geprägt und den Weg für weitere Veranstaltungen dieser Art geebnet.

Ein großer Dank der Turnierorganisatoren geht an dieser Stelle an alle, die geholfen haben, dieses Event zu organisieren – an Buffetfee Claudia sowie Ronny für die Turnierdurchführung und natürlich auch den Engel in blau, Dirk, der sich wie schon so oft gnädig und geduldig mit den Volleyballern zeigte. Darüber hinaus auch ein besonderer Dank an den StuRa für die finanzielle Unterstützung. **Peter Hesse**
Marcus Herzberg

Neun Fakultäten kämpften am Netz um Satz- und Spielsieg. Foto: Lemme

Trotz Dienstsprache Englisch will er besser Deutsch sprechen lernen

Bachelor in den USA, Master in Dresden – Sean Fitzpatrick geht einen eher seltenen Studien-Weg

Schon während seines Bachelorstudiums der Biomedizintechnik an der Vanderbilt University in Tennessee verbrachte Sean Fitzpatrick sechs Monate an der TU Dresden. Eine Zeit, von der er immer noch schwärmt. So ließ sich der junge US-Amerikaner bei einer Karrieremesse in seiner Heimat gern überzeugen, nach dem Ende seines ersten Studiums für mehrere Jahre in die Elbestadt zurückzukehren. Hier sammelt er nun praktische Erfahrung und wird im Herbst ein Masterstudium aufnehmen.

Sean Fitzpatrick geht damit einen seltener beschrittenen Weg: Dass deutsche Studenten nach ihrem Erststudium in Deutschland an eine Hochschule in den USA wechseln, ist nichts Ungewöhnliches. Dass ein Amerikaner zum Masterstudium hierher kommt, eher. Fitzpatricks Entscheidung hängt vor allem mit seinen positiven Erfahrungen in Deutschland zusammen und damit, dass er bei der Karrieremesse, die er im Februar 2013 besuchte, Venio Piero Quinque traf, den Geschäftsführer der TU9, eines Zusammenschlusses von neun technischen Universitäten aus ganz Deutschland. »Als ich nach Boston ans Massachusetts Institute of Technology (MIT) zu dieser Messe fuhr, zur European Career Fair, wusste ich noch nicht genau, was ich nach meinem Abschluss machen sollte. Mir war klar, dass ich gern nach Deutschland zurückkehren wollte. Ich hatte mich aber noch zu wenig darüber informiert, wie ich diesen Entschluss in die Tat umsetzen sollte.« Beim Bummel zwischen den Infoständen der deutschen Universitäten kam der heute 23-Jährige mit Quinque ins Gespräch. Dieser warb so überzeugend für den Masterstudiengang Molecular Bioengineering der TUD, dass Sean Fitzpatrick heute sagt: »Er hat mir den Studiengang quasi verkauft.« So sandte er seine Unterlagen an die TUD – und wurde angenommen.

Von ersten Studienmonaten nach der Rückkehr nach Dresden kann Fitzpatrick trotzdem noch nicht berichten. »Als ich von meiner amerikanischen Universität aus auf der TUD-Internetseite recherchierte, stieß ich auf eine weitere attraktive Möglichkeit: Ein Forschungsinstitut, das Center for Regenerative Therapies in Dresden (CRTD), das sich im selben Gebäude befindet wie die Räume des Biotec Center, wo ich studieren würde, suchte einen Stammzellentechniker. Um praktische Erfahrungen sammeln zu können, bewarb ich mich auch dafür.« Sean Fitzpatrick bekam den Job und arbeitet nun seit einigen Monaten als Techniker in dem Johannstädter Institut. Seinen Eintritt in das englischsprachige Masterstudium konnte er um ein Jahr verschieben und wird nun im Oktober 2014 beginnen. »Gutes Timing«, wie er selbst findet.

Sean Fitzpatrick. Foto: privat

Bei seiner täglichen Arbeit im Stammzellenlabor lernt der junge Amerikaner nicht nur vieles, was er ab Herbst theoretisch vertiefen kann. Er erlebt auch, wie die Zusammenarbeit zwischen den Instituten abläuft, die in unmittelbarer Nähe zum Universitätsklinikum angesiedelt sind und mit Biologie oder Biologietechnik zu tun haben wie das Medizinisch-Theoretische Zentrum oder eben das Biotec. »Die Institute selbst kooperieren effektiv. So können auch die Forscher, die dort tätig sind, gut zusammenarbeiten«, ist sein Eindruck. Fitzpatrick nutzt jede Gelegenheit, mit Studenten zu sprechen, die an seiner künftigen Einrichtung lernen. Sprache ist dabei kein Problem, auch nicht bei seinem Job: »Obwohl die Arbeitssprache im Institut Englisch ist, nutze ich jede Gelegenheit, die sich bietet, mein Deutsch zu verbessern. Denn ich möchte gerne nach meinem Studienabschluss mindestens noch einige Jahre in Deutschland bleiben.«

Beate Diederichs

Vom Zebrafisch lernen

Alzheimer Forschung Initiative e.V. unterstützt Dresdner Forscher mit 79 925 Euro

Was hat der Zebrafisch, das ich nicht habe? Diese Frage kann Prof. Michael Brand von der Technischen Universität Dresden beantworten. Der Gehirn-Regenerationswissenschaftler des CRTD erforscht mit seiner Arbeitsgruppe die beeindruckenden Fähigkeiten des Zebrafisches: Im Gegensatz zum Menschen kann er den Verlust von Nervenzellen nach Schädigung des Gehirns durch die Bildung neuer Nervenzellen ausgleichen. Nun möchte Prof. Brand diese Fähigkeit des Zebrafisches übertragen und Nervenzellen auch im menschlichen Gehirn nachwachsen lassen. Die gemeinnützige Alzheimer Forschung Initiative e.V. (AFI) unterstützt sein zweijähriges Forschungsprojekt mit 79 925 Euro.

Beim Menschen führt die Alzheimer-Krankheit zum unwiderruflichen Verlust von Nervenzellen im Gehirn. Dabei scheint die Bildung neuer Nervenzellen durch die Aktivierung eigener neuronaler Stammzellen im menschlichen Gehirn prinzipiell möglich, denn Mensch und Fisch verbindet die evolutionäre Vergangenheit. »Es gibt kleine, wichtige Unterschiede vor allem in der Regulation der Gene, sogenannte ›genetische Schalter‹, durch die sich einzelne Wirbeltiere unterscheiden«, sagt Prof. Brand. »Diese ›genetischen Schalter‹ gilt es zu entdecken. Welcher Schalter ist im Zebrafisch-Gehirn anders gestellt, so dass Nervenzellen regenerieren können? Könnte dieser Schalter im menschlichen Gehirn wieder aktiviert werden?«

Welcher Mechanismus ermöglicht es dem Zebrafisch, Nervenzellen nachwachsen zu lassen? Foto: CRTD

Vor allem die molekularen Mechanismen der Stammzellaktivität im Zebrafischgehirn sind für Prof. Brand und sein Team von hohem Interesse. Da die Genome von Mensch und Zebrafisch durchaus ähnlich sind, könnte es langfristig möglich sein, die während der Evolution verschütteten Regenerationsprogramme, die dem Zebrafisch die Reparatur seines Gehirns erlauben, auch im Menschen zu aktivieren. Prof. Brand: »Wir arbeiten hart daran, zu verstehen, ob und wie diese Mechanismen auch in Säugerzellen funktionieren könnten.«

Neben diesem Forschungsprojekt fördert die AFI ab sofort neun weitere Alzheimer-Forschungsvorhaben an den Standorten Aachen, Freiburg, Heidelberg, Leipzig, München und Ulm. Die gesamte Fördersumme beträgt 669 525 Euro.

Alle Projekte wurden in einem zweistufigen Bewertungsverfahren vom Wissenschaftlichen Beirat der AFI unter Vorsitz von Prof. Walter E. Müller von der Goethe-Universität Frankfurt ausgewählt.

Birte Urban

Weitere Informationen:
http://tu-dresden.de/exzellenz/exzellenzcluster/crtd bzw.
http://www.crt-dresden.de/

Mit der AUDI AG kooperieren

Kompetenzzentrum INI. TUD, Ingolstadt Institute der Technischen Universität Dresden geplant

Am 27. Januar 2014 unterzeichneten die AUDI AG und die TU Dresden in Ingolstadt eine Vereinbarung zum Aufbau einer strategischen Zusammenarbeit und schaffen damit die Voraussetzungen für das wissenschaftliche Kompetenzzentrum INI.TUD, Ingolstadt Institute der Technischen Universität Dresden. Bei der Vertragsunterzeichnung betonte der Rektor der TU Dresden, Prof. Hans Müller-Steinhagen: »Wir wollen ein Kompetenzzentrum schaffen, in dem Wissenschaft und Praxis eng vernetzt sind. Durch die Kooperation sollen vor allem Doktoranden und Nachwuchswissenschaftler gefördert werden. Eine Besonderheit ist dabei die interdisziplinäre Ausrichtung, denn an der Gründung sind Wissenschaftler verschiedener Fakultäten beteiligt. Neben Physikern, Elektrotechnikern und Maschinenbauern werden auch Psychologen und Verkehrswissenschaftler gemeinsam an Themen rund um den Automobilbau arbeiten.«

In Ingolstadt erörterten die AUDI AG und Vertreter der TU Dresden mögliche Forschungsprojekte der INI.TUD. Wesentliche Anregungen kamen von den fünf mitgereisten TUD-Professoren für Technisches Design (Prof. Jens Krzywinski), Kraftfahrzeugtechnik (Prof. Günther Prokop), Fügetechnik und Montage (Prof. Uwe Füssel), Leichtbau und Kunststofftechnik (Prof. Werner Hufenbach) oder für Laser- und Oberflächentechnik (Prof. Eckhard Beyer) durch ihre Impulsvorträge.

Die TU Dresden arbeitet bereits seit vielen Jahren intensiv mit der AUDI AG zusammen. In mehr als 50 Einzelprojekten wurden bisher Themen wie die Eigenschaften von Reifen, die physikalischen Zusammenhänge bei Fahrdynamik und Fahrkomfort sowie Entspiegelungstechnologien untersucht, aber auch Bremsbeläge für eine Keramikbremse entwickelt.

Mit dem derzeit im Bau befindlichen Fahrzeugtechnischen Versuchszentrum der TU Dresden werden 15 hochmoderne und weltweit einmalige Versuchseinrichtungen geschaffen, die ab 2015 weitere Fortschritte in den Bereichen Verkehrssicherheit, pilotiertes Fahren, Fahrerassistenz und Elektromobilität erwarten lassen. **C. V. /UJ**

Barrierefrei an der TU Dresden studieren

Studenten mit Handicap: Probleme, Konzepte und konkret Erreichtes

In den letzten Jahren wurde einiges getan, um an der TU Dresden das Studieren mit Handicap zu erleichtern. Neubauten wurden neben Treppen auch mit Schrägen zum Befahren mit Rollstühlen versehen. Auf den Fußböden entlang dieser Gebäude befinden sich integrierte Blindenleitsysteme. Neben Rollstuhlfahrern, Blinden und Sehgeschädigten studieren auch Gehörlose und Schwerhörige an der TU Dresden.

»Neben diesen drei großen Behinderungsgruppen haben wir aber auch eine Reihe von Studenten mit chronischen sowie psychischen Erkrankungen«, so Prof. Rainer G. Spallek, Beauftragter für Studenten mit Behinderung der TU Dresden. Letztere nehmen stetig zu, seien aber am schwierigsten zu betreuen. Um Menschen mit Asperger-Syndrom oder autistischen Erkrankungen ein erfolgreiches Studium zu ermöglichen, wurde Ende letzten Jahres die Mollierstiftung gegründet (UJ berichtete in 17/2013).

An der TUD wurden in den letzten Jahren verschiedene Angebote und Gremien installiert, um ein barrierefreies Studium zu erleichtern. So setzt sich seit 2002 die Interessensgemeinschaft für Studium und Behinderung (IGB) mit vorhandenen Problemen auseinander und versucht kurzfristig im Interesse der Studenten Lösungen zu finden. 2006 übernahm Prof. Spallek die Leitung der IGB. Auch mit dem Studentenwerk Dresden, Mitglied der IGB, erfolgt eine enge Zusammenarbeit zu aktuellen Fragen. »Zurzeit ist der Beratungsbedarf für Studenten mit Handicap in der Sozialberatung eher gering«, so Sandra Simond, Sozialberaterin beim Studentenwerk Dresden. »Etwa ein bis zwei Studenten konsultieren uns pro Woche, vorwiegend mit psychischen oder Sehbeeinträchtigungen.« Möglichkeiten von Nachteilsausgleichen bzw. die Beantragung eines Schwerbehindertenausweises sind häufige Fragestellungen. Ebenso informieren die Beraterinnen über Anlaufstellen in der Stadt die für die jeweilige Behinderung relevant sind. Außerdem bietet das Studentenwerk eine Mobilitätshilfe vor allem zu Beginn des Studiums an. Ein Mitarbeiter des Studentenwerkes unterstützt die Studenten mit Handicap dabei, sich auf dem Campus, in der Bibliothek oder auch in den Wohnheimen zu orientieren. Dies ersetzt kein Mobilitätstraining, wie es für blinde Menschen erforderlich ist, aber ergänzt die Mobilitätsangebote der DVB.

Die AG Inklusion unter der Leitung von Prof. Lenz arbeitet seit knapp zwei Jahren. »Aller zwei Monate treffen sich alle Personen, die an der Universität mit Behinderten zu tun haben, um anstehende Themen unmittelbar mit der Unileitung zu bereden«, erläutert der Prorektor Prof. Karl Lenz. »Es geht uns darum, Lebenslagen, die mit bestimmten Nachteilen einhergehen, besser zu thematisieren und auszugleichen.« Ein aktuelles Projekt beschäftigt sich mit der Internetpräsentation der TU Dresden. Eine externe Firma soll eine Grundstruktur entwickeln und dabei auf Barrierefreiheit achten. So sollen künftig Formulare so gestaltet werden, dass die Textfelder entsprechend beschriftet werden, damit auch Blinde und Sehgeschädigte diese ohne fremde Hilfe ausfüllen können. Das Studieninformationssystem, das Filme über Studiengänge beinhaltet, soll künftig auch von Hörgeschädigten genutzt werden können. Im Audimax wurde kürzlich eine Hörschleife in den Boden verlegt, sodass Hörgeschädigte ihr Hörgerät mit der Induktionsschleife koppeln und in den ersten fünf Reihen sitzend den Referenten folgen können. Die in den letzten Jahren rekonstruierten oder neu gebauten Hörsäle wurden mit Induktionsschleifen ausgestattet (z.B. Trefftz Bau, Neubau Chemische Institute). »Wir können nicht überall sein und sind daher sehr dankbar, wenn sich Betroffene bei Problemen gleich bei uns melden«, betont Prof. Spallek.

Diese Möglichkeit nutzt Katharina Kohnen. Die 21-Jährige studiert im 5. Semester Kartografie und Geomedientechnik und ist auf einen Rollstuhl angewiesen. Zudem braucht sie eine 24-stündige Assistenz bei der Verrichtung von alltäglichen Tätigkeiten. So schreibt sie eine E-Mail an Prof. Spallek, wenn eine für sie unüberwindbare Stufe das Benutzen eines Vorlesungsraums unmöglich macht. »Kurze Zeit später wurde an dieser Stelle eine Rampe angebracht, sodass auch ich in den Raum gelangen kann«, freut sich die junge Frau. In einem anderen Fall fiel in einem Gebäude der Fahrstuhl ständig aus, sodass sie mehrere Übungen verpasste. Auch hier blieb sie energisch und fragte immer wieder nach. Die jüngste E-Mail betraf die »insgrüne coffeebar« des Studentenwerks im Schumann-Bau. Um dort hinein zu gelangen, musste zunächst den Mitarbeitern der Coffeebar Bescheid gegeben werden, die dann eine Rampe an den Nebeneingang legten, damit Katharina Kohnen die Coffeebar nutzen konnte. »Das barrierefreie Bauen muss

Schon kleine Maßnahmen können behinderten Studenten das Leben erleichtern: Dank gekürzter Tür und einer kleinen Rampe kann Katharina Kohnen per Rollstuhl leichter die »insgrüne coffeebar« im Schumann-Bau erreichen. Foto: Trache

immer wieder neu durchgesetzt werden«, bestätigt Prof. Spallek. Inzwischen wurde eine Lösung gefunden. Die Eingangstür wurde unten gekürzt, sodass die Rampe nun dauerhaft dort liegen kann. Ebenso wurde das Geländer samt Betoneinfassung entfernt, damit Rollstuhlfahrer ungehindert diese Eingangstür nutzen können. Denkmalgeschützte Gebäude barrierefrei umzubauen, sei dagegen oft schwierig.

Begeistert zeigt sich Katharina Kohnen vom Campus-Navigator und der neuen App mit Rolli-Navigator. Inzwischen kennt sie sich ganz gut aus auf dem Uni-Gelände. Zur ersten Orientierung und zum schnellen Auffinden von behindertengerechten Toiletten oder Behinderteneingängen hat es ihr sehr geholfen. »Um einen Veranstaltungsraum zu erreichen, muss ich meist mehr Zeit einplanen, da ich als Rolli-Fahrer nicht immer den Haupteingang nutzen kann, aber an der Gebäuderückseite ist dann meist ein Fahrstuhl oder ein Rampe«, so die angehende Kartografin. Die aus Hannover stammende Studentin hat sich Dresden bewusst als Studienort ausgesucht. »Ein Jahr vor Beginn des Studiums habe ich Dresden besucht, war an der Sommer-Uni und konnte mir auch eine Wohnung des Studentenwerks anschauen«, so Katharina Kohnen. Ihr gefiel es sehr gut, besonders begeistert ist sie auch vom barrierefreien ÖPNV in der Stadt. Sie ist vom Studieren fasziniert und geht mit Leidenschaft zur Uni, wie sie sagt. Kleine Einschränkungen muss sie hin und wieder in Kauf nehmen. »Kartierungen im Gelände kann ich nicht mitmachen. Auch durch ein Vermessungsgerät kann ich nicht schauen. Aber im Institut wird dafür gesorgt, dass ich sonst an allen Veranstaltungen teilnehmen kann. So wird bei Raumverlegungen immer darauf geachtet, dass er auch für mich erreichbar ist.« Ähnlich engagiert geht Sebastian Humenda sein Studium der Informatik an. Der 21-Jährige ist blind, nimmt nur noch Schatten wahr. Auch er hat sein Studium in Dresden gründlich vorbereitet. Nachdem er ein einwöchiges Probestudium an der Technischen Universität in Illmenau absolviert hat, kam er für drei Probetage an die TU Dresden. Eine studentische Hilfskraft begleitete ihn an diesen Tagen. Er konnte sich mit den Professoren unterhalten. »Hier gibt es interessante Forschungsschwerpunkte«, erläutert er sein Interesse für Dresden. Die Bedingungen an der Fakultät Informatik sind für Blinde und Sehgeschädigte besonders günstig. Hier kümmert sich vor allem die Arbeitsgruppe Studium für Blinde und Sehbehinderte unter der Leitung von Prof. Gerhard Weber darum, die Studienmaterialien barrierefrei zu erstellen. Seit dem Sommersemester 2013 bietet er zusätzlich eine Schulung an, wo Studenten lernen, wie man blinde Studenten unterstützt, zum Beispiel Grafiken beschreibt. »Für Blinde verwendbare Literatur ist noch zu wenig vorhanden«, bemängelt Sebastian Humenda. »Zum einen ist das eine Frage des Copyrights, die wir vorher für alle blinden und sehbehinderten Studenten der Uni klären. Zum anderen ist es auch eine personelle Frage«, so Prof. Weber. Mathematische Formeln und Grafiken zu beschreiben sei besonders aufwändig. Für andere Fächer ist diese Arbeit zurzeit einfach personell nicht leistbar, da die Hilfskräfte, die barrierefreie Dokumente erstellen, auch aus dem jeweiligen Fach kommen sollten. Arbeitsräume mit entsprechender Technik für Blinde und Sehgeschädigte sind sowohl in der SLUB als auch in der Informatik sowie vereinzelt auch in anderen Fachbereichen zu finden. In regelmäßigen Treffen mit den blinden Studenten werden ihre jeweiligen Anforderungen mit den Möglichkeiten abgeglichen und die Dringlichkeit geprüft. Dennoch müssen die Studenten in anderen Fachbereichen, wie der Psychologie, zum Teil hartnäckig ihre Probleme ansprechen, um Vorlesungs- oder Seminarunterlagen in einer für sie verwendbaren Form zu erhalten. »Die Bedingungen an der TU Dresden für ein barrierefreies Studium sind gut, dennoch sollten sie ständig verbessert werden«, so die Einschätzung von Prof. Spallek.

»Großen Zuspruch erhielt die TU Dresden in den letzten Jahren durch Blinde und Sehbehinderte«, bestätigt auch Prof. Weber. Dennoch ist es für Studenten wie Sebastian Humenda mit einem hohen Zeitaufwand verbunden, Vorlesungen und Seminare nachzuarbeiten. »Auch wenn das Material als bearbeitet gilt, so fehlen zum Teil Formeln oder sind Grafiken ungenügend beschrieben. Damit muss die studentische Hilfskraft erneut das Material überarbeiten. Somit brauche ich oft noch einmal soviel Zeit, um das Material zu bearbeiten und auch zu verstehen«, stellt der junge Mann kritisch fest.

Claudia Trache

»Neulingen« durch den Unidschungel helfen

Fakultät Maschinenwesen: Starthelfer sollen Beginn des Studiums erleichtern

Prof. Stefan Odenbach. Foto: Tominski

Wie lange wurde sie ersehnt: Die Freiheit! Endlich weg aus der blöden Schule, hinaus in die große Welt, hinein in das Abenteuer Universität. Dass Freiheit jedoch auch ein Fluch sein kann, dass Disziplin und Struktur erst hart erarbeitet werden müssen, und Anwesenheit vor allem dem eigenen Horizont dient – all dies mussten viele Studenten damals und heute in einem harten Lernprozess erfahren.

Jetzt will die Fakultät Maschinenwesen den Einstieg in das Studium erleichtern. Insgesamt 30 Doktoranden vieler Professuren der Fakultät greifen Studienanfängern künftig unter die Arme. Vor wenigen Tagen haben sich die Starthelfer den Übungsgruppen vorgestellt. »Wir wissen aus Erfahrung, dass der Übergang aus der Schule zum Studium sehr schwierig ist«, sagte Stefan Odenbach, Studiendekan Maschinenbau der Fakultät Maschinenwesen. »Viele Studenten müssen lernen, mit der neuen Freiheit umzugehen.« Der Teufel stecke oft im organisatorischen Detail, selbst wenn es nur um die Anmeldung für eine Prüfung gehe.

Die Doktoranden helfen nun den etwa 1000 Studienanfängern der Fakultät Maschinenwesen bei der Überwindung vieler organisatorischer Probleme. Dazu gehören unter anderem die Anmeldung und Vorbereitung für Prüfungen, aber auch eine grundsätzliche Einweisung in die universitäre Struktur. Jeder Übungsgruppe ist ein eigener Starthelfer zugeordnet, den die Studenten mit Fragen aller Art kontaktieren können. »Mit den Starthelfern wollen wir im Massenbetrieb – unsere Fakultät hat allein schon so viele Mitglieder wie manche deutsche Universität – einen Ansprechpartner schaffen, der einerseits noch zur eigenen Altersgruppe zählt und andererseits die Uni schon gut kennt«, erklärt Initiator Odenbach. Die Hemmung, bei Prüfungsangst oder Orientierungsproblemen junge Menschen anzusprechen, sei für Studienanfänger niedriger als den eigenen Professor zu kontaktieren. Viele junge Studenten haben Probleme, sich in der über 6000-Studenten-Fakultät zurechtzufinden. Die Abbrecher-Quote liegt bei den zulassungsfreien Studiengängen bei etwa 25 Prozent.

»Wir wollen die Ausbildung ideal gestalten, dazu gehört auch die organisatorische Basis«, erklärt Odenbach. Da keine inhaltliche Beratung erfolge, sondern ein Verweis an Studienberatung, Prüfungsamt und andere Institutionen, werde keine Doppelstruktur aufgebaut. Die Starthelfer seien vielmehr »Begleiter und Wegweiser im Dschungel der Großuniversität«. In den nächsten Jahren sollen laut Odenbach weitere Hilfsmaßnahmen folgen. Welche das sein werden, wollte der Dekan allerdings noch nicht verraten.

Über einen Zeitraum von vier Semestern stehen die Freiwilligen den Studienanfängern nun zur Verfügung. »Wir hoffen, dass unser Angebot ausgiebig genutzt wird«, sagt Odenbach. Wenn die Starthelfer selbst Rat und Orientierung brauchen, könnten sie sich immer an ihn wenden. Zudem gebe es für alle Starthelfer regelmäßige Treffen zum Erfahrungsaustausch.

Katrin Tominski

Weitere Informationen: http://tu-dresden.de/mw/starthelfer

Dienstjubiläen

Jubilare im Monat Februar

40 Jahre

Prof. Dr. rer. nat. habil. Gert E. Dudel
FR Forstwissenschaften, Institut für Allgemeine Ökologie und Umweltschutz

25 Jahre

Norbert Gawehn
Fak Verkehrswissenschaften »Friedrich List«, Integriertes Eisenbahnlabor

Dr. rer. nat. Christoph Haberstroh
Fak. MW, Institut für Energietechnik

Prof. Dr. rer. nat. habil. Dietmar Ferger
FR Mathematik, Institut für Mathematische Stochastik

Allen genannten Jubilaren herzlichen Glückwunsch!

Wirtschaftsinformatiker auf der Learntec

An der »Learntec«, der Fachmesse für Lernen mit IT und neuen Medien in Karlsruhe, nimmt vom 4. bis 6. Februar 2014 die Professur für Wirtschaftsinformatik insb. Informationsmanagement der Fakultät Wirtschaftswissenschaften der TU Dresden teil. Als Aussteller in der Halle 1 am Stand A11 stellen die Dresdner Wissenschaftler ihr »Virtual Collaborative Learning«-Konzept vor. Dieses moderne Lehr-Lern-Arrangement führen die Dresdner regelmäßig in ihrer Lehre durch. »Ganz im Sinne des Blended Learning Ansatzes wird es durch Präsenzveranstaltungen vor- und nachbereitet und findet zu großen Teilen im virtuellen Klassenraum statt«, so Projektmitarbeiter Matthias Jung. Das zentrale Ziel bestehe darin, die Teilnehmer »auf Entscheidungssituationen im Unternehmen vorzubereiten«. Dafür entwickeln und erproben die Dresdner Wissenschaftler mit ihren internationalen Partnern ein virtuelles Qualifizierungsangebot. Die Teilnehmer erhalten mit diesem Angebot die Möglichkeit, ihr bisher angeeignetes Fachwissen in konkreten Problemszenarien aus real existierenden Unternehmen anzuwenden und zu vertiefen. **M. B.**

Mehr zur Messe Learntec unter:
www.learntec.de

Campuslauf sucht Sponsoren

Die Organisatoren des jährlichen Campuslaufes suchen Sponsoren, um laufende Kosten zu decken. Der Campuslauf ist ein gemeinnütziger Lauf, dessen Startgelder an die Studentenstiftung Dresden übergeben werden sollen.

Infos: anne.roehrig@gmail.com
Telefon: 0172 5783485

Kalenderblatt

Vor 220 Jahren, am 4. Februar 1794, schaffte Frankreich im Zuge der Französischen Revolution in allen zu diesem Land gehörenden Territorien die Sklaverei ab. Das betraf die Gebiete des ersten (Teile des heutigen Kanadas und der heutigen USA sowie Ostindien) sowie des zweiten (fast ganz Westafrika, heutiges Madagaskar sowie Ostasien) französischen Kolonialreiches.

Als letzter Staat gab Mauretanien – erstmals 1981, zuletzt nochmals 2007 – formal die Sklaverei auf, obwohl sie in diesem Lande praktisch auch heute noch besteht.

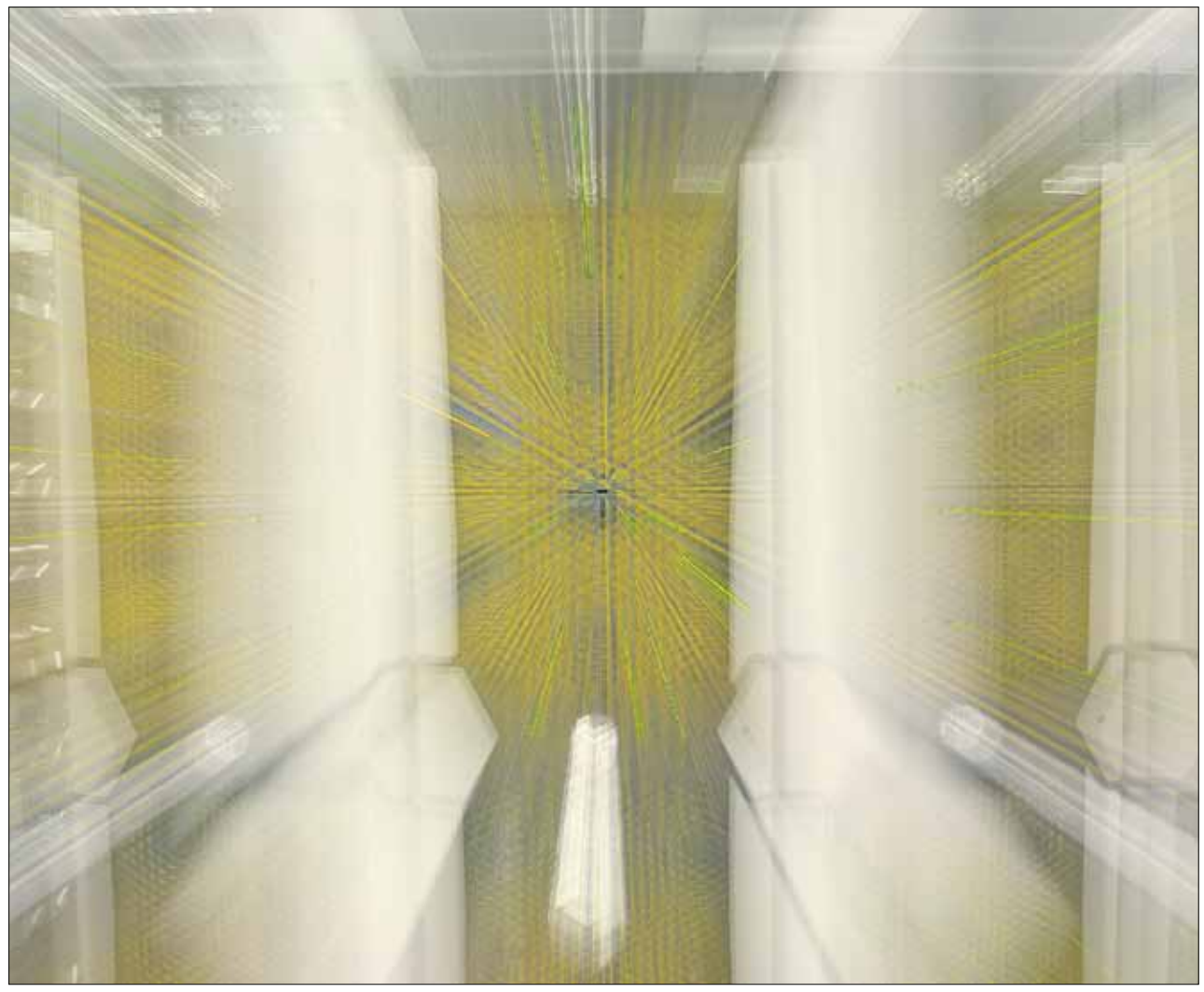
Artikel 4 der Europäischen Menschenrechtskonvention verbietet Sklaverei. Viele Politiker und Menschenrechtsorganisationen, deren Engagement der Bekämpfung moderner Formen der Unfreiheit – besonders der Zwangsprostitution, der Zwangsarbeit, der Kinderarbeit und der Rekrutierung von Kindern als Soldaten – gilt, bemühen sich um eine Anerkennung dieser Phänomene als Sklaverei.

Heutzutage soll es Benjamin Skinner zufolge (»A world enslaved«, Foreign Policy März/April 2008) in diesem Sinne mehr Sklaven auf der Welt geben als jemals zuvor in der Geschichte der Menschheit.

Wikipedia/M. B.

Arbeit für psychisch Erkrankte muss normal werden

TUD-Psychologe Prof. Frank Jacobi präsentiert erstmals Zahlen zur DEGS-Studie »Psychische Gesundheit«



Statt Menschen mit psychischer Krankheitserfahrung in ein vorgegebenes Arbeitsschema zu drücken, sollten sie eher dauerhaft gefördert werden, um am Arbeitsleben teilhaben zu können. Dazu müssen auch die Psychiater mehr über die heutige Arbeitswelt lernen. Foto: UJ/Eckold

Psychische Erschöpfung durch Arbeit oder psychische Erkrankung durch Erschöpfung am Arbeitsplatz waren lange die einzig diskutierten Zusammenhänge von Arbeit und Psyche. In den letzten Jahren beginnt sich die Erkenntnis durchzusetzen, dass Arbeit vor psychischer Erkrankung schützt und ein wichtiges Kriterium für Lebensqualität und Stabilität ist. Nach der UN-Behindertenrechtskonvention gilt das Recht auf Arbeit auch für Menschen mit psychischer Krankheitserfahrung. Doch der Alltag sieht anders aus. Verlässliche Zahlen zur Thematik sind jedoch bisher rar.

Psychische Erkrankungen bedeuten oft verlorene Lebenszeit, sind teuer und entfalten nicht selten eine Eigendynamik. Sie verursachen mit 800 Milliarden Euro (2010) direkten und indirekten Kosten genauso viel wie Diabetes, Herz-Kreislauf-Krankheiten und Krebs zusammen. Bei den Frühberentungsgründen haben sie Erkrankungen des Herz-Kreislauf-Systems bzw. des Skelettsystems den Rang abgelaufen. Es gibt allerdings nachweislich nicht mehr psychische Erkrankungen als früher. »Doch diese werden heute eher zum Problem«, meint Professor Frank Jacobi vom Institut für Klinische Psychologie und Psychotherapie der TU Dresden. Der Diplom-Psychologe stellte Anfang Januar in Berlin erstmals konkrete Ergebnisse des Zusatzmoduls »Psychische Gesundheit« der Studie zur Gesundheit Erwachsener in Deutschland (DEGS1-MH) vor. In einer Zufallsstichprobe von 18- bis 65-Jährigen aus ganz Deutschland untersuchten die Wissenschaftler die Zusammenhänge zwischen psychischer Erkrankung und dem Erwerbsstatus. In der Erhebung waren 57,5 Prozent der Studienteilnehmer nicht oder nie in psychiatrischer Behandlung. Knapp drei Prozent attestierten die Forscher einen schweren Krankheitsverlauf. Zusammenfassend musste festgestellt werden, dass die Wahrscheinlichkeit einer geringfügigen Beschäftigung, Arbeitslosigkeit oder einer Frühberentung bei psychisch Erkrankten zwei- bis 15-mal höher ist als bei Gesunden. Männer sind seltener betroffen als Frauen.

Ein Forschungsprojekt der Universität Halle-Wittenberg untermauerte dies mit ähnlichen Resultaten. Danach bekam mehr als ein Drittel der ALG II-Bezieher innerhalb eines Jahres eine ärztliche psychiatrische Diagnose, im ALG I-Bezug ein Viertel der Arbeitsuchenden. Insgesamt sind 1,4 Millionen Menschen betroffen. Die meisten wurden wegen affektiver bzw. neurotischer Belastungs- oder somatoformen Störungen arbeitsunfähig geschrieben.

Diese Zahlen bekräftigen eine notwendige Umkehr vom bisherigen Arbeitsvermittlungsprocedere. Anstatt Menschen in ein vorgegebenes Schema zu drücken, müssten künftig Maßnahmen angepasst werden. Weil es eine Illusion ist, dass jeder wieder zu 100 Prozent arbeitsfähig wird, müsse darüber nachgedacht werden, dauerhaft eingeschränkte Menschen auch dauerhaft zu fördern. »Das Ziel der Inklusion hat Deutschland verfehlt«, stellt die Leipziger Sozialmedizinerin Prof. Steffi Riedel-Heller angesichts der als »Auffangbecken« fungierenden Behindertenwerkstätten fest. Aus internationalen Erfahrungen ließe sich vieles lernen. So ist Forschungen zufolge das Konzept der Unterstützten Beschäftigung dem deutschen Ansatz des Berufsvorbereitungstrainings in vielen Punkten überlegen. Dabei werden die Menschen mit psychischer Erkrankung erst auf einen Arbeitsplatz gesetzt und begleitend gecoacht. Die Kluft zwischen Wissenschaft und Praxis müsse schnellstmöglich aufgelöst werden. Professor Frank Jacobi plädiert auch dafür, psychisch Kranke weniger krank zu schreiben und im aktiven Leben zu halten. Alternativen, wie in Norwegen praktizierte Teilzeitkrankschreibungen, könnten auch für Deutschland geprüft werden. Ganz wichtig sei, dass auch Psychiater mehr über die heutige Arbeitswelt lernen und sich psychisch Erkrankte besser über berufliche Möglichkeiten informieren können.

Dagmar Möbius

Weitere Informationen:
http://www.degs-studie.de/

Besser leben mit Hilfe von Technik

DRESDEN-concept aktuell: Alltagsunterstützende Assistenzlösungen für jedes Alter und jede Umgebung

Sie heißen Hobbit, KoKeTT oder TABLU. Sie heben Tablettenschachteln auf, erkennen Stürze oder unterstützen pflegende Angehörige computerbasiert. Mit intelligenten Assistenzsystemen soll das Leben leichter und selbstbestimmter gelingen.

Auf dem 7. Deutschen AAL-Kongress 2014 (AAL aus dem Englischen: Ambient Assisted Living) unter dem Motto »Wohnen – Pflege – Teilhabe« diskutierten im Januar 450 Experten in Berlin über innovative technische Lösungen und Konzeptstudien. Veranstalter des deutschen Leitkongresses ist der Verband der Elektrotechnik, Elektronik Informationstechnik (VDE), gemeinsam mit dem Deutschen Forschungszentrum für künstliche Intelligenz GmbH, der Fraunhofer-Allianz Ambient Assisted Living, dem Bundesverband deutscher Wohnungs- und Immobilienunternehmen und dem Sozialverband VdK Deutschland.

»Bin gut heimgekommen«, könnte eine einzige Fingerbewegung des Opas dem Enkel signalisieren. Marcus Pietzsch und Alexander Noack, beide Diplom-Ingenieure am Dresdner Fraunhofer-Institut für Photonische Mikrosysteme, stellten den Prototyp eines mobilen Gerätes vor, das wie eine Uhr aussieht und den Senioren individuelle Funktionen anzeigen kann. Ein Knopfdruck genügt, um eine Information abzusetzen, Hilfe zu holen oder mittels integrierter Sprachunterstützung den Weg sicher nach Hause zu finden. Machbar sind beispielsweise auch das Erinnern und Dosieren von Medikamenten, die Bereitstellung medizinischer Daten oder das Rufen eines Taxis. »Momentan befinden wir uns im zweiten Hardware-Durchlauf«, erklärt Marcus Pietzsch. Was einfach klingt ist technisch anspruchsvoll. Sprachkommunikation über Voice-over-IP, Server-Anbindung, GPS und Beschleunigungssoftware zur Sturzerkennung, sind nur einige Herausforderungen, die die Forscher bewältigen müssen. »Im Mai sind Testläufe der drahtlosen Geräte geplant«, kündigen die Experten an. Auch Gespräche mit potenziellen Vertriebskunden laufen bereits.

Ein anderes Projekt in Kooperation mit dem Institut für Halbleiter- und Mikrosystemtechnik der TU Dresden (Fakultät Elektrotechnik und Informationstechnik) soll anhand von biomechanischen Daten die Lauftechnik in Echtzeit bewerten können. Dazu wird ein mikroelektronisches System in beide Laufschuhe integriert. Das kann mittels eingebauter Beschleunigungs-, Drehraten- und Magnetfeldsensoren messen, wie ein Sportler läuft. Per Bluetooth werden die biomechanischen Daten zum Handy übertragen. In Echtzeit kann eine Applikation veränderte Bewegungsabläufe vorschlagen. Damit lassen sich nicht nur einseitige Belastung und Verletzungen vermeiden, sondern auch personalisierte Trainingspläne erstellen und eine weltweite Vernetzung ermöglichen.

Ein großes Thema sind die komplexen und vielschichtigen Anforderungen an Integration und Interoperabilität der unterschiedlichen Assistenzsysteme und -Komponenten. An solchen Forschungen sind ebenfalls Wissenschaftler der Fakultät Informatik, Professur für Technische Informationssysteme der TU Dresden, beteiligt. Die aktuell veröffentlichte erste »Deutsche Normungs-Roadmap AAL« soll künftig international kompatible Lösungen realisieren helfen. Zudem wurden Zertifizierungen und Prüfsiegel für AAL-Dienstleister angeregt. **Dagmar Möbius**

Marcus Pietzsch und Alexander Noack sind Diplom-Ingenieure am Dresdner Fraunhofer-Institut für Photonische Mikrosysteme (IPMS). Auf dem AAL-Kongress stellten sie den Prototyp eines mobilen Gerätes vor, mit dem sich Senioren trotz altersbedingten Einschränkungen auch außerhalb ihrer Wohnung sicherfühlen können. Der Mobilitätsassistent wird innerhalb eines vom Bundesministerium für Bildung und Forschung geförderten Forschungsverbundprojektes entwickelt. Foto: Möbius

Nähere Informationen stehen im Netz unter:
www.aal-kongress.de
www.dke/de/Roadmap-AAL

Von der GFF gefördert

Seit 1991 unterstützt die Gesellschaft von Freunden und Förderern der TU Dresden e.V. (GFF) Studenten und Mitarbeiter bei Forschungsaufenthalten, Praktika, Kongressteilnahmen, Workshops, Exkursionen u.a. Jedes Semester werden zahlreiche Studenten und Mitarbeiter gefördert.

Monika Fleischhauer und Sören Enge, Mitarbeiter an der Professur Differentielle und Persönlichkeitspsychologie, erhielten von der GFF einen finanziellen Zuschuss für das professurübergreifende Kooperationsprojekt »Subjektive und Neurale Korrelate von Empathiefacetten – SNaKE«, das 2013 in Zusammenarbeit mit Robert Miller (Biopsychologie) und Markus Mühlhan (Klinische Psychologie) durchgeführt wurde. Das Forschungsvorhaben will einen biopsychologisch fundierten Fragebogen entwickeln, mit dem das Persönlichkeitsmerkmal Empathie erfasst werden soll. Empathie gilt als bedeutendes Merkmal, um soziale Interaktionen zu erklären. Mit dem Zuschuss wurden von Januar bis April 2013 Versuchspersonen entlohnt.

Susann Auer, Promotionsstudentin der Biologie, nahm vom 30. September bis 4. Oktober 2013 an der 13. Deutschen Botanikertagung in Tübingen teil und wurde von der GFF mit einem Reisekostenzuschuss gefördert. Sie hielt auf der Tagung einen Vortrag mit dem Titel »The endophyte Acremonium alternatum affects plant growth and pathogen infection with clubroot«. Dieser fasste bisherige Ergebnisse ihrer Dissertation mit dem Thema »Biologische Kontrolle der Kohlhernie« zusammen. Die Deutsche Botanikertagung ist die bedeutendste Tagung dieser Art in Europa. Sie ermöglichte ihr das Knüpfen neuer Kontakte zu anderen Wissenschaftlern sowie einen »Blick über den Tellerrand« des eigenen Forschungsschwerpunkts.

Andrés Eduardo Ramos Ruiz erhält vom 1. Oktober 2013 bis 31. März 2014 ein monatliches Stipendium der GFF. In dieser Zeit fertigt der Student der Elektrotechnik und Informationstechnik seine Studienarbeit mit dem Titel »Untersuchungen zur Dämpfungsmessung unter Einbeziehung/Nutzung von Schallfeldinformationen« an.

Jana Fischer, Promovendin der Kommunikationswissenschaft, nahm vom 3. bis 4. Oktober 2013 an der ISCI-Konferenz in Lugano teil und wurde von der GFF mit einem Reisekostenzuschuss gefördert. Sie hielt auf der Konferenz einen Vortrag mit dem Titel »Is there a Facebook effect? Friendship and Facebook use«. Die ISCI-Konferenz gilt als eine der wichtigsten im Bereich Interpersonale Kommunikation in Europa und ermöglichte ihr zudem den fachlichen Austausch mit zahlreichen Wissenschaftlern ihres Forschungsgebiets.

Die GFF förderte Dr.-Ing. Irene Slavik von der Professur Wasserversorgung des Institutes für Siedlungs- und Industriewasserwirtschaft mit einer Übernahme der Teilnahmegebühr. Sie nahm an einem Seminar des Deutschen Hochschulverbands mit dem Thema »International erfolgreich präsentieren« teil, das vom 7. bis 8. Oktober 2013 in Bonn stattfand. In diesem Seminar wurden Methoden, Techniken und Kniffe der angelsächsischen Vortrags- und Präsentationskultur für eine selbstbewusste und überzeugende Präsentation wissenschaftlicher Inhalte in englischer Sprache vermittelt.

Vom 10. bis 12. Oktober 2013 fand unter Leitung des TUD-Instituts für Kunst- und Musikwissenschaft die Tagung »›Verlorne Heimat‹ – Zur Krise der Moderne zwischen den Weltkriegen« an der TU Dresden statt. Die Tagung widmete sich fächerübergreifend der Erfahrung einer Krise der Klassischen Moderne, die sich gesellschaftlich, politisch und künstlerisch manifestierte und die auf vielfache Weise reflektiert wurde. Die GFF unterstützte die Veranstaltung mit der Finanzierung der Übernachtungen für die Tagungsteilnehmer.

Die GFF förderte die internationale Absolventenwoche der Forstwissenschaften in Tharandt und Dresden mit einer finanziellen Unterstützung für Wochenkarten der DVB. Dadurch konnten 15 internationale Gäste Nahverkehrstickets für zwei Tarifzonen erwerben. Die internationale Absolventenwoche fand vom 20. bis 25. Oktober 2013 statt.

Die Geförderten bedanken sich recht herzlich bei der GFF! **Steffi Eckold**

TUD organisiert Radmeisterschaften

Deutsche Hochschulmeisterschaften für Rennrad und Mountainbike 2014 finden in Sachsen statt

Markus Weinberg (l.) von der TUD und Tobias Barkschat von der BTU Cottbus bei der letzten DHM Rennrad. Foto: adh

Dieses Jahr wird die TUD die Deutschen Hochschulmeisterschaften für Rennrad und Mountainbike ausrichten. An beiden Veranstaltungen könnten mehr als hundert Radsportler aus ganz Deutschland teilnehmen. »Die TU Dresden hat im Vergleich zu anderen Hochschulen einen ausgeprägten Radsportsektor«, sagt David Lippmann, USZ-Kursleiter Radsport und Organisator der diesjährigen Deutschen Hochschulmeisterschaft (DHM) im Mountainbike. Sein Kollege Philip Dörr ist für die Rennrad-DHM verantwortlich.

Zehn Jahre, nachdem die TU Chemnitz 2004 die Meisterschaft im Mountainbike Cross Country im benachbarten Stollberg austrug, findet nun wieder eine Radsport-DHM in Sachsen statt. Dabei wird die DHM Rennrad am 11. Mai in Leipzig im Rahmen der »Sparkassen neuseen classics« ausgefahren; die DHM Mountainbike am 27. und 28. Juni in Altenberg gehört zur »Mad East Challenge 500«. Zur »neuseen classics« werden rund 2500 Teilnehmer erwartet, zur »Mad East Challenge« etwa 1000.

Auf den studentischen Teil könnten reichlich 100 Sportler pro Ereignis entfallen, wenn man die Zahlen von der letzten DHM 2012 zugrunde lege, schätzt David Lippmann. »Die DHM-Teilnehmer werden in einer eigenen Gruppe und außerdem in der Gesamtwertung erfasst«, sagt der Organisator. »Weil die beiden DHMs unter dem Dach der größeren Ereignisse und miteinander fast zeitgleich stattfinden, können wir sie sehr effizient vorbereiten.«

Bei der Mountainbike-DHM werden drei Wettkampfklassen angeboten: Das Team-Relay, eine Staffel mit Einzelstrecken über vier Kilometer, die Marathondistanz über 40 Kilometer für die Hobby- und 80 Kilometer für die Lizenzwertung und Enduro, eine neue Disziplin, bei der sich über 40 Kilometer sechs kürzere Abschnitte verteilen, wo die Zeit erfasst wird. Auf der Marathon-Langdistanz möchte der Sieger von 2012, TUD-Mitarbeiter Sebastian Stark, seinen Titel verteidigen. Dasselbe Ziel hat sich Sebastian May gesetzt, Sieger Rennrad 2012 auf der Hobbydistanz über 116 Kilometer, der damals für Weimar startete, aber jetzt Masterstudent Bauingenieurwesen und Rennrad-Kursleiter an der TUD ist. Auch die Studentin Laura Hoffmüller, 2012 Siegerin auf der 40-Kilometer-Distanz, zählt nach David Lippmanns Einschätzung zu den TU-Teilnehmern mit großen Chancen. Insgesamt werden rund 25 Radsportler und Radsportlerinnen der TUD an jeder der beiden Veranstaltungen teilnehmen. Sie bereiten sich in den USZ-Kursen langfristig darauf vor. »Die DHM ist der Semesterhöhepunkt für die Radsportkurse«, sagt Lippmann. Der Kursleiter, der bis 2008 an der TUD Elektrotechnik studierte und jetzt als Projektleiter in der Softwareentwicklung arbeitet, schwärmt vom Einsatz seiner Teilnehmer. Sie sind im Vorfeld der DHM nicht nur sportlich voll bei der Sache, sondern helfen ihm auch bei den vielen Details, die er als Organisator leisten muss: »Einige haben zum Beispiel Plakate entworfen. So etwas entlastet mich natürlich sehr.« **Beate Diederichs**

Anmeldetermine: DHM Rennrad 17. April 2014, Mountainbike 5. Juni 2014, Enduro 1. Mai 2014

Rudern, Orientierungslauf, Leichtathletik und Ju-Jutsu

Rückblick: Bei der Sportlerehrung wurden erfolgreiche Studentensportler und Kursleiter des Studienjahres 2012/13 geehrt.

Normalerweise kann man die Sportler, die bei der Sportlerehrung der TUD gewürdigt werden, an diesem Abend nicht live in ihrem Element erleben. Ist ja auch schwer, die Elbe für die Ruderer, die Schwimmhalle für die Schwimmer oder den Querfeldeintrack für die Orientierungsläufer in die Mensa auf der Reichenbachstraße zu holen. Doch bei vier der Akrobatik-Kursleiter war es anders: Sie zeigten in den beiden Programmpausen ihr Können. Und das war mehr als beeindruckend. Zwischen den Akrobatikvorführungen hob die USZ-Mitarbeiterin Julia Freitag, selbst auch Kursleiterin, rund 60 ihrer besonders erfolgreichen Kollegen hervor – die Genannten, begonnen mit Antje Rother vom Aerobic Boxing und abgeschlossen mit Aline van Winsen vom Volleyball – stehen für die rund 500 Kursleiter, die an der Spitze der USZ-Kurse stehen. Die meisten von ihnen sind Studenten. Vorher hatte USZ-Direktor Andreas Heinz die erfolgreichsten Studentensportler ausgezeichnet. Sie alle sorgten dafür, dass die TU Dresden im letzten Wettkampfranking des adh (Allgemeiner Deutscher Hochschulsportverband) im Gesamtranking Platz fünf erreichte. Das ist die bisher beste Platzierung der TUD. Sie wiegt umso stärker, weil die vier Hochschulen auf den Plätzen davor Wettkampfgemeinschaften sind und die TUD damit die beste einzeln startende Hochschule ist. Im Teilnahmeranking kam die TUD ebenfalls auf den zweiten Rang und war auch hier beste Einzelhochschule. Besonders erfolgreich waren die TUD-Teilnehmer in den Sportarten Rudern, Orientierungslauf, Leichtathletik und Ju-Jutsu. In diesen Disziplinen gewannen die Aktiven deutsche Hochschulmeistertitel. Auf Bundesebene kam die TU insgesamt auf 30 Medaillen: davon neunmal Gold, dreizehn Mal Silber und acht Mal Bronze bei Deutschen Hochschulmeisterschaften. Dazu kamen noch mehrere Medaillen bei Sächsischen Hochschulmeisterschaften. Im Studienjahr 2012/13 vertraten 230 Studenten die TUD bei Deutschen Hochschulmeisterschaften und 180 bei Sächsischen Hochschulmeisterschaften. Wie Hannes Lehmann, Dezernent für Forschungsförderung und Transfer, in seiner Eröffnungsrede betonte, tat sich die TUD auch als Ausrichter von studentischen Meisterschaften hervor. Sie richtete fünf Sächsische Hochschulmeisterschaften aus und war als Mitausrichter entscheidend an der Deutschen Hochschulmeisterschaft im Rudern beteiligt. Diese fand im Juni in Brandenburg statt und brachte den Studentenruderern auch als Teilnehmer große Erfolge.

Sie konnten dort erstmalig die Teamwertungen gewinnen, sowohl in den Elite- als auch in den Anfängerwettkämpfen. Auch international ruderten die TUD-Studenten auf vordere Plätze: Der TU-Männervierer errang bei der Studenten-Europameisterschaft in Polen Bronze. Dass die Studentensportler der TUD unter Bedingungen trainieren können, die solche Erfolge möglich machen, trägt dazu bei, dass diese Universität auch in Zukunft junge Akademiker anzieht, die neben dem Studium sportliche Ziele verfolgen. **Beate Diederichs**

Geld für Neudresdner-Studis

Dresden zahlt einmalige Umzugsbeihilfe an Studis

Die Landeshauptstadt Dresden zahlt eine Umzugsbeihilfe in Höhe von 150 Euro an Studenten, die in Dresden studieren und ihren Hauptwohnsitz deshalb erstmals von außerhalb nach Dresden verlegen. Noch bis zum 31. März 2014 kann der Antrag auf Umzugsbeihilfe im Studentenwerk, Geschäftsbereich Wohnen, gestellt werden. Die Wohnsitznahme muss in der Zeit von Januar bis Dezember 2013 erfolgt sein, maßgeblich ist der Tag des Einzuges.

Die Antragstellung im Geschäftsbereich Wohnen des Studentenwerks Dresden kann nur persönlich zu den Sprechzeiten erfolgen! Die Umzugsbeihilfe wird für die Dauer des Studiums nur einmal gewährt.

Die Regelung gilt nur für Studenten folgender Bildungseinrichtungen:

TU Dresden, HTW, HfM, HfBK, Palucca Hochschule für Tanz Dresden, Hochschule für Kirchenmusik Dresden, Evangelische Hochschule Dresden, Staatliche Studienakademie Dresden. Die Überweisung der Beihilfe erfolgt durch das Studentenwerk Dresden auf ein Inlandskonto. Erforderlich ist ein vollständig und gut lesbar ausgefülltes Antragsformular. **StWDD/M. B.**

Antragsformulare gibt es beim Studentenwerk oder im Netz.

www.baywobau.de
STADTHÄUSER IN DRESDEN STREHLEN
STADTHÄUSER MARY KREBS
BAUBEGINN 02/2014
Es entstehen 16 Eigentumswohnungen, überwiegend mit 3,5 und 4 Zimmern. In diesen werden sich junge Familien ebenso wohl fühlen wie das ältere Ehepaar, das eine bequeme Wohnung sucht – gute Infrastruktur, gute Anbindung an die öffentliche Verkehrsmittel und nur wenige Gehminuten zum Großen Garten.
Neben der Lage sind auch Fahrstühle, Barrierefreiheit und gut geschnittene Grundrisse für potenzielle Käufer interessant. Die Hälfte der Wohnungen ist bereits verkauft. Der Quadratmeter ist ab 2.700 Euro zu haben. Die Wohnung gehen vorrangig an Selbstnutzer, dennoch soll es auch ein oder zwei Mietwohnungen geben. **Förderdarlehen der SAB und der KfW möglich!**
Sie sind interessiert? Besuchen Sie uns im Infocenter vor Ort, Mi 16–18 Uhr und Sa/So 11–14 Uhr oder rufen Sie uns an:
T. 0351 87603-33
Baywobau® Dresden

ELEKTRO – MUSKEL – STIMULATION
DIE INNOVATIVE METHODE FÜR EIN STRAFFES GESICHT!
Zeit zum Wohlfühlen...
Gezieltes Lifting bei
· einer erschlafften Gesichtskontur
· „Hängebäckchen"
· und Falten
Irene Reichel
WELLNESSKOSMETIK
Münchner Platz 16 · 01187 Dresden
Tel./Fax 0351/40 46 380 · www.wellkosrei.de

Nachhaltige Flächennutzung bedarf regionaler Kooperation

Forschern am Institut für Geographie dient die Region Halle/Leipzig als Fallstudie im Rahmen des EU-Projektes CITY REGIONS

Jeden Tag werden in Deutschland zirka 80 Hektar Boden überbaut. Das Ziel der Bundesregierung, diese Neuinanspruchnahme von Fläche bis zum Jahr 2020 auf 30 Hektar zu begrenzen, liegt in weiter Ferne. In vielen Regionen wird außerdem das Bauland knapp, so etwa in der Region Halle/Leipzig, wo große und hochwertige Gewerbeflächen mittlerweile rar sind. In den vergangenen Jahren konnte die Region Halle/Leipzig beachtliche Erfolge verbuchen mit der Ansiedlung von Großinvestitionen wie z.B. der Standorte von Porsche, BMW oder DHL. Mittlerweile befürchten die Städte Nachteile im internationalen Standortwettbewerb, wenn den flächenintensiven Schlüsselbranchen der Region – Automobilindustrie, Logistik, Chemie – in Zukunft nicht mehr ohne Weiteres geeignete Flächen angeboten werden können. Zum gleichen Zeitpunkt liegen viele Gewerbeflächen brach, weil sie zu klein, unzureichend erschlossen oder weit ab von einem Autobahnanschluss gelegen sind. Für die betroffenen Städte und Gemeinden bedeutet diese Entwicklung, dass dringend benötige Steuereinnahmen ausbleiben. Und das, obwohl Ausgaben für die Bewirtschaftung (Beleuchtung etc.) und die technische Infrastruktur nicht belegter Gewerbegebiete aufgebracht werden müssen.

Mit Herausforderungen wie diesen beschäftigt sich die Professur Raumordnung des Instituts für Geographie. Im Rahmen vorangegangener Forschungsprojekte wurden Strategien und Lösungen für ein nachhaltiges Flächenmanagement untersucht. Dabei ist deutlich geworden, dass die Entwicklung neuer attraktiver Gewerbeflächen sowie eine effiziente und nachhaltige Flächennutzung nur Gemeindegrenzen übergreifend – und wie in der Region Halle/Leipzig auch über Landesgrenzen hinweg – zu erreichen ist. Dass die Realität häufig anders aussieht, wenn es um die Ansiedlung neuer Unternehmen geht, liegt auf der Hand. Da weisen Kommunen neue Gewerbegebiete aus, obwohl in der Nachbargemeinde noch ausreichend Flächen zur Verfügung stehen, nur um im Standortwettbewerb mitbieten zu können. Dabei wird schnell vergessen, dass sie in wechselseitiger Abhängigkeit stehen. Und so führt es im Ergebnis dazu, dass es aufgrund mangelnder Abstimmung zu Überangeboten an Gewerbeflächen und einem weiteren Preisverfall der bereits niedrigen Grundstückspreise kommt.

Im Rahmen des kürzlich begonnenen EU-Projektes »CITY REGIONS«, das die Professur Raumordnung wissenschaftlich begleitet, stehen Lösungsvorschläge für ein regional abgestimmtes Vorgehen beim Flächenmanagement sowie der Aufbau von Kooperationsstrukturen für eine regionale Zusammenarbeit von Städten und Gemeinden im Vordergrund. Fallstudie ist die Region Halle/Leipzig, die im fachlichen Austausch mit anderen Stadtregionen in Mitteleuropa steht: Neben Leipzig und dem Sächsischen Staatsministerium des Innern als Partner sind die Städte Turin, Graz, Prag und Wrocław Partner des Projektes. Auch in diesen Regionen steht die Frage im Vordergrund, wie die Flächennutzung und die Wettbewerbsfähigkeit der Städte und Gemeinden durch regionale Zusammenarbeit verbessert werden kann.

Für die Region Halle/Leipzig wird die Professur Raumordnung – in enger Abstimmung mit den regionalen Partnern aus Planung, Politik und Verwaltung – in den kommenden Monaten eine Strategie zur Gewerbeflächenentwicklung mit mittel- und langfristigen Zielen und Umsetzungsmaßnahmen erarbeiten. Damit verknüpft ist die Frage, wie die Zusammenarbeit künftig ausgestaltet werden soll. Auch hierzu werden Vorschläge für eine tragfähige Governance-Struktur erarbeitet, die der Kooperation dient, gemeinsam gesteckte Ziele auch tatsächlich zu erreichen. Im Fall der Region Halle/Leipzig wird bei alledem auch entscheidend sein, wie sich die Zusammenarbeit in der Metropolregion Mitteldeutschland entwickeln wird. Die Metropolregion Mitteldeutschland ist ein freiwilliger Zusammenschluss der großen Städte in den Bundesländern Sachsen, Sachsen-Anhalt und Thüringen zur Bündelung ihrer Entwicklungspotenziale und einem gemeinsamen Außenauftritt im europäischen und internationalen Maßstab. Nach dem Austritt der Städte Dresden und Magdeburg zum Jahresende 2013 ist nun vorgesehen, Unternehmen und Unternehmensverbände der Wirtschaftsregion Mitteldeutschland stärker in diese Kooperation einzubinden. Auch diesen Prozess haben die Forscher an der Professur Raumordnung des Instituts für Geographie im Auftrag des Bundesministeriums für Verkehr, Bau- und Stadtentwicklung wissenschaftlich begleitet. **Robert Knippschild Andreas Pyschny**

Große und hochwertige Gewerbeflächen – hier das Areal der BMW AG in Leipzig – sind mittlerweile in der Region rar. Foto: Klindtworth

Weitere Informationen: www.city-regions.eu

Ehrenkolloqium für Wolfgang Hänsch

Der Architekt begründete Dresdens Ruf als Ort der Nachkriegsmoderne

Am 5. Februar 2014, 17 Uhr, laden die Architektenkammer Sachsen, der Bund der Architekten BDA, Landesverband Sachsen und die Sächsische Akademie der Künste zum Ehrenkolloquium für Wolfgang Hänsch in den Konzertsaal der Hochschule für Musik Carl Maria von Weber Dresden ein. Anlässlich seines 85. Geburtstages soll des verdienstvollen Architekten der Nachkriegsmoderne in Dresden gedacht und sein Lebenswerk geehrt werden. Wolfgang Hänsch war am 16. September 2013 in Dresden verstorben.

Kein anderer Architekt hat sich über einen so langen Zeitraum von mehr als 50 Jahren und mit so viel Hingabe um den Wiederaufbau der zerstörten Stadt Dresden bemüht und preisgekrönte Bauwerke geschaffen, die weit über die Landesgrenzen hinaus Bedeutung erlangten. Mit seinen Bauten setzte er Maßstäbe in der Entwicklung einer Architektur in Dresden, die von seinem meisterhaften Können auch in der Bewältigung einer von höchsten Ansprüchen geprägten Rekonstruktion historischer Bauwerke zeugen.

Am 18. Juni 2009 würdigte die TU Dresden das Lebenswerk von Wolfgang Hänsch (2.v.r.) mit der Ehrendoktorwürde. Foto: UJ-Archiv/Liebert

Am 11. Januar 1929 in Königsbrück geboren, trat Wolfgang Hänsch 1948 ein Studium in der Staatsbauschule Dresden an und wirkte danach bis ins hohe Alter beinahe ausnahmslos für diese Stadt. Als junger Architekt gelang ihm der Durchbruch zu einer modernen Architektur der Nachkriegszeit mit seinem damals Aufsehen erregenden Straßenzug an der Borsbergstraße. Seine späteren Schlüsselwerke – das Einkaufszentrum Webergasse, das Haus der Presse und vor allem der Kulturpalast – haben den Ruf Dresdens als einen Ort der Nachkriegsmoderne in Deutschland mit begründet. Umso größer die Überraschung, dass der entschiedene Vertreter sachlich-moderner Formen sich danach dem Wiederaufbau des kriegszerstörten Opernhauses widmete, und zwar entgegen damaliger Erwartung getreu aus dem Geiste des alten Meisters Gottfried Semper.

Nach der Wiedervereinigung ließ sich Wolfgang Hänsch als Freier Architekt nieder und widmete sich mit großer Schaffenskraft wichtigen Bauaufgaben, so u. a. der Rekonstruktion des Zuschauerraumes im Dresdner Schauspielhaus. Immer wieder hat er mit viel Leidenschaft und erfolgreich an Wettbewerben teilgenommen und Studienprojekte erarbeitet. Seine große zeichnerische Begabung war dabei ein ständiger Begleiter seiner schöpferischen Tätigkeit.

Dass er den Träumen seiner Generation, den Idealen der Moderne bis zuletzt verbunden blieb, bewies sein Kampf um den Kulturpalast. Er hatte viele Verluste verkraften müssen: Die Webergasse wurde zur Gänze abgerissen, das Haus der Presse gegen seinen Einspruch komplett überformt. Den schmerzhaften Erfahrungen stand die jederzeit hohe Achtung seiner Architektenkollegen entgegen. 2009 erhielt er von der Technischen Universität Dresden die Ehrenpromotion für sein Lebenswerk. **M. S./UJ**

Ehrenkolloqium am 5. Februar 2014, 17 Uhr, im Konzertsaal der Hochschule für Musik Carl Maria von Weber Dresden

Fokus Forschung

Die Rubrik »Fokus Forschung« informiert regelmäßig über erfolgreich eingeworbene Forschungsprojekte, die von der Industrie oder öffentlichen Zuwendungsgebern (BMBF, DFG, SMWK usw.) finanziert werden.

Neben den Projektleitern stellen wir die Forschungsthemen, den Geldgeber und das Drittmittelvolumen kurz vor. In der vorliegenden Ausgabe des UJ sind die der Verwaltung angezeigten und von den öffentlichen Zuwendungsgebern begutachteten und bestätigten Drittmittelprojekte für Januar 2013 aufgeführt.

Verantwortlich für den Inhalt ist das Sachgebiet Forschungsförderung/Transfer.

BMBF-Förderung:

Prof. Pretzsch, Institut für Internationale Forst- und Holzwirtschaft, CHAINS, 250,0 TEUR, Laufzeit 01.11.2013 – 31.10.2015

Prof. Kaskel, Professur für Anorganische Chemie I, FoodMOF, 229,5 TEUR, Laufzeit 01.01.2014 – 31.12.2015

Landes-Förderung:

Prof. Bäker, Institut für Automobiltechnik, EmiD, 1,0 Mio. EUR, Laufzeit 01.01.2014 – 30.06.2016

DFG-Förderung:

Klinische Forschergruppe »Defekte des angeborenen Immunsystems …«

Dr. Winkler gemeinsam mit *Prof. Rösen-Wolff, Prof. Lee-Kirsch* und *Dr. Tüngler,* Klinik und Poliklinik für Kinder- und Jugendmedizin, Verlängerung bis 30.09.2016 und Mittelaufstockung in Höhe von 989,2 TEUR

Forschergruppe: Nanopatterned Organic Matrices in Biological Silica Mineralization

Prof. Kröger gemeinsam mit *Dr. Schlierf,* ZIK B CUBE, *Prof. van Pée,* Allgemeine Biochemie, *Prof. Brunner,* Bioanalytische Chemie und *Prof. Cuniberti,* Institut für Materialwirtschaft, 1,5 Mio EUR, Laufzeit 01.01.2014 – 31.12.2016

Prof. Odenbach, Institut für Strömungsmechanik, Untersuchungen zur Rheologie biokompatibler Ferrofluide in Blut, 169,3 TEUR, Laufzeit 24 Monate

AiF-Förderung:

Prof. Cherif, Institut für Textilmaschinen und Textile Hochleistungswerkstofftechnik, Biaxial-Schlauch-MLG, 248,3 TEUR, Laufzeit 01.01.2014 – 30.06.2016

Prof. Füssel, Institut für Fertigungstechnik, Schleppgasdüsen, 247,5 TEUR, Laufzeit 01.01.2014 – 31.12.2015

Prof. Kunze, Institut für Verarbeitungsmaschinen und Mobile Arbeitsmaschinen, ProcessAssist, 208,2 TEUR, Laufzeit 01.01.2014 – 31.08.2016

Prof. Lauer, Medizinische Fakultät, Gewinnung von Knochenspänen, 157,8 TEUR, Laufzeit 01.09.2013 – 31.08.2015

Prof. Weber, Institut für Fluidtechnik: Grenzdrehzahl von Kolbenpumpen, 272,8 TEUR, Laufzeit 01.01.2014 – 30.06.2016

Aufgelöste Steuerkanten Stationär, 234,9 TEUR, Laufzeit 01.01.2014 – 30.06.2016

Stiftung:

Prof. Berger, CIPSEM, Study Tour 2014, 90,1 TEUR für 2014

Auftragsforschung:

Prof. Bernard, Prof. für Geoinformationssysteme, 24,5 TEUR, Laufzeit 11/13 – 11/14

Prof. Heuer, Institut für Aufbau- und Verbindungstechnik der Elektronik, 150,0 TEUR, Laufzeit 11/13 – 10/14

Prof. Beyer, Institut für Fertigungstechnik, 16,3 TEUR, Laufzeit 01/14 – 03/14

Prof. Hofmann, Elektrotechnisches Institut, 35,0 TEUR, Laufzeit 06/13 – 10/14

Dr. Hölig, Medizinische Klinik und Poliklinik I, 17,0 TEUR, Laufzeit 10/13 – 09/18

Dr. Knippschild, Institut für Geographie, 39,8 TEUR, Laufzeit 11/13 – 02/15

Prof. Leyens, Institut für Werkstoffwissenschaft, 22,5 TEUR, Laufzeit 09/13 – 12/14

Prof. Lippold, Institut für Verkehrsplanung und Straßenverkehr, 48,8 TEUR, Verlängerung bis 12/13

Prof. Lohaus, Institut für Landschaftsarchitektur, 34,0 TEUR, Verlängerung bis 12/14

Dr. Lorenz, Poliklinik für Parodontologie, 99,4 TEUR, Laufzeit 10/13 – 12/14

Prof. Nachtigall, Institut für Luftfahrt und Logistik, 19,6 TEUR 2 x Verlängerung bis 04/14

Dr. Platzbecker, Medizinische Klinik und Poliklinik I, 103,6 TEUR, Laufzeit 10/13 – 09/18

Dr. Schetelig, Medizinische Klinik und Poliklinik I, 76,2 TEUR, Laufzeit 09/13 – 08/18

Prof. Schlecht, Institut für Maschinenelemente und Maschinenkonstruktion, 57,6 TEUR, Laufzeit 10/13 – 09/14

Dr. Schöne, Institut für Maschinenelemente und Maschinenkonstruktion, 19,8 TEUR, Laufzeit 01/14– 06/14

Prof. Schoop/Herr Rietze, Prof. Wirtschaftsinf., insb. Informationsmanagement, 22,6 TEUR, Verlängerung bis 12/14

Prof. Stamm, Institut für Wasserbau und Technische Hydromechanik, 2 Verträge, 52,5 TEUR, Laufzeit 09/13 – 09/14

Prof. Wellner, Institut für Stadtbauwesen und Straßenbau, 48,3 TEUR, Verlängerung bis 12/13

Prof. Zahnert, Klinik und Poliklinik für HNO, 15,0 TEUR, Laufzeit 10/13 – 09/14

Prof. Beitelschmidt, Institut für Festkörpermechanik + *Prof. Schütte,* Institut für Bahnsysteme und Öffentlichen Verkehr, pro Jahr gemeinsam 250,0 TEUR, Laufzeit 11/13 – 12/17

Strom und Wasser für die eigene Familie in Kamerun

Maschinenbaustudent entwickelt mit seinem Team innovative Anlagen, die in der Entwicklungshilfe punkten könnten

Eigentlich sollte es eine kleine Geste der Dankbarkeit sein: Aus einer Idee des Kameruner Maschinenbaustudenten ist mittlerweile eine Solarstromanlage mit angeschlossener Trinkwasseraufbereitungseinheit für seine Familie geworden. Die Konstruktion ist so überzeugend, dass sie nun von der Professur für Wasserstoff- und Kernenergietechnik auf ihre Wirtschaftlichkeit für eine vielfache Anwendung geprüft wird.

Martin Kolle konnte es damals kaum fassen. Er sollte wirklich Geld für sein Praktikum bekommen, ganze 700 Euro monatlich. Für den Kameruner Studenten ein unheimlicher Betrag. Schnell hatte er das Telefon in der Hand, an der Strippe seine Familie. Er wollte ihr etwas zurückgeben, als Dank dafür, dass sie ihm das Studium in Deutschland und überhaupt alles ermöglicht haben. Damit fing alles an: Denn sein Vater klagte wieder über die desaströsen Stromausfälle in der Kameruner Hauptstadt Yaounde, die tagelang den Alltag der 1,3 Millionen-Einwohner-Metropole quasi lahmlegen.

»Meine Familie hat große Probleme mit der Stromversorgung«, sagt Kolle. Die Leitungen seien schlecht gewartet, zudem steige der Bedarf schneller als der Ausbau der Infrastruktur. »Lang anhaltende starke Regenfälle geben dem maroden Netz dann oftmals den letzten Rest.« Kolle kam schnell die zündende Idee: Warum nicht eine Solaranlage für das Haus seiner Eltern bauen, um sie von dem ganzen Stromausfall-Brimborium unabhängig zu machen? Euphorisch holte er Freunde und Bekannte ins Boot. Am Ende saßen elf Studenten aus sechs Fachrichtungen von drei Universitäten an einem Tisch. Ihr Ziel: Die Entwicklung einer autarken Energiequelle und deren Transport nach Kamerun für nur 1800 Euro. »Natürlich gibt es Photovoltaikanlagen, die speziell auf die Bedürfnisse von Privathaushalten zugeschnitten sind«, erklärt Kolle. »Diese Systeme kosten jedoch zwischen 4000 und 6000 Euro, das konnten wir uns nicht leisten.« Deswegen entschieden sich die Studenten, eine eigene Anlage zu entwickeln. Sie sollte bei gleicher Leistung weniger kosten.

Fortan tüftelten die elf Studenten der Technischen Universitäten in Dresden, Freiberg und Chemnitz persönlich und per Online-Konferenzen an Lösungen, durchforsteten Ebay nach Einzelteilen und probten in Experimenten. Weil die begrenzte Speicherkapazität der Akkumulatoren die vollständige Versorgung des elterlichen Haushalts allein durch die Solaranlage unmöglich machte, entschieden sich die jungen Wissenschaftler für eine sogenannte Hybridlösung. Durch die wahlweise Zuschaltung der selbst konzipierten Photovoltaikinselanlage sollten die Ausfälle der Stromversorgung kompensiert werden.

Insgesamt 2155 Euro zahlte Martin Kolle schließlich für die neue Energiequelle, die das Haus seiner Eltern zukünftig mit fünf Kilowattstunden täglich beliefern kann. Drei Solarmodule, Laderegler, Wechselrichter, Kabel, Aluminiumprofile und zwei Akkus sowie Verteilerkästen mit Elektrokomponenten zur Hybridsteuerung lagern gerade dick eingepackt im Hafen der Stadt Douala in Kamerun. In den nächsten Semesterferien will Kolle mit Freundin und Biotechnologin Anne Hartenhauer sowie

Martin Kolle. Foto: Tominski

Freund Martin Rudolph die Anlage im Elternhaus aufbauen. Einmal im Entwicklungsfieber, war das Kapitel für die jungen Wissenschaftler keinesfalls erledigt. Zu viele Probleme lagerten in der Heimat ihres Freundes, zu viele Dinge, die in Dresden selbstverständlich sind. »Nicht nur Strom, sondern auch die ausreichende Versorgung mit Trinkwasser ist in Kamerun ein großes Problem«, erklärt Kolle. Weil es wenige Kläranlagen gibt, sei sowohl das Brunnen- als auch das Grundwasser verunreinigt. Zudem koste Mineralwasser das Vielfache des Preises in Deutschland. Über fünf Kilometer muss seine Mutter laufen, um an die nächste Quelle zu gelangen. »Wir entschieden uns, die gesamte Anlage um weitere Komponenten zur Brauch- und Trinkwassergewinnung zu erweitern«, erklärt Maschinenbauer Martin Rudolph, der an der TU Chemnitz promoviert und maßgeblich an der Entwicklung der Lösungen beteiligt ist. »Die komplette Anlage besteht seither nicht nur aus der Photovoltaikinselanlage, sondern auch aus einer Speicher-, Steuer- , Hydraulik- und Wasseraufbereitungseinheit, die über einen Brunnen mit dem Grundwasser verbunden sind.«

Die Lösung der Wissenschaftler ist bestechend einfach: In einem automatisierten Zyklus soll Wasser durch eine selbstansaugende Kreiselpumpe aus dem Brunnen in das Hauswassernetz gefördert, danach aufbereitet und gespeichert werden. Der Leitungsdruck wird dabei jedoch nicht über einen Wasserturm, sondern über einen Membranspeicher aufrechterhalten.

Ein wesentlicher Bestandteil der Trinkwasseraufbereitung ist dabei ein strombetriebener UV-Reaktor, mit dessen integrierter Ultraviolett-Lampe Bakterien, Viren und Parasiten abgetötet werden. »Nach unseren ersten Proben mit Elbwasser haben wir eine Keimreduzierung von 97 Prozent erreicht«, erläutert Biotechnologin Anne Hartenhauer. Ziel sei es jedoch, deutsche Standards einzuhalten. »Wir optimieren weiter«, erklärt Hartenhauer. »Und sind guter Hoffnung, dass wir mit der richtigen Filterkombination eine vollständige Entkeimung nach der Trinkwasserverordnung 2011 realisieren können.« Insgesamt 350 Liter Wasser kann die neue Anlage täglich liefern. Der Trinkwasseranteil liegt bei 15 Prozent. Ausgeklügelte Software ermöglicht eine Wartung für Laien ohne großen Aufwand. Am Ende steht eine Wasseraufbereitungsanlage, die mit einfachen und günstigen Bauteilen zur maßgeblichen Verbesserung der Trinkwasserversorgung führt. Das Pilotprojekt hat die Mitarbeiter der Professur für Wasserstoff- und Kernenergietechnik so überzeugt, dass sie es in der Lehrveranstaltung »Projektmanagement beim Bau energietechnischer Anlagen« näher betrachten. Mit der Unterstützung von Studenten analysieren die jungen Wissenschaftler Konzepte, wie sich die Strom- und Trinkwasserversorgung in Kamerun verbessern lässt und prüfen, welchen Aufwand die vielfache Produktion einer solchen Anlage bedeuten würde.

Denn in Kamerun, in Kenia, in Ghana – in vielen afrikanischen Staaten leben Familien ohne sauberes Wasser und ausreichend Strom. Für diese würde eine Anlage dieser Art eine enorme Verbesserung der Lebensumstände bedeuten. Martin Kolle: »Ich bedanke mich bei allen aus dem Entwicklerteam.«

Katrin Tominski

Martin Kolle ist unter folgender E-Mail Adresse erreichbar: Martin.Kolle@mailbox.tu-dresden.de

Gründerfreundliches Klima ist seit anderthalb Jahrzehnten gewachsen

Vor reichlich 15 Jahren startete »dresden exists«

Die »Gründeruni« TU Dresden – diese Formulierung geistert nun schon seit einigen Jahren durch die deutsche Hochschullandschaft, und dies zu Recht.

Vor nunmehr 15 Jahren ging die Gründungsinitiative »dresden exists« an den Start – am 3. Dezember 1998 fand die Gründungsveranstaltung statt, nachdem sich die TU Dresden als einer von fünf Preisträgern im bundesweiten Wettbewerb »EXIST – Existenzgründungen aus Hochschulen« durchgesetzt hatte. Die Angebote von dresdenlexists richten sich seither an Gründer aus der Wissenschaft, an Studenten, Mitarbeiter und auch Absolventen (bis fünf Jahre nach deren Abschluss) der Dresdner Hochschulen und Forschungseinrichtungen. Und etwa ein Jahr später, 1999, wurde als Stiftungsprofessur der SAP-Gründungslehrstuhl eingerichtet, die heutige Professur für Entrepreneurship und Innovation unter Leitung von Prof. Michael Schefczyk.

Seither widmet man sich an der TU Dresden intensiv von zwei Seiten der Existenzgründerthematik – das Team um Prof. Schefczyk mittels Lehre und Forschung, »dresden exists« mit praktischer Beratung, Weiterbildungsangeboten für Gründer und einem breiten Netzwerk.

So können Gründungsinteressierte beim Gründerfoyer von namhaften Unternehmern lernen oder sich beim monatlichen Gründertreff austauschen. Die eigene Geschäftsidee kann im GründerCamp strukturiert und zu einem tragfähigen Geschäftskonzept geführt werden. Vorlesungen und Seminare vermitteln zudem unternehmerische Kompetenzen und das nötige Fachwissen von Finanzierung über Vertrieb und Marketing bis hin zu Rechts- und Steuerfragen. Dr. Frank Pankotsch von »dresden exists«: »Im Laufe der Jahre haben wir durch unsere Arbeit bei der Schaffung von mehr als 1000 Arbeitsplätzen geholfen und damit gut ausgebildete

Die Gründerfoyers – hier während der 41. Auflage im November 2013 – gehören zu den wichtigsten Veranstaltungen von »dresden exists« für Gründer. Foto: Gebler

Arbeitskräfte und Wissen in der Region halten können.« Vor allem in den Gebieten Informatik, Bio- und Materialwissenschaften könne man ein erfolgreiches und aktives Gründergeschehen beobachten. Die erfolgreiche Arbeit von »dresden exists« zeigt sich in beeindruckenden Zahlen. Seit Anbeginn haben die Mitarbeiter etwa 2800 konkrete Geschäftsideen und Gründungsprojekte in der Beratung gehabt. Die Initiative begleitet jährlich bis zu 70 Gründungsprojekte und Unternehmensnachfolgen, aus denen pro Jahr etwa zwanzig neue Unternehmen und erfolgreiche Übernahmen hervorgehen. Damit belebt »dresden exists« die Wirtschaftslandschaft der Region Dresden in erheblichem Maße. Eine solch beeindruckende Arbeit fußt auf einer breiten Basis: Jährlich besuchen etwa 2000 Gründungsinteressenten aus allen Wissenschaftsdisziplinen die Vorlesungen, Seminare und sonstige Veranstaltungen von »dresden exists«. Seit 2007 konnte »dresden exists« insgesamt 15 Millionen Euro Fördermittel für Gründungsteams mobilisieren.

Auch wenn nicht jedes Gründungsinteresse sofort in ein Gründungsprojekt mündet – immerhin mehr als 6800 Studenten besuchten seither Vorlesungen zu Gründungsthemen, was belegt, dass an der TU Dresden (und an der HTW) ein sehr gründungsfreundliches Klima herrscht.

Mathias Bäumel

Weitere Informationen: www.dresden-exists.de

Technische Universität Dresden

Fakultät Mathematik und Naturwissenschaften

Folgende Stellen sind zu besetzen:

Department of Physics, Institute of Solid State Physics, Junior Professorship in Neutron Spectroscopy of Condensed Matter, at the earliest possible date, initially limited to 3 years (The period of employment is governed by the Fixed Term Research Contracts Act (Wissenschaftszeitvertragsgesetz - WissZeitVG))

Postdoc in Experimental Solid State Physics (E 13 TV-L)

The position, within the framework of a DFG project, is related to the experimental investigation of magnetically hidden order, multipolar ordering phenomena and magnetic excitations in Ce-based heavy-fermion compounds by means of elastic and inelastic neutron scattering.
Tasks: The successful candidate will perform neutron scattering experiments at several world-leading neutron sources with the aim of understanding the complex magnetic ordering phenomena and low-energy spin dynamics in Ce-based heavy-fermion compounds. These experiments require the use of cold-neutron triple-axis and time-of-flight spectrometers, along with conventional single-crystal diffraction and diffuse scattering instruments using both non-polarized and polarized neutrons. The project will also require intense interactions with theorists and other experimental research groups and is supposed to coordinate the efforts in reaching a systematic description of magnetic excitation spectra in itinerant f-electron systems exhibiting hidden-order phases.
Requirements: PhD degree in condensed matter physics, materials science, or equivalent; strong publication record; significant experience performing experimental research at large-scale facilities using scattering methods (neutron or x-ray scattering); motivation to perform independent research and the willingness to coordinate the scientific efforts within the project with little external supervision; ability to think innovatively and to work as an active member of a team; perfect command of English for publishing high-quality research articles and successful communication with international collaboration partners.
Informal inquiries related to the position are welcome by e-mail to dmytro.inosov@tu-dresden.de.
Applications from women are particularly welcome. The same applies to disabled people.
The application documents should include a motivation letter (specifying the earliest possible starting date) and your CV with the full list of publications. These are to be submitted by **24.03.2014** (stamped arrival date of the university central mail service applies) to: **TU Dresden, Fakultät Mathematik und Naturwissenschaften, Fachrichtung Physik, Institut für Festkörperphysik, Juniorprofessur für Neutronenspektroskopie kondensierter Materie, Herrn Jun.-Prof. Dmytro Inosov, 01062 Dresden** or preferably as a single pdf-document by e-mail to **dmytro.inosov@tu-dresden.de.** (Please note: We are currently not able to receive electronically signed and encrypted data.)

Fachrichtung Chemie und Lebensmittelchemie
ab **01.04.2015,** in einem gemeinsamen Berufungsverfahren

Professur (W3) für Physikalische Chemie Polymerer Materialien
verbunden mit der Stelle der/des
Leiterin/Leiters des Instituts für Physikalische Chemie und Physik der Polymere
am Leibniz-Institut für Polymerforschung Dresden e.V. (IPF)

Das IPF ist eine rechtlich und wirtschaftlich unabhängige Forschungseinrichtung von überregionaler Bedeutung und Mitglied der Leibniz-Gemeinschaft. Die Grundfinanzierung erfolgt zu gleichen Teilen durch Bund und Länder. Das IPF ist in die IPF-Institute Makromolekulare Chemie, Physikalische Chemie und Physik der Polymere, Polymerwerkstoffe, Biofunktionelle Polymermaterialien sowie in den Bereich Theorie der Polymere gegliedert. Das IPF betreibt ganzheitliche Polymermaterialforschung von der Synthese und Modifizierung polymerer Materialien, über die Charakterisierung, theoretische Durchdringung bis hin zur Verarbeitung und Prüfung. Das IPF beschäftigt derzeit ca. 490 Mitarbeiter/innen und seine Ausstattung entspricht einer international führenden Forschungsstätte. Alle 5 Forschungsbereiche des IPF werden jeweils von gemeinsam mit der TUD berufenen Professoren/ Professorinnen geleitet. Das Kuratorium des IPF bestellt aus dem Kreis der IPF-Institutsleiter/innen den Wissenschaftlichen Direktor/ die Wissenschaftliche Direktorin.
Gesucht wird eine anerkannte Wissenschaftlerin / ein anerkannter Wissenschaftler mit ausgewiesenen Kenntnissen auf dem Gebiet Physikalische Chemie und Physik der Polymere, insbesondere der Grenzflächen und Oberflächen polymerer Materialien. Interesse für nanostrukturierte Materialien und funktionelle Oberflächen ist erwünscht. Habilitation oder eine vergleichbare Qualifikation wird vorausgesetzt. Die Berufungsvoraussetzungen gemäß § 58 SächsHSFG sind zu erfüllen. Für die Tätigkeit am IPF werden einschlägige Berufserfahrungen in der Forschung, in der Anleitung und Führung von wissenschaftlichem und nichtwissenschaftlichem Personal sowie Erfahrungen in der Einwerbung von Projekten bei öffentlichen und anderen Auftraggebern erwartet. Die Stelleninhaberin / Der Stelleninhaber wird auf der Grundlage des Kooperationsvertrages in die Lehre an der Fachrichtung Chemie und Lebensmittelchemie eingebunden.
Die TU Dresden und das IPF sind bestrebt, den Anteil an Professorinnen und Frauen in leitender Position zu erhöhen, und fordern deshalb Frauen nachdrücklich auf, sich zu bewerben. Auch die Bewerbungen schwerbehinderter Menschen sind ausdrücklich willkommen. Die TU Dresden und das IPF bekennen sich zu dem Ziel einer familiengerechten Hochschule bzw. eines familiengerechten Instituts und verfügen über einen Dual Career Service.
Ihre Bewerbung richten Sie bitte mit einer Beschreibung des Forschungskonzeptes, Lebenslauf, Publikationsliste, Aufstellung der Drittmitteleinwerbungen und Informationen zur Lehrerfahrung bis zum **01.04.2014** (es gilt der Poststempel der ZPS der TU Dresden) an **TU Dresden, Sprecher der Fachrichtung Chemie und Lebensmittelchemie, Herrn Prof. Dr. Eike Brunner, 01062 Dresden.**
Die Unterlagen werden den zuständigen Gremien der TU Dresden und des IPF zur Verfügung gestellt. Vertreter beider Einrichtungen stellen die gemeinsame Berufungskommission.

Professur für Organische Chemie I, ab **01.09.2014**

wiss. Mitarbeiter/in (E 13 TV-L)

Aufgaben: verantwortliche Leitung des Nuclear Magnetic Resonance (NMR)-Labors der Organischen Chemie; effiziente Organisation des NMR-Service mit vorhandenen Ressourcen; angemessene Beteiligung an der Ausbildung im Haupt- und Nebenfach Chemie; wiss. und organisatorische Unterstützung der Drittmittelaktivitäten.
Voraussetzungen: wiss. HSA und Promotion in einem aktuellen Bereich der hochauflösenden NMR-Spektroskopie.
Frauen sind ausdrücklich zur Bewerbung aufgefordert. Selbiges gilt auch für Menschen mit Behinderungen.
Ihre vollständigen Bewerbungsunterlagen senden Sie bitte (mit frankiertem Rückumschlag) bis zum **04.04.2014** (es gilt der Poststempel der ZPS der TUD) an: **TU Dresden, Fakultät Mathematik und Naturwissenschaften, Fachrichtung Chemie und Lebensmittel-chemie, Professur für Organische Chemie I, Herrn Prof. Dr. P. Metz, 01062 Dresden.**

Fakultät Wirtschaftswissenschaften

Am **Dekanat** der **Fakultät Wirtschaftswissenschaften** ist im **Prüfungsamt** zum **nächstmöglichen** Zeitpunkt eine Stelle als

Verwaltungsangestellte/r (E 6 TV-L)

bis zum 31.12.2016 (Befristung gem. WissZeitVG/TzBfG) zu besetzen.
Aufgaben: Als Teil eines Teams sind Sie für die verschiedenen Aufgaben der Beratung und Administration von Studienangelegenheiten zuständig. Auf administrativer Seite verwalten Sie sämtliche prüfungsrelevante Informationen über einen Studierenden. Sie erstellen Notenauszüge und Zeugnisse, übernehmen die Annahme von Bachelor- und Masterarbeiten und nehmen Anträge an den Prüfungsausschuss entgegen. Zu Ihren Aufgaben im Bereich der Beratung zählt die schriftliche und persönliche Beantwortung von Fragen zu persönlichen Prüfungsleistungen sowie zum allgemeinen Studienablauf. Sie sind dabei nicht nur Ansprechpartner für die Studierenden der Fakultät, sondern auch für Mitarbeiter/innen und Professoren/-innen.
Voraussetzungen: Sie haben eine abgeschlossene Berufsausbildung zum/zur Verwaltungs-fachangestellten. Sie besitzen die Bereitschaft und Fähigkeit, sich in die Nutzung einer speziellen Prüfungsverwaltungssoftware und in Studienvorschriften einzuarbeiten. Ein sicherer Umgang mit MS-Office-Anwendungen ist für Sie selbstverständlich. Außerdem sollen Sie über sichere orthographische und stilistische Fertigkeiten verfügen. Neben der fachlichen Qualifikation sind Sie team- und kommunikationsfähig, haben ein sicheres und freundliches Auftreten und zeichnen sich durch eine strukturierte und gewissenhafte Arbeitsweise aus. Erwünscht sind einschlägige Erfahrungen in der Prüfungsverwaltung einer Hochschule.
Die TU Dresden ist bestrebt, Menschen mit Behinderungen besonders zu fördern und bittet daher um entsprechende Hinweise bei Einreichung der Bewerbungen/ im Auswahlgespräch. Bei Eignung werden Menschen mit Behinderungen oder ihnen Kraft SGB IX von Gesetzes wegen Gleichgestellte bevorzugt eingestellt.
Bitte senden Sie Ihre Bewerbungsunterlagen bis zum **18.02.2014** (es gilt der Poststempel der ZPS der TU Dresden) bevorzugt per E-Mail als einzelnes PDF-Dokument (max. 8 MB) an: **dekanat.ww@tu-dresden.de** (Achtung: zzt. kein Zugang für elektronisch signierte sowie verschlüsselte elektronische Dokumente.) bzw. mit frankiertem Rückumschlag an: **TU Dresden, Fakultät Wirtschaftswissenschaften, Dekanat, Frau Dr. Uta Schwarz, 01062 Dresden.**

Bereich Ingenieurwissenschaften

An der TU Dresden wurden im Rahmen des Zukunftskonzeptes die 14 Fakultäten unter dem Dach von fünf Bereichen (Mathematik und Naturwissenschaften, Geistes- und Sozialwissenschaften, Ingenieurwissenschaften, Bau und Umwelt, Medizin) neu organisiert.
Wesentlicher Teil der Aufgaben der neuen Bereichsverwaltung ist es, die Fakultäten bei der Einführung des neuen Student Lifecycle Management (SLM) zu unterstützen. Zu diesem Zweck sind im **Bereich Ingenieurwissenschaften** zum **nächstmöglichen** Zeitpunkt zwei Stellen eines/einer

Key Users/-in (bis E9 TV-L)

vorerst befristet bis zum Ende der Projektlaufzeit (31.12.2015, Befristung gem.TzBfG/WissZeitVG) zu besetzen. Die Vereinbarkeit von Familie und Beruf hat einen hohen Stellenwert. Die Stellen sind grundsätzlich auch für Teilzeitbeschäftigte geeignet.
Aufgaben: Umsetzung von studienorganisatorischen Prozessen mit dem System CampusNet und Analyse von Prozessen des Prüfungsamtes und der Studienberatung; Begleitung von Schulungen und Workshops zur Software CampusNet; Mitarbeit bei der Fortschreitung des Fachkonzeptes zur Einführung des Systems an der TU Dresden, insbesondere im Bereich Ingenieurwissenschaften; Customizing nach vorheriger Anleitung durch externe Berater; Bereitstellung von Testfällen und Durchführung der Tests; Erarbeitung und Durchführung von Endanwenderschulungen für Mitarbeiter der Studienbüros des Bereiches Ingenieurwissenschaften.
Voraussetzungen: abgeschlossene Berufsausbildung bzw. FHS-Abschluss der Wirtschaftsinformatik oder vergleichbare Ausbildung sowie spezielle Kenntnisse der Verwaltung und entsprechende Berufserfahrung, vorzugsweise bei der Programmierung und Pflege von Datenbanken. Gesucht wird eine Persönlichkeit, die sich durch ein hohes Maß an Flexibilität, analytischem Denken, strukturierter Arbeitsweise, Kommunikationsfähigkeit und Belastbarkeit auszeichnet. Die Person soll Interesse an der Organisation von komplexen Abläufen haben. Für das benötigte Prozesswissen sind die Kenntnis von Prüfungsordnungen und Abläufen in Prüfungsämtern sowie die Kenntnis von Prozessen zwischen Studierenden, Immatrikulationsamt, Prüfungsamt, Prüfungsausschuss, Studiendekanen und Studienkommissionen erwünscht.
Frauen sind ausdrücklich zur Bewerbung aufgefordert. Selbiges gilt auch für Menschen mit Behinderungen.
Ihre Bewerbung richten Sie bitte mit den üblichen aussagekräftigen Unterlagen bis zum **24.02.2014** (es gilt der Poststempel der ZPS der TU Dresden) an: **TU Dresden, Bereich Ingenieurwissenschaften, Frau Dr. Angelika Körting – persönlich –, 01062 Dresden**.

Fakultät Elektrotechnik und Informationstechnik

Am **Institut für Nachrichtentechnik** wird an der **Vodafone Stiftungsprofessur für Mobile Nachrichtensysteme** zum **01.04.2014** für die Tätigkeit einer

stud. Hilfskraft (9,5h/Woche)

befristet bis zum 30.09.2014 (mit der Option auf Verlängerung) ein/e Student/in gesucht. Die Beschäftigungsdauer richtet sich nach dem WissZeitVG.
Aufgaben: Recherchetätigkeiten (Literatur, Wissenschaftler, Projekte); Mitwirkung bei Veranstaltungen für den SFB 912; Editieren von Berichten und Veröffentlichungen.
Voraussetzungen: immatrikulierte/r Student/in an einer deutschen Hochschule; sicherer Umgang mit moderner Büro- und Kommunikationstechnik sowie -Software; sehr gute Englischkenntnisse in Wort und Schrift; hervorragende kommunikative und organisatorische Fähigkeiten; Fähigkeit zum zielorientierten und selbständigen Arbeiten; hohes Engagement, Verantwortungsbewusstsein sowie Teamfähigkeit.
Frauen sind ausdrücklich zur Bewerbung aufgefordert. Selbiges gilt auch für Menschen mit Behinderungen.
Ihre Bewerbung richten Sie bitte mit den üblichen Unterlagen (und frankiertem Rückumschlag) bis zum **18.02.2014** (es gilt der Poststempel der ZPS der TU Dresden) an: **TU Dresden, Fakultät Elektrotechnik und Informationstechnik**, **Institut für Nachrichtentechnik**, **Vodafone Stiftungsprofessur für Mobile Nachrichtensysteme**, **Frau Dr.-Ing. Nicolle Seifert**, **01062 Dresden** oder in einer PDF- Datei per E-Mail mit dem Vermerk: „SFB HAEC SHK; Application, Ihr_Name" an: **Nicolle.Seifert@ifn.et.tu-dresden.de** (Achtung: zzt. kein Zugang für elektronisch signierte sowie verschlüsselte elektronische Dokumente).

Fakultät Maschinenwesen

At the **Institute of Materials Science, Chair of Materials Science and Nanotechnology** (Prof. G. Cuniberti), is open to work in the field of biomaterials and / or biologically inspired nanotechnology the position of a

Senior Lecturer and Research Group leader (max. E 14 TV-L)

The position will start **at the earliest possible date** and is initially limited for 3 years with possibility of extension up to 6 years. The period of employment is governed by the Fixed Term Research Contracts Act (Wissenschaftszeitvertragsgesetz – WissZeitVG).
The scientific activities of the Chair of Materials Science and Nanotechnology (Prof. Dr. G. Cuniberti) are focused on developing non-conventional strategies for novel materials and devices with intrinsic nanoscale complexity. Biological complexity suggests optimal routes for design of bottom-up advanced materials.
Task: The successful candidate will head a research group focused on the development and implementation of biomaterials and biologically inspired nanotechnology at the Max Bergmann Center of Biomaterials Dresden. The tasks will include the supervision of Ph.D., Master and Diploma students, the management of cooperation with internal and external academic and industrial partners, the acquisition of third party grants and the assistance in the teaching activities of the chair. The candidate is encouraged to pursue her/his habilitation at our chair.
Requirements: academic doctorate in Science or Engineering. We target at a top-notch dedicated and proactive young scientist with excellent communication and writing skills in English who plans to make her/his mark in science.
Please visit http://www.nano.tu-dresden.de/ for more information on our activities.
Applications from women are particularly welcome. The same applies to disabled people.
Applicants should send their complete application documents, including a letter of motivation, an extended research statement (2 pages, taking into account the research environment at the Chair of Materials Science and Nanotechnology as well as at TU Dresden and in the scientific and industrial environment in Dresden and Saxony), Curriculum Vitae with the complete publication record in the form of a Researcher ID link and at least two reference letters until **20.02.2014** (stamped arrival date of the university central mail service applies) to: **TU Dresden, Fakultät Maschinenwesen, Institut für Werkstoffwissenschaft, Professur für Materialwissenschaft und Nanotechnik, Herrn Prof. Dr. Gianaurelio Cuniberti, 01062 Dresden, Germany** or as a single pdf file to **jobs@nano.tu-dresden.de** (Please note: We are currently not able to receive electronically signed and encrypted data.), Subject: "Application PMN, your_Surname".

Fakultät Bauingenieurwesen

Am **Institut für Mechanik und Flächentragwerke** ist voraussichtlich zum **10.03.2014** eine Stelle als

Verwaltungsangestellte/r (bis E 5 TV-L)

in Mutterschutzvertretung zunächst bis 15.06.2014 mit der Option der Verlängerung für die Dauer der Elternzeit mit 47,5 % der regelmäßigen wöchentlichen Arbeitszeit zu besetzen.
Aufgaben: selbstständige Bearbeitung von Korrespondenz/Textverarbeitung in Deutsch und Englisch; Planung und Bearbeitung von Dienstreisen; Datenpflege und Verwaltung von Büromaterialien; finanztechnische Planung; Prüfung und Verwaltung von Haushalts- und Drittmittelangelegenheiten (Prüfung von Rechnungen, Umbuchungen); eigenverantwortliche Planung und Begleitung von Tagungen, Workshops und sonstigen Besprechungen; verwaltungstechnische Vorbereitung von Personaleinstellungen; Planung, Durchführung und Überwachung von Dienstleistungen des Instituts für Mechanik und Flächentragwerke; Verteilung und Gewährleistung der Verfügbarkeit von Lehrmaterialien im OPAL; Erstellung von Veröffentlichungen und Forschungsberichten nach stichwortartigen Angaben und Skizzen; Führung der Literaturdatenbank.
Voraussetzungen: abgeschlossene Berufsausbildung als Verwaltungsfachangestellte/r oder ähnlicher einschlägiger Abschluss; sehr gute Kenntnisse im Umgang mit moderner Büro- und Kommunikationstechnik (sehr sicherer Umgang mit PC und Internet, insbesondere MS Office); sehr gute Kenntnisse im Rechnungswesen; hohes Maß an Selbstständigkeit und Verantwortungsbewusstsein; sehr gute (Selbst-)Organisationsfähigkeit; freundliches und kompetentes Auftreten; Loyalität; Teamfähigkeit; Englischkenntnisse in Wort und Schrift. Berufserfahrung sowie Softwarekenntnisse zur Erstellung von Zeichnungen und Grafiken sind erwünscht.
Die TU Dresden ist bestrebt, Menschen mit Behinderungen besonders zu fördern und bittet daher um entsprechende Hinweise bei Einreichung der Bewerbungen/ im Auswahlgespräch. Bei Eignung werden Menschen mit Behinderungen oder ihnen Kraft SGB IX von Gesetzes wegen Gleichgestellte bevorzugt eingestellt.
Für Rückfragen stehen Ihnen Prof. Dr.-Ing. Bernd W. Zastrau (Tel. 0351-46335369) sowie Dr.-Ing. Mike Richter (Tel. 0351-46332760) zur Verfügung.
Ihre Bewerbung richten Sie bitte mit den üblichen Unterlagen und frankiertem Rückumschlag bis zum **18.02.2014** (es gilt der Poststempel der ZPS der TU Dresden) an: **TU Dresden, Fakultät Bauingenieurwesen, Institut für Mechanik und Flächentragwerke, Herrn Prof. Dr.-Ing. Bernd W. Zastrau, 01062 Dresden.**

Medizinische Fakultät Carl Gustav Carus

Die Klinik und Poliklinik für Psychiatrie und Psychotherapie ist ein modernes innovatives Krankenhaus der psychiatrischen Pflicht- und Maximalversorgung mit 80 Betten und 25 tagesklinischen Plätzen, verbunden mit universitären Aufgaben der Forschung und der Lehre. Schwerpunkte liegen auf depressiven Erkrankungen, bipolaren Störungen, Suchterkrankungen sowie Demenzen. Für diese Störungen halten wir ein breites Diagnostik- und Behandlungsspektrum vor. Im Bereich Suchtforschung untersucht das Labor für experimentelle Psychopharmakologie, wie individuelle Unterschiede bei akuten Alkoholwirkungen mit dem Suchtrisiko zusammenhängen.

Zum nächstmöglichen Zeitpunkt ist eine Stelle als

Facharzt oder Arzt in Weiterbildung zum Facharzt für Psychiatrie (w/m)
Schwerpunkt Suchtforschung

in Vollzeitbeschäftigung, befristet für zunächst 24 Monate zu besetzen.

Ihre Hauptaufgabe ist die eines Prüfarztes in klinischen Studien, die ein Testsystem zur Untersuchung potentiell rückfallschützender Medikamente bei Alkoholabhängigkeit entwickeln. Hintergrund ist, dass in den letzten Jahren mehrere Versuche der hypothesengeleiteten Entwicklung von Medikamenten zur Rückfallprophylaxe bei Alkoholabhängigkeit scheiterten, weil vielversprechende präklinische Ergebnisse sich bei alkoholabhängigen Patienten nicht bestätigten.

Um solch negative Ergebnisse aufwendiger Phase II und III- Studien künftig zu vermeiden entwickeln wir ein Testsystem, bei dem die Wirkung von Pharmaka auf die intravenöse Alkoholselbstinfusion von Probanden im Labor untersucht wird. Wir nehmen dabei an, dass Medikamente, die die experimentelle Selbstverabreichung von Alkohol reduzieren, auch den Abstinenzerfolg von Alkoholikern verbessern werden. Diese wissenschaftlich initiierten klinischen Studien (IITs) sind Bestandteil des vom BMBF geförderten nationalen Forschungsverbundes „Alcohol Addiction: A Systems-Oriented Approach".

Ihre Tätigkeit beinhaltet zudem die Mitentwicklung von Prüfplänen, Vorbereitung von Ethikanträgen, Rekrutierung und Voruntersuchung von Probanden, Durchführung von Laborexperimenten, Datenauswertung und Anfertigen englischsprachiger Publikationen. Zudem arbeiten Sie im multidisziplinären Team mit den anderen drittmittelgeförderten Projekten des Labors und der Sektion systemische Neurowissenschaften zusammen.

Für diese wissenschaftlichen Aufgaben sind 60% ihrer Arbeitszeit reserviert. Darüberhinaus arbeiten Sie in der Patientenversorgung der Klinik mit und können auch am Bereitschaftsdienst teilnehmen.

Ihr Profil:
- ärztliche Approbation und psychiatrische Vorerfahrung
- Promotion oder vergleichbare wissenschaftliche Leistungen
- sehr gute Englischkenntnisse

Wir bieten Ihnen die Möglichkeit zur:
- Habilitation im Fach Psychiatrie, bzw. der Promotion zum Dr. med.
- Entwicklung Ihrer Kompetenzen im wissenschaftlich stimulierenden Umfeld mit dem Neuroimage Center Dresden, der DFG-Forschergruppe 1617 sowie internationalen Kooperationen (Indiana University Indianapolis und Laboratory of Clinical and Translational Studies des NIAAA)
- Teilnahme an GCP-Fortbildungen des KKS Dresden sowie ggf. am „Master in Clinical Research Program" in Kooperation mit der Harvard Medical School

Schwerbehinderte sind ausdrücklich zur Bewerbung aufgefordert.

Wir bitten Sie, sich vorzugsweise online zu bewerben, um so den Personalauswahlprozess schneller und effektiver zu gestalten. Selbstverständlich bearbeiten wir auch Ihre schriftlichen Bewerbungen (mit frankiertem Rückumschlag), ohne dass Ihnen dadurch Nachteile entstehen.

Wir freuen uns auf Ihre aussagekräftigen Bewerbungsunterlagen, diese senden Sie uns bitte online bis zum 15.02.2014 unter der Kennziffer PSY0013569 zu. Ihr Ansprechpartner bei Rückfragen: PD Dr. Ulrich Zimmermann - erreichbar per Telefon unter 0351-458-15422 oder per E-Mail unter ulrich.zimmermann@uniklinikum-dresden.de.

Die Klinik und Poliklinik für Viszeral-, Thorax- und Gefäßchirurgie vereint das gesamte Spektrum der Allgemein-, Viszeral-, Thorax- und Gefäßchirurgie incl. Pankreastransplantationen. Durch eigene Forschungsarbeiten und vielfältige Kooperationen fließen neueste Erkenntnisse in die Behandlung ein. Das aktuell geplante Projekt beschäftigt sich mit der Rolle von Tumor-Stammzellen in Kolorektalen sowie Pankreaskarzinomen.

Zum nächstmöglichen Zeitpunkt ist eine Stelle als

Technischer Assistent (w/m)

in Vollzeitbeschäftigung, befristet für zunächst 36 Monate zu besetzen. Die Ausschreibung erfolgt vorbehaltlich der Zustimmung durch den Mittelgeber. Die Einstellung erfolgt an der Medizinischen Fakultät C. G. Carus der TU Dresden.

Zu Ihrem Aufgabengebiet gehören die selbstständige Durchführung der Experimente im Rahmen dieses Projekts. Hierzu zählt die Etablierung und Aufrechterhaltung von murinen sowie menschlichen 3D-Kulturen, die virale Infektion dieser 3D-Kulturen, die Behandlung der 3D-Kulturen mit Chemotherapeutika sowie die Auswertung des Effekts mittels FACS und Fluoreszenzmikroskopie.

Ihr Profil:
- erfolgreich abgeschlossene Berufsausbildung als Biologisch-technische/r Assistent/in oder vergleichbare Qualifikation
- Erfahrung in FACS und Fluoreszenzmikroskopie sowie 3D-Kulturen
- Erfahrung im Klonieren und Herstellen von Lentiviren sowie der viralen Infektion von Zellkulturen
- sehr gute Kenntnisse der englischen Sprache in Wort und Schrift sind erforderlich zur selbständigen Aneignung von neuen Methoden aus Primärliteratur
- gewissenhafte Arbeitsweise, Flexibilität, Teamfähigkeit und Belastbarkeit werden vorausgesetzt
- flexible Arbeitszeiten um Laborgruppenmeetings auch außerhalb der Kernzeit zu ermöglichen
- Anleitung von medizinischen Doktoranden in basis-molekularbiologischen Methoden

Wir bieten Ihnen die Möglichkeit zur:
- Tätigkeit in der medizinisch führenden Forschung verbunden mit einem hochspezialisierten Arbeitsumfeld
- Umsetzung von eigenen Ideen und der Arbeit in einem innovativen interdisziplinären Team

Schwerbehinderte sind ausdrücklich zur Bewerbung aufgefordert.

Wir bitten Sie, sich vorzugsweise online zu bewerben, um so den Personalauswahlprozess schneller und effektiver zu gestalten. Selbstverständlich bearbeiten wir auch Ihre schriftlichen Bewerbungen (mit frankiertem Rückumschlag), ohne dass Ihnen dadurch Nachteile entstehen.

Wir freuen uns auf Ihre aussagekräftigen Bewerbungsunterlagen, diese senden Sie uns bitte online bis zum 10.02.2014 unter der Kennziffer VTG0913596 zu.

In der Klinik und Poliklinik für Strahlentherapie und Radioonkologie sind 3 Linearbeschleuniger mit umfassender Ausstattung für bildgestützte und intensitätsmodulierte Strahlentherapie sowie Brachytherapie mit in-room CT vorhanden. Ab 2014 steht eine Protonentherapieanlage zur Verfügung. Für die Bestrahlungsplanung sind mehrere moderne Therapieplanungssysteme sowie CT, Simulator und PET/CT vorhanden. Die Station der Klinik für Strahlentherapie und Radioonkologie umfasst 28 Betten. Hier liegt der Fokus auf kombinierten radioonkologischen Therapien sowie in der palliativmedizinischen Versorgung der Patienten.

Zum nächstmöglichen Zeitpunkt ist eine Stelle als

Arzt in Weiterbildung (w/m)
im Fach Strahlentherapie

in Vollzeitbeschäftigung, befristet für zunächst 36 Monate zu besetzen.

Ihr Aufgabengebiet umfasst die medizinische Versorgung (ambulant und stationär) auf dem Gebiet der Radioonkologie (Strahlentherapie). Sie sind für die Festlegung, Überwachung und Durchführung der Strahlentherapie einschließlich der Bestrahlungsplanung, für die Bestrahlung sowie die simultane Chemotherapie zuständig (jeweils unter Anleitung eines/einer Facharztes/-ärztin). Die Beteiligung an der Studentenausbildung sowie die Teilnahme am Bereitschaftsdienst der Klinik gehören ebenfalls in Ihr Aufgabengebiet.

In enger Zusammenarbeit mit dem UniversitätsKrebsCentrum (UCC), welches nach internationalem Vorbild als Comprehensive Cancer Center gegründet wurde und als Onkologisches Spitzenzentrum gefördert wird, erfolgt die interdisziplinäre tumorspezifische Patientenbetreuung, an der Sie im Rahmen der Weiterentwicklung direkt beteiligt sind.

Für besonders forschungsaktive MitarbeiterInnen besteht die Möglichkeit, als „Clinician Scientist" zu arbeiten, d.h. teils in der klinischen Patientenversorgung und teils in der Forschung. Bei Interesse wird das Anstreben einer Promotion oder Habilitation ausdrücklich gefördert.

Ihr Profil:
- abgeschlossenes Hochschulstudium der Humanmedizin, Approbation als Arzt/Ärztin
- Bereitschaft zur aktiven Weiterbildung im Fach Radioonkologie und Strahlentherapie
- Fachlich und menschlich hoch qualifiziert und engagiert
- Einfühlungsvermögen für Tumorkranke
- Kontaktfreudigkeit und Kollegialität
- Interesse für wissenschaftliche Themen in der Radioonkologie

Wir bieten Ihnen die Möglichkeit zur:
- strukturierten Fortbildung mit großem Angebot an internen und externen Fortbildungen
- vielfältigen klinischen Forschung auf dem Gebiet der bildgestützten Präzisionsbestrahlung und der biologischen Bestrahlungsplanung (Stereotaxie, IMRT, IGRT, PET/CT, zukünftig Protonentherapie) sowie der biologischen Individualisierung der Strahlentherapie
- Mitarbeit an experimentellen Projekten im Bereich Tumor- und Normalgewebsstrahlenbiologie u. a. im Rahmen des Forschungsschwerpunktes OncoRay - Nationales Zentrum für Strahlenforschung in der Onkologie
- Förderung und Unterstützung für die wissenschaftliche Bearbeitung und Präsentation radioonkologischer Themen
- Vereinbarung von flexiblen Arbeitszeiten, um die Verbindung von Familie und Beruf in die Realität umzusetzen

Schwerbehinderte sind ausdrücklich zur Bewerbung aufgefordert.

Wir bitten Sie, sich vorzugsweise online zu bewerben, um so den Personalauswahlprozess schneller und effektiver zu gestalten. Selbstverständlich bearbeiten wir auch Ihre schriftlichen Bewerbungen (mit frankiertem Rückumschlag), ohne dass Ihnen dadurch Nachteile entstehen.

Wir freuen uns auf Ihre aussagekräftigen Bewerbungsunterlagen, diese senden Sie uns bitte online bis zum 15.02.2014 unter der Kennziffer STR0014599 zu.

In der Klinik und Poliklinik für Strahlentherapie und Radioonkologie am Universitätsklinikum Carl Gustav Carus Dresden sind 3 Linearbeschleuniger mit umfassender Ausstattung für bildgestützte Strahlentherapie, ein Brachytherapiegerät mit in-room CT sowie ein Röntgentherapiegerät vorhanden. Im Bau befindet sich derzeit eine Protonentherapieanlage. Für die Bestrahlungsplanung stehen mehrere moderne Therapieplanungssysteme sowie CT, Simulator und PET/CT zur Verfügung. Die Station der Klinik für Strahlentherapie und Radioonkologie umfasst 31 Betten. Hier liegt der Fokus auf kombinierten radioonkologischen Therapien sowie in der palliativmedizinischen Versorgung der Patienten.

Zum nächstmöglichen Zeitpunkt ist eine Stelle als

Facharzt für Strahlentherapie (w/m)

in Vollzeitbeschäftigung unbefristet zu besetzen.

Ihr Aufgabengebiet umfasst die medizinische Versorgung (ambulant und stationär) auf dem Gebiet der Radioonkologie (Strahlentherapie). Sie sind für die Festlegung, Überwachung und Durchführung der Strahlentherapie einschließlich der Bestrahlungsplanung, für die Bestrahlung sowie die simultane Chemotherapie zuständig. Die Beteiligung an der Aus- und Weiterbildung, der Lehre sowie die Teilnahme am Bereitschaftsdienst der Klinik gehören ebenfalls in Ihr Aufgabengebiet.

Ihr Profil:
- Anerkennung als Facharzt für Strahlentherapie mit Fachkunde nach der Strahlenschutzverordnung/Röntgenverordnung
- Strahlentherapeutische Fachkenntnisse
- Fachlich und menschlich hoch qualifiziert und engagiert
- Einfühlungsvermögen für Tumorkranke
- Kontaktfreudigkeit und Kollegialität
- Von Vorteil (aber nicht Voraussetzung) sind Erfahrungen bzw. Interesse in der präklinischen oder klinischen Forschung

Wir bieten Ihnen die Möglichkeit zur:
- Erhaltung der Fachkunde für Protonentherapie
- strukturierten Fortbildung mit großem Angebot an internen und externen Fortbildungen

- vielfältigen klinischen Forschung auf dem Gebiet der bildgestützten Präzisionsbestrahlung und der biologischen Bestrahlungsplanung (Stereotaxie, IMRT, IGRT, PET/CT, zukünftig Protonentherapie) sowie der biologischen Individualisierung der Strahlentherapie
- Mitarbeit an experimentellen Projekten im Bereich Tumor- und Normalgewebsstrahlenbiologie u. a. im Rahmen des Forschungsschwerpunktes OncoRay - Nationales Zentrum für Strahlenforschung in der Onkologie
- Vereinbarung von flexiblen Arbeitszeiten, um die Verbindung von Familie und Beruf in die Realität umzusetzen
- Umsetzung von eigenen Ideen und der Arbeit in einem innovativen interdisziplinären Team
- Betreuung Ihrer Kinder durch Partnerschaften mit Kindereinrichtungen in der Nähe des Universitätsklinikums
- Nutzung von betrieblichen Präventionsangeboten, Kursen und Fitness in unserem Gesundheitszentrum Carus Vital
- berufsorientierten Fort- und Weiterbildung mit individueller Planung Ihrer beruflichen Karriere

Schwerbehinderte sind ausdrücklich zur Bewerbung aufgefordert.

Wir bitten Sie, sich vorzugsweise online zu bewerben, um so den Personalauswahlprozess schneller und effektiver zu gestalten. Selbstverständlich bearbeiten wir auch Ihre schriftlichen Bewerbungen (mit frankiertem Rückumschlag), ohne dass Ihnen dadurch Nachteile entstehen.

Wir freuen uns auf Ihre aussagekräftigen Bewerbungsunterlagen, diese senden Sie uns bitte online bis zum 16.02.2014 unter der Kennziffer STR0014600 zu. Ihr Ansprechpartner bei Rückfragen: Karina Heinze per E-Mail unter karina.heinze@uniklinikum-dresden.de.

Die Klinik und Poliklinik für Strahlentherapie und Radioonkologie ist auf die Strahlentherapie von Krebspatienten mit kurativer oder palliativer Zielstellung spezialisiert. Die Klinik behandelt die Patienten ambulant oder stationär mit ausgereiften Hochtechnologiesystemen unter Einbeziehung modernster biologischer Erkenntnisse.

Zum nächstmöglichen Zeitpunkt ist eine Stelle als

Studentische Hilfskraft Studienzentrum (w/m)

in Teilzeitbeschäftigung, befristet für zunächst 3 Monate zu besetzen.

Für das Klinische Studienzentrum in der Klinik und Poliklinik für Strahlentherapie und Radioonkologie wird eine Unterstützung für 10 Stunden pro Woche für die folgenden studienspezifischen **Aufgaben** gesucht:
- Überführung von Papierdokumentation in elektronische Dokumentation
- Überführung von vorhandenen Strahlentherapieplänen in aktuelle IT-Systeme
- z. T. Unterstützung bei Dokumentationsaufgaben

Ihr Profil:
- Immatrikulation als Student, z.B. im Fachgebiet Naturwissenschaften oder anderer Studiengänge
- gute PC-Kenntnisse
- Interesse an medizinischen Fragestellungen
- Eigenständiges und genaues Arbeiten, Flexibilität

Wir bieten Ihnen die Möglichkeit zur:
- Vereinbarung von flexiblen Arbeitszeiten

Schwerbehinderte sind ausdrücklich zur Bewerbung aufgefordert.

Wir bitten Sie, sich vorzugsweise online zu bewerben, um so den Personalauswahlprozess schneller und effektiver zu gestalten. Selbstverständlich bearbeiten wir auch Ihre schriftlichen Bewerbungen (mit frankiertem Rückumschlag), ohne dass Ihnen dadurch Nachteile entstehen.

Wir freuen uns auf Ihre aussagekräftigen Bewerbungsunterlagen, diese senden Sie uns bitte online bis zum 10.02.2014 unter der Kennziffer STR1114601 zu. Ihr Ansprechpartner bei Rückfragen: Frau Monique Simon - erreichbar per Telefon unter 0351/458 5179 oder per E-Mail unter Monique.Simon@uniklinikum-dresden.de.

Die Carus Akademie ist das Zentrum für Aus-, Fort- und Weiterbildung am Universitätsklinikum Carl Gustav Carus Dresden. Ziel ist es Schülern, Mitarbeitern und Teilnehmern neueste Erkenntnisse aus der Pflegewissenschaft und Medizin nahezubringen sowie Ihnen das notwendige Rüstzeug für die aktuellen Veränderungen im Gesundheitswesen mitzugeben.

Zum nächstmöglichen Zeitpunkt ist eine Stelle als

Lehrer für Gesundheit und Pflege (w/m)

in Vollzeitbeschäftigung, befristet für zunächst 12 Monate zu besetzen.

Der Einsatz erfolgt verstärkt in der Ausbildung auf dem Gebiet der Gesundheits- und Krankenpflege. Die theoretische und praktische Ausbildung findet in Blockphasen statt. Im theoretischen und fachpraktischen Unterricht erwarten wir eine Unterrichtsführung nach den geltenden Lehrplänen im Freistaat Sachsen und eine aktive Mitarbeit bei der Umsetzung des schuleigenen Curriculum. Ihre Aufgabe ist es auch, Schüler in der berufspraktischen Ausbildung anzuleiten und zu betreuen.

Ihr Profil:
- abgeschlossene Ausbildung in Verbindung mit ersten Berufserfahrungen als Gesundheits- und Krankenpfleger/-in
- abgeschlossenes Lehramtsstudium in der beruflichen Fachrichtung Gesundheit und Pflege, Vertiefungsrichtung Gesundheit, möglichst mit Zweitfach Deutsch bzw. Diplom-Medizinpädagoge oder vergleichbarer Abschluss
- hohe Fach-, Methoden- und Sozialkompetenz
- Sicherheit im Umgang mit MS Office
- Interesse an zukunftsorientierten pädagogischen Konzepten, Curricula und Flexibilität im Umgang damit
- Kommunikations- und Reflexionsfähigkeit, Organisationsgeschick sowie ein sicheres und verbindliches Auftreten
- hohe Belastbarkeit und Einsatzfreude

Wir bieten Ihnen die Möglichkeit zur:
- Mitarbeit in einem motivierten Schulteam mit Klassenleitersystem in einer verantwortungsvollen und sehr vielseitigen Tätigkeit
- Vereinbarung von flexiblen Arbeitszeiten, um die Verbindung von Familie und Beruf in die Realität umzusetzen
- Betreuung Ihrer Kinder durch Partnerschaften mit Kindereinrichtungen in der Nähe des Universitätsklinikums
- Nutzung von betrieblichen Präventionsangeboten, Kursen und Fitness in unserem Gesundheitszentrum Carus Vital
- Teilnahme an berufsorientierten Aus-, Fort- und Weiterbildungsmöglichkeiten
- Vorsorge für die Zeit nach der aktiven Berufstätigkeit in Form einer betrieblich unterstützten Altersvorsorge
- Nutzung unseres Jobtickets für die Öffentlichen Verkehrsmittel in Dresden und Umland

Schwerbehinderte sind ausdrücklich zur Bewerbung aufgefordert.

Wir bitten Sie, sich vorzugsweise online zu bewerben, um so den Personalauswahlprozess schneller und effektiver zu gestalten. Selbstverständlich bearbeiten wir auch Ihre schriftlichen Bewerbungen (mit frankiertem Rückumschlag), ohne dass Ihnen dadurch Nachteile entstehen.

Wir freuen uns auf Ihre aussagekräftigen Bewerbungsunterlagen, diese senden Sie uns bitte online bis zum 16.02.2014 unter der Kennziffer CAK1014602 zu. Ihr Ansprechpartner bei Rückfragen: Herr Dr. Rainer Helmig - erreichbar per Telefon unter 0351 458-4478.

Schwerpunkt des Bereichs Nephrologie der Medizinischen Klinik III ist die Erkennung und Behandlung von Nierenerkrankungen und des Bluthochdrucks. Neben dem kompletten Spektrum an speziellen Untersuchungsmethoden und Therapieformen der Nierenheilkunde bieten wir unseren Patienten mit vollständigem Verlust der Nierenfunktion die Behandlung durch Hämodialyse, Bauchfelldialyse (CAPD) und Nierentransplantation an.

Die Nephrologie ist ein forschungsaktiver Bereich, in dem in enger nationaler und internationaler Zusammenarbeit neben einer methodisch breit aufgestellten Grundlagenforschung die patientennahe klinische Forschung ein wichtiger Bestandteil ist. Hierdurch können wir unseren Patienten eine medizinische Versorgung bieten, die stets auf den aktuellsten Erkenntnissen basiert und über klinische Studien innovative Therapien voranbringen.

Die enge Zusammenarbeit mit erfahrenen Spezialisten garantiert jungen Ärztinnen und Ärzten und Studierenden die Möglichkeit fundierte Kenntnisse im gesamten Spektrum der Nierenheilkunde zu erlangen und über das Interesse an innovativer Forschung experimentelle Erkenntnisse mit der Patientenversorgung zu verknüpfen.

Zum nächstmöglichen Zeitpunkt ist eine Stelle als

Facharzt der Inneren Medizin/Nephrologie sowie Arzt in Weiterbildung für Innere Medizin/Nephrologie (w/m)

in Vollzeitbeschäftigung, befristet für zunächst 24 Monate zu besetzen.

Wir suchen einen Arzt in Weiterbildung, der Freude daran hat, an der Weiterentwicklung unseres medizinischen Angebotes verantwortlich und engagiert mitzuarbeiten und Nephrologe zu werden. Klinische Vorerfahrung und Weiterbildung in der Inneren Medizin sind erwünscht, jedoch keine Einstellungsvoraussetzung. Vorausgesetzt wird ein hohes Interesse an der klinischen und wissenschaftlichen Arbeiten im Bereich Nephrologie.

Außerdem suchen wir einen ausgebildeten Internisten oder Nephrologen, der zusammen mit uns das Fachgebiet Nephrologie am Standort Dresden weiter voranbringt.

Ihr Profil:
- abgeschlossene Approbation als Arzt/Ärztin
- Interesse an der klinischen Weiterentwicklung des Fachgebietes Nephrologie, wissenschaftlichen Fragestellungen und Spaß an der universitären Lehre
- Teilnahme am Bereitschaftsdienst

Wir bieten Ihnen die Möglichkeit zur:
- Tätigkeit in der medizinisch führenden Forschung, Lehre und Krankenversorgung verbunden mit einem hochspezialisierten Arbeitsumfeld
- Umsetzung von eigenen Ideen und der Arbeit in einem innovativen interdisziplinären Team
- Vereinbarung von flexiblen Arbeitszeiten, um die Verbindung von Familie und Beruf in die Realität umzusetzen
- Betreuung Ihrer Kinder durch Partnerschaften mit Kindereinrichtungen in der Nähe des Universitätsklinikums
- Nutzung von betrieblichen Präventionsangeboten, Kursen und Fitness in unserem Gesundheitszentrum Carus Vital
- Vorsorge für die Zeit nach der aktiven Berufstätigkeit in Form einer betrieblichen Altersvorsorge
- berufsorientierten Fort- und Weiterbildung mit individueller Planung Ihrer beruflichen Karriere

Schwerbehinderte sind ausdrücklich zur Bewerbung aufgefordert.

Wir bitten Sie, sich vorzugsweise online zu bewerben, um so den Personalauswahlprozess schneller und effektiver zu gestalten. Selbstverständlich bearbeiten wir auch Ihre schriftlichen Bewerbungen (mit frankiertem Rückumschlag), ohne dass Ihnen dadurch Nachteile entstehen.

Wir freuen uns auf Ihre aussagekräftigen Bewerbungsunterlagen, diese senden Sie uns bitte online bis zum 16.02.2014 unter der Kennziffer MK30014603 zu. Ihr Ansprechpartner bei Rückfragen: Susanne Dollfus - erreichbar per Telefon unter 0351/458-4233 oder per E-Mail unter susanne.dollfus@uniklinikum-dresden.de.

Das Ziel von OncoRay - National Center for Radiation Research in Oncology - ist die Verbesserung der Heilung von Krebserkrankungen mithilfe einer individualisierten, technologisch optimalen Strahlentherapie. Spitzenforscher und junge Talente greifen dabei den hohen Bedarf an präklinischer und klinischer Translationsforschung in diesem Forschungsgebiet auf.

Zum nächstmöglichen Zeitpunkt ist eine Stelle als

Studentische oder Wissenschaftliche Hilfskraft (w/m)

zur Auswertung von Bestrahlungsplan-Vergleichsstudien für die Bestrahlung mit Protonen und Photonen

in Teilzeitbeschäftigung (10 Stunden pro Woche), befristet für zunächst 6 Monate zu besetzen.

Aufgaben:
- Auswertung der erstellten Bestrahlungspläne bzw. Dosisverteilung im Patienten bzgl. verschiedener Parameter (z.B. Zielvolumenerfassung, Normalgewebs-Schonung)
- Automatisierung einzelner Auswertungsschritte, Entwicklung von Evaluierungs-Tools
- Unterstützung der Team-Mitglieder bei angrenzenden Projekten

Ihr Profil:
- Programmierkenntnisse (Python, Matlab o.ä.)
- Interesse an Medizin-Physik und Medizinischer Bildgebung
- Aufgeschlossenheit für das Arbeiten in einem interdisziplinärem Team
- Hohe Motivation, Eigenständigkeit und Gewissenhaftigkeit
- Gute Englischkenntnisse

Wir bieten Ihnen die Möglichkeit zur:
- Umsetzung von eigenen Ideen und der Arbeit in einem innovativen Team
- Vereinbarung von flexiblen Arbeitszeiten

Schwerbehinderte sind ausdrücklich zur Bewerbung aufgefordert.

Wir bitten Sie, sich vorzugsweise online zu bewerben, um so den Personalauswahlprozess schneller und effektiver zu gestalten. Selbstverständlich bearbeiten wir auch Ihre schriftlichen Bewerbungen (mit frankiertem Rückumschlag), ohne dass Ihnen dadurch Nachteile entstehen.

Wir freuen uns auf Ihre aussagekräftigen Bewerbungsunterlagen, diese senden Sie uns bitte online bis zum 15.02.2014 unter der Kennziffer ZIK1114604 zu. Ihr Ansprechpartner bei Rückfragen: Dr. Christian Richter - erreichbar per Telefon unter 458 6536 oder per E-Mail unter christian.richter@oncoray.de.

Das Institut für Pathologie beschäftigt sich mit der Diagnostik von krankhaften Zell- und Gewebeveränderungen aus allen Bereichen der klinischen Medizin. Der Schwerpunkt liegt dabei auf dem Gebiet der Tumorpathologie. Es nimmt eine führende Position bei der Etablierung und Anwendung der qualitätsgesicherten prädiktiven molekularpathologischen Diagnostik in Deutschland ein.

Zum nächstmöglichen Zeitpunkt ist eine Stelle als

Angestellte im Schreibdienst (w/m)

in Vollzeitbeschäftigung, befristet für zunächst 11 Monate zu besetzen.

Zu Ihren Aufgaben gehören neben dem schriftlichen Abfassen von Biopsiebefunden im computergestützten pathologieeigenen Informationssystem auch das Erfassen und Verwalten von Befunden sowie das Führen und Verwalten der Ablage und des Archivs. Sie sind zudem zuständig für allgemeine Sekretariatsaufgaben (Terminkoordinierung, Post, etc.) und die Kommunikation mit den Krankenhäusern und Stationen zu Befunden.

Ihr Profil:
- abgeschlossene Ausbildung als Bürokauffrau oder vergleichbar
- perfektes Beherrschen des 10-Finger-Systems
- sehr gute Computerkenntnisse in Word, Grundkenntnisse in Excel
- Berufserfahrung im medizinischen Bereich erwünscht, aber nicht Bedingung
- Teamfähigkeit und Aufgeschlossenheit für Neues
- Selbständigkeit, Verantwortungsbewusstsein und Flexibilität (Spätdienst bis 20.00 Uhr)

Wir bieten Ihnen die Möglichkeit zur:
- Umsetzung von eigenen Ideen und der Arbeit in einem innovativen Team
- Betreuung Ihrer Kinder durch Partnerschaften mit Kindereinrichtungen in der Nähe des Universitätsklinikums
- Nutzung von betrieblichen Präventionsangeboten, Kursen und Fitness in unserem Gesundheitszentrum Carus Vital
- Teilnahme an berufsorientierten Aus-, Fort- und Weiterbildungsmöglichkeiten in unserer Carus Akademie
- Vorsorge für die Zeit nach der aktiven Berufstätigkeit in Form einer betrieblich unterstützten Altersvorsorge
- Nutzung unseres Jobtickets für die Öffentlichen Verkehrsmittel in Dresden und Umland

Schwerbehinderte sind ausdrücklich zur Bewerbung aufgefordert.

Wir bitten Sie, sich vorzugsweise online zu bewerben, um so den Personalauswahlprozess schneller und effektiver zu gestalten. Selbstverständlich bearbeiten wir auch Ihre schriftlichen Bewerbungen (mit frankiertem Rückumschlag), ohne dass Ihnen dadurch Nachteile entstehen.

Wir freuen uns auf Ihre aussagekräftigen Bewerbungsunterlagen, diese senden Sie uns bitte online bis zum 09.02.2014 unter der Kennziffer PAT0714605 zu. Ihr Ansprechpartner bei Rückfragen: Alicke, Barbara - erreichbar per Telefon unter 0351-458-13008 oder per E-Mail unter Barbara.Alicke@uniklinikum-dresden.de.

In der Medizinischen Klinik und Poliklinik III befinden sich die individuellen Behandlungsstrategien auf neuesten wissenschaftlichen Stand. Die Aufgabenschwerpunkte befassen sich mit der Erforschung und Behandlung von Diabetes mellitus, Hormon- und Stoffwechselstörungen, Rheuma-Erkrankungen, Nierenerkrankungen und Dialyse, Gefäßerkrankungen. Dazu zählen ebenfalls die Allgemeinmedizin und Geriatrie, Notfall und Intensivmedizin sowie der Bereich der regenerativen Medizin.

Zum nächstmöglichen Zeitpunkt ist eine Stelle als

Facharzt oder fortgeschrittener Weiterbildungsassistenzarzt (w/m)

für Innere Medizin oder/und Allgemeinmedizin, Chirurgie, Orthopädie/Unfallchirurgie, Anästhesie

in Vollzeitbeschäftigung, befristet für zunächst 24 Monate zu besetzen; bei Eignung mit dem ausdrücklichen Wunsch zu Verlängerung bzw. unbefristeter Tätigkeit.

Die Funktion umfasst die **fachliche und organisatorische Leitung der Diabetes-Station** mit den Schwerpunkten Diabetisches Fußsyndrom, Insulinpumpentherapie einschließlich intraperitonealer Applikation und implantierbare Pumpen und Inselzelltransplantation sowie Diabetes und Schwangerschaft.

Ihr Profil:
- weitgehend absolvierte oder bereits abgeschlossene Weiterbildung zum Facharzt für Innere Medizin mit oder ohne Schwerpunkt, für Allgemeinmedizin, Chirurgie oder Orthopädie/Unfallchirurgie
- Interesse an der stationären und ambulanten Versorgung von Patienten der beschriebenen Schwerpunkte
- Fähigkeit und Bereitschaft zur selbstständigen Tätigkeit und Leitung einer Station
- Interesse an einer längerfristigen Tätigkeit

Aufgrund der speziellen Anforderungen ist für diese Position ein Interesse an aktiver wissenschaftlicher Arbeit keine Grundbedingung und wird nicht vorausgesetzt.

Wir bieten Ihnen die Möglichkeit zur:
- Einarbeitung in eine interessante Tätigkeit mit interdisziplinärer Zusammenarbeit im Universitätsklinikum
- Teamarbeit in einem angenehmen Arbeitsumfeld mit modernster Stationsausstattung
- Förderung der regelmäßigen Teilnahme an Fort- und Weiterbildungsmaßnahmen sowie wissenschaftlichen Kongressen mit finanzieller Unterstützung
- Beteiligung an der Ausbildung der Medizinstudenten
- begleitenden Promotion oder Habilitation
- Weiterbildung zum Diabetologen der SLÄK oder DDG
- Mitarbeit bei hochrangigen wissenschaftlichen Projekten im Bereich der Diabetesforschung
- Nebentätigkeit

Schwerbehinderte sind ausdrücklich zur Bewerbung aufgefordert.

Wir bitten Sie, sich vorzugsweise online zu bewerben, um so den Personalauswahlprozess schneller und effektiver zu gestalten. Selbstverständlich bearbeiten wir auch Ihre schriftlichen Bewerbungen (mit frankiertem Rückumschlag), ohne dass Ihnen dadurch Nachteile entstehen.

Wir freuen uns auf Ihre aussagekräftigen Bewerbungsunterlagen, diese senden Sie uns bitte online bis zum 01.03.2014 unter der Kennziffer MK30014606 zu. Ihr Ansprechpartner bei Rückfragen: Frau Uta Kühne - erreichbar per Telefon unter 0351 458 5509 oder per E-Mail unter uta.kühne@uniklinikum-dresden.de.

Das Universitätsklinikum Carl Gustav Carus Dresden bietet medizinische Betreuung auf höchstem Versorgungsniveau an und deckt das gesamte Spektrum der modernen Medizin ab. Es vereint 21 Fachkliniken, neun interdisziplinäre Zentren und drei Institute, die eng mit den klinischen und theoretischen Instituten der Medizinischen Fakultät zusammenarbeiten. Mit 1.295 Betten und 141 Tagesplätzen ist es das größte Krankenhaus der Stadt und zugleich das einzige Krankenhaus der Maximalversorgung in Ostsachsen.

Zum 01.04.2014 ist eine Stelle als

Assistent Personalmanagement (w/m)

Schwerpunkt Arbeitszeit

in Vollzeitbeschäftigung, befristet für zunächst 14 Monate zu besetzen.

Zu Ihren Hauptaufgaben in einem von vier Personalmanagementteams gehören neben der Unterstützung der Personalmanagerin bei der ganzheitlichen Betreuung von 30 Geschäfts- und Zentralbereichen, Kliniken und Instituten mit ca. 1.500 Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern auch die Beratung hinsichtlich der optimalen Personalbesetzung und Vollkräfteentwicklung sowie die Durchführung der Personalplanung und Personalkostenhochrechnung. Sie sind zuständig für die Überwachung des Personalkostenbudgets und die Erstellung von Statistiken, Reports sowie von Zuarbeiten für die Personalsteuerung. Weiterhin unterstützen Sie bei der Optimierung der Arbeitszeitmodelle und bewerten Tätigkeitsbeschreibungen entsprechend der geltenden Vergütungsrichtlinien.

Ihr Profil:
- abgeschlossenes BA-, Fachhochschul-, oder Hochschulstudium der Betriebswirtschaft
- ausgeprägte Affinität zu Zahlen und strukturierte Arbeitsweise, Serviceorientierung, Loyalität und Teamfähigkeit
- professioneller Umgang mit allen Anwendungen des MS Office Paketes, insbesondere Excel
- anwendungsbereite Kenntnisse SAP-HR® und der Eingruppierungssystematik im Angestelltenbereich des öffentlichen Dienstes sind vorteilhaft
- strategisches und analytisches Denken und Handeln, Belastbarkeit und die Bereitschaft neue Ideen zu entwickeln und umzusetzen

Wir bieten Ihnen die Möglichkeit zur:
- Umsetzung von eigenen Ideen und der Arbeit in einem innovativen Team
- Vereinbarung von flexiblen Arbeitszeiten, um die Verbindung von Familie und Beruf in die Realität umzusetzen
- Betreuung Ihrer Kinder durch Partnerschaften mit Kindereinrichtungen in der Nähe des Universitätsklinikums
- Nutzung von betrieblichen Präventionsangeboten, Kursen und Fitness in unserem Gesundheitszentrum Carus Vital
- Teilnahme an berufsorientierten Aus-, Fort- und Weiterbildungsmöglichkeiten in unserer Carus Akademie
- Vorsorge für die Zeit nach der aktiven Berufstätigkeit in Form einer betrieblich unterstützten Altersvorsorge
- Nutzung unseres Jobtickets für die Öffentlichen Verkehrsmittel in Dresden und Umland

Schwerbehinderte sind ausdrücklich zur Bewerbung aufgefordert.

Wir bitten Sie, sich vorzugsweise online zu bewerben, um so den Personalauswahlprozess schneller und effektiver zu gestalten. Selbstverständlich bearbeiten wir auch Ihre schriftlichen Bewerbungen (mit frankiertem Rückumschlag), ohne dass Ihnen dadurch Nachteile entstehen.

Wir freuen uns auf Ihre aussagekräftigen Bewerbungsunterlagen, diese senden Sie uns bitte online bis zum 10.02.2014 unter der Kennziffer PER0714607 zu. Ihr Ansprechpartner bei Rückfragen: Anja Klaus - erreichbar per Telefon unter 0351-458 4662.

Das neu gegründete UniversitätsCentrum für Orthopädie und Unfallchirurgie (OUC) am Universitätsklinikum Carl Gustav Carus Dresden deckt in Patientenversorgung, Forschung und Lehre das gesamte Spektrum des Faches Orthopädie und Unfallchirurgie ab. Ein innovatives Strukturmodell wurde geschaffen, in dem ein „Überregionales Traumazentrum“ und ein „Endoprothetikzentrum der Maximalversorgung“ durch subspezialisierte Sektionen miteinander vernetzt sind. In diesen Sektionen (Wirbelsäule, Obere Extremität, Becken/Hüfte, Knie, Fuss/OSG) erfolgt die gemeinsame Behandlung von Patienten mit muskuloskelettalen Erkrankungen und Verletzungen. Zusätzlich im OUC vorhandene Leistungsbereiche sind Akutversorgung (mit chirurgischer Notaufnahme und Intensivstation), Kinderorthopädie, Rheumaorthopädie, Tumororthopädie und Sportmedizin (mit Betreuung des Olympiastützpunktes).

Im Rahmen der Etablierung des Zentrums sind zum nächstmöglichen Zeitpunkt zusätzliche Stellen als

Facharzt oder Arzt in Weiterbildung (w/m)

für Orthopädie und Unfallchirurgie

in Vollzeitbeschäftigung, befristet für zunächst 24 Monate zu besetzen.

Ihr Profil:
- ärztliche Approbation und Interesse an einer strukturierten Weiterbildung in Orthopädie und Unfallchirurgie bzw. Facharzt mit Interesse an Zusatzweiterbildungen
- Promotion oder vergleichbare wissenschaftliche Leistungen
- überdurchschnittliches Engagement, soziale Kompetenz und Teamfähigkeit
- Interesse an der Verbindung von Patientenbetreuung und wissenschaftlicher Tätigkeit in einem Klinikum der Maximalversorgung

Wir bieten Ihnen die Möglichkeit zur:
- außergewöhnlich breiten ärztlichen Tätigkeit mit Subspezialisierung in allen Bereichen der Orthopädie und Unfallchirurgie zur Unterstützung einer individuellen Karriereplanung
- vollständigen Weiterbildung zum Facharzt für Orthopädie und Unfallchirurgie sowie diverse Zusatzweiterbildungen (Spezielle Orthopädie, Spezielle Unfallchirurgie, Handchirurgie, Kinderorthopädie, Sportmedizin, Schmerztherapie, etc.)
- Entwicklung Ihrer wissenschaftlichen Kompetenzen mittels supervidierter experimenteller und klinischer Forschungstätigkeit
- vielfältigen internen und externen Fortbildung

Schwerbehinderte sind ausdrücklich zur Bewerbung aufgefordert.

Wir bitten Sie, sich vorzugsweise online zu bewerben, um so den Personalauswahlprozess schneller und effektiver zu gestalten. Selbstverständlich bearbeiten wir auch Ihre schriftlichen Bewerbungen (mit frankiertem Rückumschlag), ohne dass Ihnen dadurch Nachteile entstehen.

Wir freuen uns auf Ihre aussagekräftigen Bewerbungsunterlagen, diese senden Sie uns bitte online bis zum 28.02.2014 unter der Kennziffer OUC0014610 zu. Ihr Ansprechpartner bei Rückfragen: die Zentrumsdirektoren Prof. Dr. K. P. Günther und Prof. Dr. H. Zwipp - erreichbar per Telefon unter 0351-458-3137 oder per E-Mail unter annegret.riemer@uniklinikum-dresden.de.

Europäischer Forschungsrat unterstützt Spitzenforscher

Workshop von DRESDEN-concept am IFW stellt »Horizon 2020« vor

Der DRESDEN-concept e.V. veranstaltete am 17. Januar 2014 in Zusammenarbeit mit dem Leibniz-Institut für Festkörper- und Werkstoffforschung Dresden e.V. (IFW Dresden) und der Nationalen Kontaktstelle ERC im EU-Büro des Bundesministerium für Bildung und Forschung MBF einen Workshop, in welchem den Teilnehmern die grundlegenden Prinzipien des Europäischen Forschungsrates (ERC) im Rahmen von »Horizon 2020« und dessen Förderprogramme nähergebracht wurden.

Der ERC unterstützt Spitzenforscher jeglicher Nationalität und jeden Alters, die ihre Pionierforschung in den 27 EU-Mitgliedstaaten oder in assoziierten Staaten durchführen möchten. Wie Nicole Schröder von der Nationalen Kontaktstelle ERC während ihres Vortrages unterstrich, fördert der ERC vornehmlich Anträge, die disziplinenübergreifend ausgerichtet sind sowie bahnbrechende Ideen, die neue und sich entwickelnde Bereiche und Anwendungen ansprechen.

Der ERC Workshop für Antragsteller stellt die Einführungsveranstaltung des Zusammenschlusses der DRESDEN-concept-Partner im Bereich des Kompetenznetzwerkes »Qualifikationsmaßnahmen für Mitarbeiter« dar.

Prof. Rolf Pfrengle, Kaufmännischer Direktor des IFW Dresden und Koordinator des genannten Kompetenznetzwerkes, begrüßte die 50 Teilnehmer aus 15 verschiedenen Institutionen zu dieser Kick-off-Veranstaltung.

Dr. Denys Makarov vom IFW Dresden, der ein erfolgreicher ERC-Antragsteller ist und seit Januar 2013 ein ERC Starting Grant inne hat, brachte seine Erfahrungen mit dem ERC und dessen Bewerbungsprozeduren ein, was den Workshop zu einer interaktiven Veranstaltung für alle Teilnehmer machte.

Die Koordinierung, Organisation und Realisierung der Veranstaltung erfolgte durch die Stabsstelle Forschungsförderung und EU-Büro des Leibniz-Institutes IFW Dresden und die Nationale Kontaktstelle ERC. **Sandra Hölzer**

www.eubuero.de/erc.htm
www.dresden-concept.de
www.ifw-dresden.de

Kleine Museen in der Gunst der Fans vorn

Am 18. Januar fand mit der Preisverleihung im Tusculum die Museumsrallye ihren Abschluss.

Über den Hauptpreis, ein Samsung Galaxy Tab3, konnte sich Carolin Taschler freuen. Sie studiert Lehramt Deutsch/Ethik im 3. Semester an der TU Dresden. Michael Jahn, Student für Verkehrsingenieurwesen, ebenfalls TUD, belegte den 2. Platz und erhielt 300 Euro. Der 3. Platz und damit 200 Euro gingen an André Kluge, Student für Management Mittelständischer Unternehmen an der HTW Dresden. Lisa Ficker, Lehramtsstudentin für Deutsch/Kunstgeschichte an der TUD, erhielt den Fairplay-Preis.

Die Erstplazierten hatten alle 16 mögliche Museen besucht. Viel Zeit haben die Museums-Freaks dafür investiert, sind abends und am Wochenende auf »Entdeckungsreise« gegangen, haben die z.T. kniffligen Fragen in den Museen beantwortet und ihre »Museumsmotive« zur Erinnerung und Dokumentation fotografiert. Allen gemeinsam ist, dass sie sich schon länger für die Dresdner Museen interessieren und das eine oder andere Museum schon kannten.

Besonders fasziniert zeigten sich die Preisträger von den kleineren, nicht so »berühmten« Museen – allen voran das Heimat- und Palitzsch-Museum Prohlis, aber auch das Carl-Maria-von-Weber-Museum in Hosterwitz, das Museum Körnigreich (Wallgäßchen) und das Kügelgenhaus – Museum der Dresdner Romantik (Hauptstraße). **StWDD/M. B.**

Zugehört

Marco Borsato: Duizend spiegels (Universal Music, 2013).

Es waren lange drei Jahre seit dem letzten Studioalbum »Dromen durven delen« (2010), die auch die zwischenzeitlichen Auskopplungen eines Live-Albums und einer Best-of-Scheibe (natürlich nur seine 16 Nummer-eins-Hits) nicht kürzer werden ließen. Am 22. November 2013 ging ein Ruck durch das niederländische Musikvolk – Marco Borsato war mit seinem neuen Album »Duizend spiegels« zurück! Man stürmte die Plattenläden und Online-Shops und Ende 2013 stand fest: Das meistverkaufte Album der Niederlande 2013 ist »Duizend spiegels«. Dubbel Platina gabs obendrein – nichts neues also für den Sänger, der seit den 90er-Jahren unangefochten als König des Pop die Niederlande regiert.

Auch auf seinem aktuellen Album bleibt sich Marco Borsato treu: Bester eingängiger Pop, manchmal ins Bombastische übergehend, wechselt mit klavierbegleiteten, emotionalen Balladen. Auf »Duizend spiegels« trifft man zudem einige alte Bekannte wieder: Trijntje Oosterhuis, Lange Frans und Ali B arbeiteten schon auf früheren Alben mit Marco Borsato zusammen. Mit Tochter Jada entstand »Samen voor altijd«, X-Faktor-Gewinnerin Lisa Lois ist bei »Zoals je bent« seine Gesangspartnerin und Rapper Gers Pardoel darf auf »Stem« zeigen, was er kann. Einer der Höhepunkte des Albums ist zweifellos »Muziek«, ein Pop-Dance-Mix, der in seiner Wucht fast an Borsatos Mega-Hit »Rood« heranreicht. Musik bringt die Menschen zusammen, rappt Ali B. auf »Muziek« – »het brengt de mensen samen«. Hunger auf mehr? Reinhören! **Steffi Eckold**

Was hören Sie derzeit gern? Stellen Sie Ihre Lieblingsscheibe im UJ kurz vor! Unter allen Einsendern verlosen wir zum Jahresende eine CD. UJ-Red.

Monumentale Miniaturen

DRESDEN-concept aktuell: Ausstellung im Buchmuseum der SLUB demonstriert eindrucksvoll, wie die Digitalisierung neue Möglichkeiten des Sehens eröffnet

Johannes (Evangelist): Li Apocalipse que S. Jehans vit – durch die Digitalisierung können kleine, sonst kaum wahrnehmbare Bilddetails erkannt werden (SLUB Mscr.Dresd.Oc.50). Aufnahmen (2): SLUB/Dresdner Digitalisierungszentrum

Die aktuelle Ausstellung im Buchmuseum der Sächsischen Landesbibliothek – Staats- und Universitätsbibliothek Dresden (SLUB) beschäftigt sich mit einem Epochenwandel, der erst etwa mit der Jahrtausendwende einsetzte und mittlerweile bereits zu einem relativen Abschluss gekommen ist, mit dem Übergang von der analogen zur digitalen Reproduktion von Bild- und Schriftdokumenten. Wenn im Ausstellungstitel nur von Original und digitaler Reproduktion die Rede ist, spart das einen wichtigen Teil der Exponate aus, die vergleichend an die aufwändigen Techniken der Reproduktion, an die Herstellung von Faksimiles, Lichtdrucken und fotomechanischen Nachdrucken erinnern. So stellen beispielsweise Johann Baptist Homanns Globus-Ansichten in der 1993 mittels eines Ektachroms auf einer Planeta-Druckmaschine hergestellten Kopie im Vergleich zum kolorierten Kupferstich besondere Attraktionen dar. Ein Einblick in das Dresdner Gebetbuch aus dem 15. Jahrhundert steht für den technologischen Übergang. Die 1990 mit einer Großformatkamera hergestellten Aufnahmen auf Diapositivfilm wurden später digitalisiert und ermöglichten es dank etwa fünfzehnfacher Vergrößerung, den Charme und die Ausdruckskraft von Zeichnungen zu entdecken, die im Original so winzig sind, dass man sie im Ornamentwerk glatt übersehen könnte. Die meisten Exponate sind vergleichsweise einfach herstellbare Tintenstrahldrucke wie sie, zumindest im Falle kleinerer Formate, jedermann zu Hause selbst herstellen kann – nach im Internet verfügbaren Dateien.

Der epochale Unterschied besteht also darin, dass einerseits derartige Einblicke allgemein und mit geringstem Aufwand zugänglich gemacht werden können, während bisher Originale von besonders hohem Wert nur sehr eingeschränkt oder in Gestalt wiederum recht kostbarer Reproduktionen studiert werden konnten, wobei dann immer noch in Kauf zu nehmen war, dass etwa der 1902 entstandene Leipziger Faksimiledruck des berühmten »Sachsenspiegels« nur wenige Farbtafeln enthält. Kein zufälliges Beispiel, denn dieser Rechtskodex war eines der ersten Objekte, mit denen die SLUB im Jahr 2000 ihr Projekt der Massendigitalisierung anging, damals noch mit Aufnahmen relativ geringer Auflösung (3,4 Megapixel bei einer Originalgröße von 26 mal 33 Zentimetern), die aber im pigmentierten Tintenstrahldruck schon ein beeindruckendes Ergebnis liefert und das sogar noch selbst bei 2,5-facher Vergrößerung, was ganz nebenbei einen Kommentar zur unsinnigen, letztlich nur auf Umsatz und Rendite gerichteten Pixeljagd der Hersteller von Kompaktkameras liefert.

Die Massendigitalisierung ermöglicht Wissens- und Informationsaustausch prinzipiell weltweit mit geringstem Aufwand, auch dank minimaler Dateigrößen. So beanspruchen die ersten 78 Seiten des Codex Dresdensis ganze 32 MB Speicherplatz und stehen doch in vierfacher Vergrößerung am heimischen Bildschirm zur Verfügung. Die herkömmliche Diskussion um Original, Kopie und Aura eines Kunstwerks wird damit, wenn nicht ad absurdum geführt, so doch auf eine ganz andere Ebene gebracht. Sicherlich spricht mehr als nur der Fetischcharakter für ein Original, und gelegentlich allzu cleane Reproduktionen ähneln auf fatale Weise den Sanierungen oder nur äußerlichen Rekonstruktionen historischer Architektur, denen die Spuren des Gebrauchs, der gelebten Geschichte weitgehend abhandengekommen sind oder von vornherein vollkommen fehlen. Aber die Erschließung von bis vor kurzer Zeit nur theoretisch zugänglichen Quellen und ästhetischen Eindrücken bzw. Qualtäten wiegt wohl schwerer als die Verwirklichung des sicher auch aufkommenden und durchaus legitimen Wunsches nach einem fast täuschend echten, gerahmten Stich von Domenico Fontana oder eines Notenblatts von Johann Sebastian Bach.

Die technisch nutzbare Auflösung der Sensoren digitaler Spiegelreflexkameras ist mittlerweile so hoch, dass mit dem Kleinbildformat von 24 mal 36 Millimetern (und bis zu 36 Megapixeln) alle gängigen Formate in hervorragender Auflösung reproduzierbar sind, entsprechend hochwertige Optik und Apparatur vorausgesetzt. Eine ebenso gängige Alternative bieten Scanner, die aber nicht zu Bearbeitung von empfindlichen Büchern in Frage kommen – im Endergebnis lassen sich keine wesentlichen Unterschiede erkennen. Für die Reproduktion großformatiger Landkarten oder Bildwerke wird man weiterhin auf Großformatkameras zurückgreifen, die aber eben mit digitalen Rückwänden statt mit Planfilm ausgerüstet sind.

Auch hier lässt die Reproduktion mehr erkennen, als es dem menschlichen Auge bei Betrachtung des Originals möglich ist, ja es scheint sogar, dass die Faszination der herausgehobenen, stark vergrößerten Details, die einer annähernd adäquaten Wiedergabe noch übertrifft. Sehr eindrucksvoll zeigt sich das etwa an überdimensionalen Darstellungen aus dem Neuen Blumenbuch der Maria Sibylla Merian (Nürnberg 1680) oder bei diversen Notenhandschriften, deren graf(olog)ische Charakteristika erst in der Vergrößerung ihren Eigenwert offenbaren. Und die Maya-Handschrift, deren Seiten ja nur 20,5 mal 9 Zentimeter messen, erweist sich in der jedermann zur Verfügung stehenden Vergrößerung auch als monumentales Bildwerk. Wenn die Ausstellungsmacher von neuen Möglichkeiten des Sehens sprechen, die mit der Digitalisierung erschlossen werden, dann klingt das fast zu bescheiden, denn in Wahrheit handelt es sich wohl um neue Dimensionen. **Tomas Petzold**

↗ Original und digital – Schätze der SLUB und die Kunst ihrer Reproduktion – bis 16. März, täglich 10 bis 17 Uhr geöffnet. Öffentliche Führung am 12. Februar, 17 Uhr

Die Maya-Handschrift, deren Seiten 20,5 mal 9 Zentimeter messen, erweist sich in der Vergrößerung auch als monumentales Bildwerk (SLUB Mscr.Dresd.R.310).

Kurdisch für Bienen

Zugesehen: »Der Imker« wächst als Dok-Film schnell zur berührenden Blende auf ein ganzes Leben

Ibrahim Gezer im Witenwasserental bei Realp. Foto: Frame Film Bern

Im Grunde ist der Titel dieses Dokumentarfilms viel zu bescheiden. Schon mittendrin, aber spätestens mit dem Abspann wird klar, dass er treffender nicht sein könnte. Denn Ibrahim Gezer will nichts anderes sein als »Der Imker«.

Jahrelang war er es in seiner kurdischen Heimat, jetzt, da es ihn in die Schweiz verschlagen hat, liegen ihm die Bienen mindestens genauso sehr am Herzen. Er wollte ein Leben führen wie sie, geordnet, schön harmonisch. Er habe es nicht geschafft, resümiert der alte Mann ernüchtert. Das berührende, bildstarke und gelassen erzählte Porträt zeigt, weshalb er es nicht schaffen konnte.

Es ist also nicht der nächste Film über Insekten, ihr Wesen, ihre Bedrohung, ihren Nutzen. »Der Imker« dreht sich auch nicht um die Arbeit mit ihnen. Zunächst mag es noch so aussehen. Da steht Ibrahim Gezer im Summherum, werden Kisten mit Waben verladen, kommt ein flotter Spruch, wonach Bienenzucht eine süße Krankheit sei und Stiche gut sind gegen Rheuma. Auch die Mär eines Kurden, der einen toten Mann mit Zwiebeln und Brot in den Taschen am Wegesrand findet, und sich sehr über dessen Ableben wundert, weil man mit Zwiebeln und Brot eigentlich nicht sterben kann, ist eher unterhaltsam. Nach und nach aber geht ein Leben auf.

»Der Imker« spielt vornehmlich in der Schweiz. Ibrahim Gezer hat dort, nach jahrelanger Flucht, einen Ort zum Wohnen gefunden. Hier leben ein paar seiner Kinder, treue Freunde, ein paar Bienenvölker. Keine 500 wie einst in Maraasch im türkischen Teil Kurdistans. Dort war Ibrahim der Erste weit und breit, der vom Honig leben und die Frau mit elf Kindern ernähren konnte. Bis seine Idylle gewaltsam zerstört wurde. Das Asyl sorgte nur für ein Durchatmen. Zu allem Unglück hatte man Ibrahim einst den Papieren nach um fünf Jahre jünger gemacht …

»Der Imker« mag viele Sichtweisen erlauben, mag Kommentar sein zu aktuellen und unerträglichen Zuwanderungsdebatten, mag die Schweiz als Land ein wenig idealisieren. Hauptsächlich aber ist der Film eine berührende Ode an die Menschlich- und Genügsamkeit, an einen tapferen Mann, der Hiebe zwar nicht ohne Schäden und Spuren wegsteckt, dem ein Aufstehen aber noch stets gegeben ist.

Viele wortlose Momente hat Regisseur Mano Khalil eingefangen, und Ibrahim Gezer hat sie ihm geschenkt. Momente des Schmerzes, der Hoffnung und Freude, kleine Minuten, die nichts Zusätzliches brauchen, erst recht keinen Kommentar.

Andreas Körner

↗ Der Film »Der Imker« läuft in der Schauburg in der Dresdner Neustadt. www.derimker.ch